



Forschungsgesellschaft  
für Gerontologie e.V.  
Institut für Gerontologie  
an der TU Dortmund

Online-Befragung der Bürgerinnen und Bürger zur  
Attraktivität der Verbandsgemeinde  
Höhr-Grenzhausen 2018

Abschlussbericht über die Durchführung und Ergebnisse

Juni 2018

# IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen  
Rathausstraße 48  
56203 Höhr-Grenzhausen

**Entwicklung und Durchführung:**

Universität Siegen  
Fakultät I / Politikwissenschaft  
Adolf-Reichwein-Str. 2  
D-57068 Siegen  
Internet: [www.uni-siegen.de](http://www.uni-siegen.de)

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /  
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund  
Evinger Platz 13  
44339 Dortmund  
Internet: [www.ffg.tu-dortmund.de](http://www.ffg.tu-dortmund.de)

**Projektleitung:**

Prof. Dr. Christoph Strünck

**Bearbeitung und Kontakt:**

Dipl.-Psych. Frank Luschei (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Tel.: (0231) 728 488 – 0

E-Mail: [luschei@post.tu-dortmund.de](mailto:luschei@post.tu-dortmund.de)

**Zitierweise:**

Luschei, Frank; Strünck, Christoph (2018). Online-Befragung der Bürgerinnen und Bürger zur Attraktivität der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018. Abschlussbericht über die Durchführung und Ergebnisse. Universität Siegen, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, Dortmund.

## Inhaltsverzeichnis

1	Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick.....	8
2	Ausgangslage.....	10
3	Ergebnisse .....	11
3.1	Beschreibung der Teilnehmenden /Auswertbare Fragebögen.....	11
3.1.1	Zeitraum der Befragung, Anzahl der Teilnehmenden (TN) und Ausfülldauer .....	11
3.1.2	Teilnehmende nach Alter und Geschlecht.....	12
3.1.3	Aussagekraft/Repräsentativität der Antworten .....	13
3.1.4	Teilnehmende nach Ortsgemeinden .....	14
3.1.5	Teilnehmende nach Zuzugsstatus.....	14
3.1.6	Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen .....	15
3.1.7	Herkunftsstadt der Zugezogenen .....	15
3.1.8	Wohnungssuche .....	16
3.1.9	Zuzugsgründe.....	17
3.1.10	Wichtigkeit, in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben: Fortzugs- Gefährdete .....	18
3.1.11	Wohngebäudetyp.....	19
3.1.12	Eigentumsstatus .....	20
3.1.13	Kaufwunsch .....	20
3.1.14	Aktueller Status/Berufstätigkeit.....	21
3.1.15	Ort der Arbeitsstätte.....	23
3.1.16	Sicherheitsgefühl in der Verbandsgemeinde.....	24
3.1.17	Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen .....	25
3.2	Kind(er) .....	26
3.2.1	Anzahl der Kinder .....	26
3.2.2	Alter des jüngsten Kindes .....	27
3.2.3	Eltern/Schwiegereltern in der Nähe .....	27
3.2.4	Nutzung von Betreuungsangeboten /Deckung von Betreuungsbedarf .....	28
3.3	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale .....	30
3.3.1	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Wichtigkeit.....	31
3.3.2	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung.....	33
3.3.3	Wichtigkeit im Vergleich der Ortsgemeinden.....	35
3.3.4	Bewertung im Vergleich der Ortsgemeinden.....	37
3.3.5	Wichtigkeits- und Bewertungsprofile der Ortsgemeinden .....	39
3.3.6	Zielgruppeneinschätzungen: Was Jüngeren und jungen Familien besonders wichtig ist .....	43
3.3.7	Zielgruppeneinschätzungen: Fortzugs-Gefährdete .....	50
3.4	Einschätzungen der Jüngeren .....	55
3.5	Keramik und Kunst in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen .....	58
3.5.1	Besondere Ausstrahlung durch Keramik? .....	58
3.5.2	Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen.....	59
3.5.3	Besuch von Veranstaltungen.....	62
3.6	Arbeitszufriedenheit .....	64

3.7	Wohnzufriedenheit .....	66
3.8	Die Ortsgemeinden im Vergleich .....	68
3.9	Pflege- und Betreuungsbedarf in der Verbandsgemeinde .....	69
3.10	Lebensqualität .....	73
3.11	Auswertung der Text- und Kommentarfelder .....	74
3.12	Evaluation des Online-Fragebogens .....	75
4	Schlussfolgerungen .....	75
5	Literaturverzeichnis .....	76
6	Anhang .....	77
6.1	Formulierung der Einleitungstexte /Fragen und verwendete Kurzform in diesem Bericht.....	78
6.2	Detaillabelle Bruttostichprobe → Auswertungsstichprobe .....	80
6.3	Detaillabelle für die Repräsentativitätsprüfung der Teilnehmenden .....	81
6.4	Wichtigkeit und Bewertung in Altersgruppen .....	82
6.5	Sonstige statistische Detaillabellen.....	84

## Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1:	Teilnehmende differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe.....	12
Tab. 2:	Anzahl fehlender bzw. überzähliger TN nach Geschlecht und Altersgruppe .....	13
Tab. 3:	Teilnehmende nach Ortsgemeinden .....	14
Tab. 4:	Anteile der Hiergeborenen, Rückkehrer und Zugezogenen .....	15
Tab. 5:	Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen .....	15
Tab. 6:	Zuzugsentfernung.....	16
Tab. 7:	Wie leicht oder schwierig es war, die aktuelle Wohnung zu finden .....	16
Tab. 8:	Umzugsgründe .....	17
Tab. 9:	Bleibestärke: „Wie wichtig ist es Ihnen, in ... wohnen zu bleiben?“ .....	18
Tab. 10:	Wohngebäudetyp .....	20
Tab. 11:	Anteil der Mieter und Eigentümer an den Teilnehmenden .....	20
Tab. 12:	Wunsch, ein Haus zu bauen oder zu kaufen.....	21
Tab. 13:	Aktueller Status /Berufstätigkeit.....	21
Tab. 14:	Aktueller Status /Berufstätigkeit, differenziert nach Geschlecht .....	22
Tab. 15:	Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Altersgruppen .....	23
Tab. 16:	Beschäftigte nach dem Ort der Arbeitsstätte .....	23
Tab. 17:	Sicherheitsempfinden .....	25
Tab. 18:	Wie wichtig wäre es Ihnen, mehr Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen zu haben? .....	25
Tab. 19:	Anteil der Teilnehmenden mit Kind(ern).....	26
Tab. 20:	Anteil der Befragten mit Kind(ern) in Altersgruppen .....	26
Tab. 21:	Anzahl der Kinder .....	27
Tab. 22:	Alter des jüngsten Kindes.....	27
Tab. 23:	Anteil der TN mit Kind(ern) unter 10 Jahren mit Eltern /Schwiegereltern in der Nähe .....	28
Tab. 24:	Übernahme von Betreuungsaufgaben durch die Eltern/Schwiegereltern der Teilnehmenden.....	28
Tab. 25:	Nutzung von Betreuungsangeboten /Deckung von Betreuungsbedarf .....	29
Tab. 26:	Zukunftsplanung der Jüngeren.....	55
Tab. 27:	Erreichbarkeit von Schule /Ausbildungs- /Arbeitsplatz .....	56
Tab. 28:	Interesse an Wohnformen für Schüler, Studierende und Auszubildende .....	56
Tab. 29:	Kennen Sie mehr als 5 Firmen in der Verbandsgemeinde, in der Sie eine Ausbildung machen oder einen Arbeitsplatz finden könnten?.....	57
Tab. 30:	Besondere Ausstrahlung durch Keramik? .....	58
Tab. 31:	Besondere Ausstrahlung durch Keramik in Altersgruppen.....	59
Tab. 32:	Besondere Ausstrahlung durch Keramik bei Männern /Frauen.....	59
Tab. 33:	Gewünschte Wohnungsgröße .....	67
Tab. 34:	Zufriedenheit mit Pflege-/Betreuungseinrichtungen .....	71
Tab. 35:	Wichtigkeit örtlicher Pflege-/Betreuungsangebote.....	72
Tab. 36:	Evaluation des Online-Fragebogens .....	75

Tab. 37: Bruttostichprobe → Auswertungsstichprobe .....	80
Tab. 38: Detailtabelle für die Repräsentativitätsprüfung der Teilnehmenden.....	81
Tab. 39: Detailtabelle Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen ....	84
Tab. 40: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Geschlecht.....	84
Tab. 41: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Hiergeborenen, Rückkehrern und Zugezogenen.....	85
Tab. 42: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Schulabschluss .....	85
Tab. 43: Detailtabelle Arbeitsort in der Stadt und den Ortsgemeinden .....	85
Tab. 44: Detailtabelle Fortzugs-Gefährdung.....	86
Tab. 45: Detailtabelle Vergleich der Ortsgemeinden .....	87
Tab. 46: Detailtabelle "Haben Sie eine(n) oder mehrere pflege- /betreuungsbedürftige Angehörige(n)?" in Altersgruppen .....	88
Tab. 47: Interesse an Wohnoptionen für Schüler, Studierende, Auszubildende .....	89
Tab. 48: Kennen Sie mehr als 5 Firmen in der Sie nach der Schule eine Ausbildung machen oder nach einer Ausbildung /Studium einen Arbeitsplatz finden könnten?.....	90
Tab. 49: Ergebnisse Faktorenanalyse (Rotierte Komponentenmatrix).....	91
Tab. 50: Sicherheitsempfinden differenziert nach soziodemografischen Merkmalen.....	92

## Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1:	Grundmodell des demografischen Wandels.....	10
Abb. 2:	Ausfülltage .....	12
Abb. 3:	Wohngebäudetypus.....	19
Abb. 4:	Sicherheitsgefühl in der Verbandsgemeinde.....	24
Abb. 5:	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, absteigend sortiert nach Wichtigkeit .....	32
Abb. 6:	Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, absteigend sortiert nach Bewertung .....	34
Abb. 7:	Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale in den Ortsgemeinden .....	36
Abb. 8:	Statistisch relevante Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden in der Wichtigkeitseinschätzung .....	37
Abb. 9:	Bewertung der Attraktivitätsmerkmale in den Ortsgemeinden im Vergleich.....	38
Abb. 10:	Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Stadt Höhr-Grenzhausen .....	40
Abb. 11:	Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Ortsgemeinde Hillscheid .....	41
Abb. 12:	Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Ortsgemeinden Hilgert /Kammerforst.....	42
Abb. 13:	Wichtigkeit und Bewertung der Jüngeren (20-40 Jahre), absteigend sort. nach Wichtigkeit .....	44
Abb. 14:	Unterschiede in der Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale zwischen Jüngeren mit und ohne Kind(ern).....	46
Abb. 15:	Bewertungsunterschiede zwischen Jüngeren mit und ohne Kind(ern).....	47
Abb. 16:	Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der jungen Familien in der VG Höhr- Grenzhausen .....	49
Abb. 17:	Unterschiede in der Wichtigkeitseinschätzung zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen, sortiert nach Gesamt-Mittelwert.....	51
Abb. 18:	Unterschiede in der Bewertung der Verbandsgemeinde zwischen Fortzugs- Gefährdeten und Anderen, sortiert nach Gesamt-Mittelwert .....	53
Abb. 19:	Wichtigkeit und Bewertung der Fortzugs-Gefährdeten in der Verbandsgemeinde .....	54
Abb. 20:	Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen .....	61
Abb. 21:	Besuch von Veranstaltungen.....	62
Abb. 22:	Arbeitszufriedenheit insgesamt und nach Fortzugsgefährdung .....	65
Abb. 23:	Wohnzufriedenheit insgesamt und nach Fortzugsgefährdung .....	67
Abb. 24:	Anteil der Teilnehmenden mit pflege- /betreuungsbedürftigen Angehörigen .....	69
Abb. 25:	Die Pflege /Betreuung erfolgt durch .....	70
Abb. 26:	Zufriedenheit mit der Pflege-/Betreuungseinrichtung .....	71
Abb. 27:	Wichtigkeit in Altersgruppen .....	82
Abb. 28:	Bewertungen in Altersgruppen .....	83

## 1 Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

- Vom 21.02.2018 bis 24.03.2018 haben 1.343 Personen einen auswertbaren Fragebogen ausgefüllt. Im Schnitt haben sie 25 Minuten dafür gebraucht.
- 11,5 Prozent der Bevölkerung haben sich an der Umfrage beteiligt. Das sind sehr viele.
- Bei den Teilnehmenden ist die Altersgruppe der 30-60-Jährigen überrepräsentiert. Jüngere unter 20 Jahren und Frauen über 60 Jahre sind deutlich unterrepräsentiert.
- Die Teilnehmenden aus Kammerforst sind unterrepräsentiert. Die Ortsgemeinde wird wegen ihrer geringen EinwohnerInnenzahl mit den Teilnehmenden aus Hilgert zusammengefasst.
- 57 Prozent der Bevölkerung sind zugezogen. Das sind sehr viele. 29 Prozent sind Hiergeborene und 14 Prozent Rückkehrer.
- Die Hälfte der Befragten gibt an, dass private Gründe für den Zuzug maßgeblich waren. Der Erwerb von Wohneigentum spielt eine deutlich geringere Rolle.
- Acht Prozent der Teilnehmenden geben an, dass es „überhaupt nicht wichtig (ist), in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben“ oder nennen die benachbarte Antwortmöglichkeit („Fortzugs-Gefährdete“). Gut die Hälfte gibt an, dass es ihnen „total wichtig (ist), in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben“, oder sie wählen die benachbarte Kategorie.
- 57 Prozent der Befragten lebt in einem frei stehenden Einfamilienhaus. Drei Viertel sind Eigentümer ihrer Wohnimmobilie. Gut die Hälfte der Mieter hat den Wunsch, ein Haus zu bauen oder zu kaufen.
- 60 Prozent der Befragten sind berufstätig. Der Anteil der berufstätigen Frauen liegt z.T. nur unwesentlich unter dem Anteil der berufstätigen Männer.
- Gut ein Drittel der Beschäftigten arbeitet in der Verbandsgemeinde und nur wenige in einer direkten Nachbarstadt. Viele arbeiten in einer Stadt, die bis 50 km entfernt liegt.
- Drei Viertel fühlen sich in der Verbandsgemeinde "sehr sicher" oder "sicher".
- Vier Fünftel der Älteren wäre ein stärkerer Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen "wichtig" oder "sehr wichtig".
- Zwei Drittel der Befragten haben Kind(er). Von den 20-30-Jährigen haben nur 13 Prozent Kinder. Nur bei zwei Dritteln leben die Eltern / Schwiegereltern in der Nähe.
- Für die Befragten sind ein „gut ausgebautes Gesundheitssystem“, „eine hohe Lebensqualität“ und ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“ die wichtigsten Attraktivitätsmerkmale einer Stadt. Die meisten Attraktivitätspunkte erhält die Verbandsgemeinde in den Merkmalen "gute Autobahnanbindung", „Naturerlebnisse in der Nähe“ und „in ruhiger Wohngegend wohnen“.
- Jungen Familien ist eine „kinderfreundlich aufgestellte Stadt/Gemeinde und die „Kinderfreundlichkeit der Menschen“ am wichtigsten. Bezüglich der „kinderfreundlich aufgestellten Stadt/Gemeinde“ sehen die Familien mit Kind(ern) auch den größten Verbesserungsbedarf.

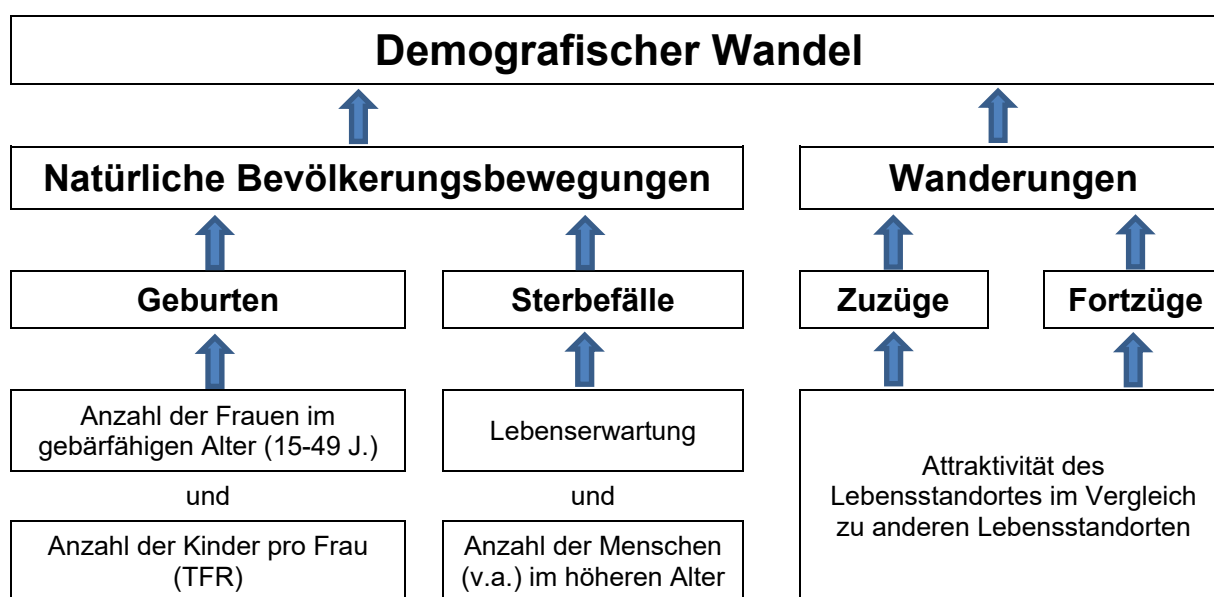


- 
- Denjenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen, gefällt es auch in allen Attraktivitätsmerkmalen (z.T.) viel besser als den Fortzugs-Gefährdeten.
  - Für drei Viertel verschafft die Keramik eine besondere Ausstrahlung für die Verbandsgemeinde. Keramikprodukte sind den allermeisten bekannt, besondere Einrichtungen weniger. Den Slogan "Natur, Kultur, Keramik - HG deckt den Tisch" kennt weniger als die Hälfte.
  - Drei Viertel besuchen die Veranstaltungen "Höhr-Grenzhausen brennt Keramik" oder den "Europäischen Keramikmarkt in Höhr-Grenzhausen", Jüngere weniger als Ältere.
  - Die Zufriedenheit der Beschäftigten mit 13 Arbeitsplatzmerkmalen ist überwiegend groß. Fortzugs-Gefährdete sind in fünf Arbeitsplatzmerkmale signifikant unzufriedener als diejenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen.
  - Die Wohnzufriedenheit ist ebenfalls hoch.
  - Es gibt kaum Unterschiede zwischen der Stadt Höhr-Grenzhausen und den Ortsgemeinden in soziodemografischen Merkmalen. Insgesamt ist die Verbandsgemeinde sehr homogen.
  - Ein Viertel der Teilnehmenden ab 40 Jahre haben einen oder mehrere pflege- / betreuungsbedürftige(n) Angehörige(n). Drei Viertel der Angehörigen wohnt auch in der Verbandsgemeinde. Nur ein Viertel wird in einer stationären Einrichtung betreut.
  - Der Hälfte der Teilnehmenden ohne einen (aktuell) pflege- / betreuungsbedürftigen Angehörigen ist ein entsprechendes örtliches Angebot sehr wichtig und weiteren 40 Prozent wichtig.
  - Zur Lebensqualität zählen die Teilnehmenden Merkmale in zwei Merkmalsgruppen. Zur ersten Merkmalsgruppe gehören "Naturerlebnisse in der Nähe", "in ruhiger Wohngegend wohnen", "dass die Stadt/Gemeinde Atmosphäre hat", "gepflegtes Ortsbild", "freundliche und aufgeschlossene Menschen", "Erholungsräume / Grünflächen" und "gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum". Zur zweiten Merkmalsgruppe gehören "gut ausgebautes Telekommunikationsnetz", "eine gute Autobahnanbindung", "gute Einkaufsmöglichkeiten" und "gut ausgebautes Gesundheitssystem".
  - Für die Auswertung der Text- und Kommentarfelder wird der Verbandsgemeinde eine anonymisierte Excel-Datei mit den Kommentaren zur Verfügung gestellt. Insgesamt haben 1.359 Personen Kommentare eingetragen. Die Kommentarlängen variieren von einem bis 5.440 Zeichen.
  - Für den Online-Fragebogen werden gute Schulnoten vergeben. Die Frage-Formulierungen und Antwortmöglichkeiten erhalten die Durchschnittsnote 2,3, die Ausfülldauer noch 2,5.

## 2 Ausgangslage

Längst ist die Erkenntnis angekommen, dass der demografische Wandel – also v.a. die Veränderungen in der Gesamtzahl und Zusammensetzung der Bevölkerung – ganz wesentliche Auswirkungen für die Zukunft von Kommunen hat. Die erste wichtige Einflussvariable auf die Einwohnerentwicklung ist die Zahl der Geburten und Todesfälle in einem Jahr. Die zweite wichtige Einflussvariable auf die Einwohnerentwicklung sind die Zuzüge in eine Stadt oder Gemeinde und die Fortzüge aus dieser heraus. In der Summe führen die jährlichen Geburtensaldo sowie die Wanderungssaldo zu Bevölkerungszunahmen oder -abnahmen pro Jahr.

Abb. 1: Grundmodell des demografischen Wandels<sup>1</sup>



Daten zeigen, wie viel „Bewegung“ in jedem Jahr in der Bevölkerungsentwicklung ist. Viele verlassen die Stadt, viele kommen aber auch neu hinzu. Insofern könnte man durch kleinere positive Veränderungen bei Zuzugs- sowie den Fortzugszahlen bereits das Gesamtsaldo der Bevölkerung deutlich beeinflussen. Nicht nur deshalb wollen Städte und (Orts-)Gemeinden für ihre Einwohnerinnen und Einwohner möglichst attraktiv sein. Dadurch hofft man auf viele neue Einwohner durch eine Steigerung der Zuzüge und geringe Einwohnerverluste durch eine Senkung der Zahl der Fortzüge. Das ist angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung im demografischen Wandel besonders wichtig. Aber was macht eine Stadt attraktiv? Was ist dafür besonders wichtig und was eher unwichtig? Und wie bewerten die Bürgerinnen und Bürger ihren eigenen Wohnort?

Dies sind die Hauptfragen, die im Rahmen einer Online-Befragung der Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gestellt wurden und die in diesem Abschlussbericht beantwortet werden.

<sup>1</sup> Strünck et al. 2013, S. 28

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Beschreibung der Teilnehmenden / Auswertbare Fragebögen

#### 3.1.1 Zeitraum der Befragung, Anzahl der Teilnehmenden (TN) und Ausfülldauer

In der Zeit vom 21.02.2018 bis 24.03.2018 wurden insgesamt 1.343 auswertbare<sup>2</sup> Online-Fragebögen von Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen ausgefüllt<sup>3</sup>. Am stärksten Ausfülltag 09.03.2018 nahmen 127 Personen teil.

Das Vorkommen besonders starker Teilnahmetage sind das Ergebnis besonderer Ereignisse: So sind die hohen Teilnahmezahlen am 22.02.2018 das Ergebnis der Berichterstattung über das Pressegespräch, in dem über das Projekt und die Online-Teilnahmemöglichkeit informiert wurde. Die hohen Teilnahmezahlen am 09.03.2018 resultieren aus dem Anschreiben der Einwohnerinnen und Einwohner der Verbandsgemeinde, in dem über das Projekt und die Teilnahmemöglichkeit informiert wurde. Der starke Rückgang der Teilnahmezahlen bereits kurz nach einzelnen Spitzentagen ist ebenfalls typisch für Befragungen. Insofern ist nicht die Laufzeit für hohe Teilnahmezahlen entscheidend, sondern die Anzahl und Intensität von entsprechenden Werbe- und Aktivierungsereignissen. Diese wurden in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen offensichtlich sehr erfolgreich eingesetzt. Nur so ist die hohe Teilnahmequote von 11,5 Prozent<sup>4</sup> der Bevölkerung erklärbar.

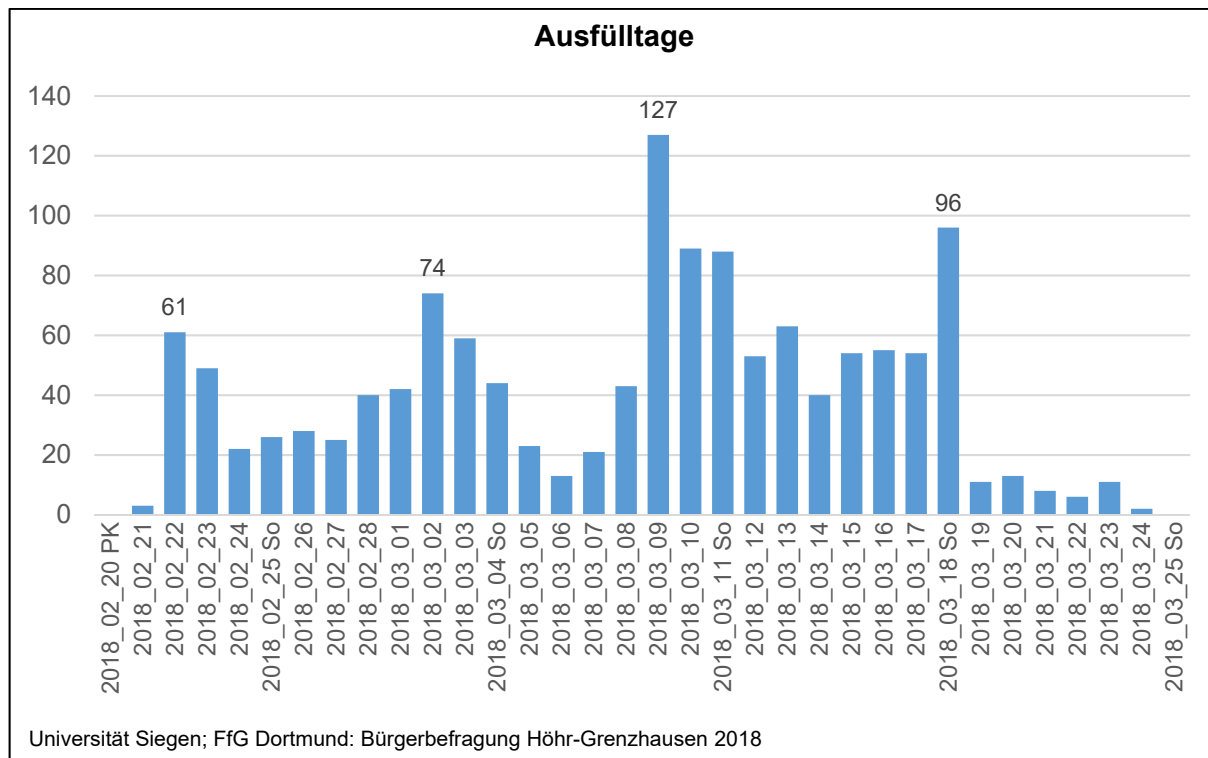
---

<sup>2</sup> Zusätzlich liegen die Daten von weiteren 69 Personen vor, die zwar nicht in der Verbandsgemeinde wohnen, die aber in Höhr-Grenzhausen arbeiten, studieren oder zur Schule gehen. Zum aktuellen Zeitpunkt bleiben diese Daten jedoch vorläufig unberücksichtigt.

<sup>3</sup> Insgesamt wurde die Startseite des Online-Fragebogens 2.202-Mal angeklickt. Von dieser Bruttostichprobe musste rund eine Drittel aus den weiteren Analysen herausgenommen werden. In den meisten Fällen wurde das Ausfüllen des Fragebogens zu früh abgebrochen. Alle Herausnahmegründe sind im Anhang in der Tab. 37 aufgeführt.

<sup>4</sup> 1.290 Teilnehmende im Alter von 16 bis 80 Jahren bezogen auf die Gesamtbevölkerung von 11.240 Einwohnerinnen und Einwohner der Verbandsgemeinde in dieser Altersgruppe.

Abb. 2: Ausfülltage



Die Hälfte der Teilnehmenden (TN) hat bis zu 25 Minuten (Medianwert) für das Ausfüllen des Fragebogens benötigt<sup>5</sup>. Die andere Hälfte hat dazu länger gebraucht.

### 3.1.2 Teilnehmende nach Alter und Geschlecht

Die absoluten TN-Zahlen nach Geschlecht und Altersgruppe zeigt die folgende Tab. 1.

Tab. 1: Teilnehmende differenziert nach Geschlecht und Altersgruppe

	jünger als 16 Jahre	16-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	80+ Jahre	Gesamt
männlich	11	21	59	94	123	171	162	72	18	731
weiblich	13	17	55	108	127	149	100	32	11	612
Gesamt	24	38	114	202	250	320	262	104	29	1343

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

<sup>5</sup> Die Ausfülldauer wird vom Programm automatisch berechnet und umfasst die Zeit vom Beginn des Ausfüllens bis zum Abschicken der Daten. Sie ist die einzige Information, die „ungefragt“ von den Teilnehmenden erhoben wurde. Darüber hinaus wurden keine Informationen erfasst (z.B. IP-Adresse), mit denen eine spätere Rückverfolgung des Antwortenden möglich wäre. Insofern sichert der Online-Fragebogen schon rein technisch die Anonymität des Befragten.

### 3.1.3 Aussagekraft / Repräsentativität der Antworten

Im Zusammenhang mit Befragungen wird häufig kritisch hinterfragt, wie aussagekräftig die Ergebnisse denn überhaupt sind. Hierauf gibt es mehrere Antworten:

1. Üblicherweise haben Einwohner nur selten die Möglichkeit, ihre Meinungen und Einschätzungen zur Stadtentwicklung zu äußern. Die Teilnahme an der Online-Umfrage ist daher eine(!) mögliche Form der stärkeren Bürgerbeteiligung an kommunalen Entwicklungsprozessen. Insofern sind die Meinungen und Einschätzungen der 1.343 Teilnehmenden solche, die man ohne die Online-Befragung nicht bekommen hätte. Insofern ist jede geäußerte Meinung und jedes verteilte Kreuzchen im Fragebogen auch aussagekräftig.

2. Übersetzt man "aussagekräftig" mit "repräsentativ", dann ist hiermit meist die statistische Repräsentativität gemeint. Ob die Teilnehmenden einem repräsentativen Ausschnitt aus der Gesamtbevölkerung entsprechen, wird meist anhand der soziodemografischen Daten geprüft.

Da im Online-Fragebogen nach dem Geschlecht und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Altersgruppe gefragt wurde, kann man die Gesamtgruppe der Teilnehmenden mit den Daten aus der Einwohnermeldeamtsdatei der Verbandsgemeinde vergleichen.

Diese Prüfung wurde für alle Geschlechter- und Altersgruppen durchgeführt (vgl. Detailtabelle im Anhang 6.3, Seite 81). Somit kann gezeigt werden, welche Personengruppen offensichtlich besonders häufig und welche besonders selten an der Online-Umfrage teilgenommen haben. Die folgende Tab. 2 zeigt, wie viele Personen in den Geschlechter-/Altersgruppen<sup>6</sup> fehlen (rote Markierung der Felder) bzw. wie viele überzählig (grüne Markierung) teilgenommen haben. Demnach sind die beiden jüngeren Altersgruppen und die Altersgruppe der 70-79-Jährigen Frauen unterrepräsentiert. Die mittleren Altersgruppen sind eher überrepräsentiert. Ältere Männer (60-69 Jahre) nehmen häufiger an der Befragung teil als Frauen in dieser Altersgruppe. Umgekehrt ist es in der Altersgruppe der 30-39-Jährigen: Hier sind die Frauen eher überrepräsentiert. Diese Besonderheiten decken sich mit den Erfahrungen aus anderen Befragungen.

Tab. 2: Anzahl fehlender bzw. überzähliger TN nach Geschlecht und Altersgruppe

	16-19 Jahre	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70-79 Jahre	
männlich	-12,2	-44,1	-3,2	18,4	31,2	62,4	4,7	57,3
weiblich	-17,4	-31,5	14,3	19,7	8,2	-4,7	-45,9	-57,3
Insgesamt	-29,6	-75,6	11,1	38,1	39,4	57,7	-41,2	0,0

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

<sup>6</sup> Für diese Analyse wurde die jüngste und älteste Altersgruppe herausgenommen, da anzunehmen war, dass sowohl Kinder als auch sehr hochaltrige Personen ohnehin nicht bevölkerungsrepräsentativ teilnehmen.

Abweichungen sollten nicht überbewertet werden. Immerhin spielt die statistische Repräsentativität<sup>7</sup> in den seltensten Fällen eine entscheidende Rolle: Bei Bundestags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen wird die Aussagekraft der Ergebnisse auch nicht davon abhängig gemacht.

Eine Einschränkung bezüglich der Repräsentativität ist dadurch zu erwarten, dass der Online-Fragebogen lediglich in deutscher Sprache vorlag. Eine Übersetzung in andere Sprachen war jedoch im Rahmen des Projektes nicht durchführbar.

### 3.1.4 Teilnehmende nach Ortsgemeinden

Die Teilnehmenden stammen aus den in Tab. 3 aufgeführten Ortsgemeinden und der Stadt Höhr-Grenzhausen: In der rechten Spalte „Anteil an allen Teilnehmenden“ ist aufgeführt, wie hoch der Anteil der Teilnehmenden aus der Stadt Höhr-Grenzhausen und den Ortsgemeinden an allen Teilnehmenden ist. In der Spalte „Anteil an allen EinwohnerInnen“ ist der Anteil in dieser Ortsgemeinde bzw. der Stadt Höhr-Grenzhausen an allen Einwohnern der Verbandsgemeinde aufgeführt. Liegt der Anteil der Teilnehmenden deutlich über der Zahl des Anteils an allen EinwohnerInnen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass diese Ortsgemeinde oder die Stadt Höhr-Grenzhausen überrepräsentiert bzw. im umgekehrten Fall unterrepräsentiert ist. Die Daten zeigen, dass wegen der geringen Einwohnerzahl und zur Sicherstellung der Anonymität Kammerforst mit Hilgert zusammenzufassen sind.

Tab. 3: Teilnehmende nach Ortsgemeinden

	Einwohner- Innen	Anteil an allen Einw.	TN	Anteil an allen TN	
Höhr-Grenzhausen	9.686	68,9%	956	71,9%	leicht überrepräsentiert
Hillscheid	2.562	18,2%	203	15,3%	leicht unterrepräsentiert
Hilgert	1.552	11,0%	158	11,9%	ziemlich genau repräs.
Kammerforst	249	1,8%	12	0,9%	unterrepräsentiert
Gesamt	14.049	100%	1.329	100%	

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.5 Teilnehmende nach Zuzugsstatus

Am Anfang des Fragebogens wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie in der Verbandsgemeinde „geboren sind und seitdem immer in der Verbandsgemeinde leben“ („Hiergeborene“), ob sie „hier geboren sind aber längere Zeit woanders gewohnt haben“ („Rückkehrer“) oder „woanders geboren und später zugezogen sind“ („Zugezogene“).

Der Anteil der Hiergeborenen liegt bei rund 29 Prozent. Knapp 14 Prozent sind Rückkehrer.

<sup>7</sup> Die statistische Repräsentativität wurde mittels Chi-quadrat-Test geprüft: chi-quadrat-Prüfwert = 99,5; df = 6; p<.01. Das Ergebnis zeigt, dass die statistische Repräsentativität nicht erreicht wird.

Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sind zugezogen. Ob dies für die Gesamtbevölkerung der Verbandsgemeinde repräsentativ ist, kann wegen der fehlenden Daten aus der Einwohnermeldeamtsstatistik nicht entschieden werden<sup>8</sup>.

In der Spalte "nachrichtlich" sind - soweit verfügbar - die Ergebnisse aus einer Vergleichsstudie mit elf teilnehmenden Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen mit insgesamt rund 3.600 Teilnehmenden aufgeführt.

Tab. 4: Anteile der Hiergeborenen, Rückkehrer und Zugezogenen

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
Hiergeborene	393	29,3	39,5
Rückkehrer	186	13,8	20,2
Zugezogene	764	56,9	40,4
Gesamt	1.343	100	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.6 Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen

In der folgenden Tab. 5 ist aufgeführt, seit wie vielen Jahren die Rückkehrer und Zugezogenen in der Verbandsgemeinde wohnen. Mehr als die Hälfte der Zugezogenen oder Rückkehrer lebt seit 20 Jahren oder noch länger in der Verbandsgemeinde. Der Anteil der Neubürger, die bis zu fünf Jahre in der Verbandsgemeinde leben, liegt bei 15 Prozent. Bezogen auf alle Teilnehmenden entspricht dies einem Anteil von rund 11 Prozent.

Tab. 5: Wohndauer der Rückkehrer und Zugezogenen

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
bis 5 Jahre	145	15,3	16,7
5 bis unter 10 Jahre	102	10,8	13,2
10 bis unter 15 Jahre	107	11,3	13,7
15 bis unter 20 Jahre	113	11,9	11,3
20 Jahre oder länger	481	50,7	45,0
Gesamt	948	100	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.7 Herkunftsstadt der Zugezogenen

Die 145 Personen, die vor weniger als fünf Jahren in die Verbandsgemeinde gezogen sind,

<sup>8</sup> In einer anderen Studie mit elf teilnehmenden Städten und Gemeinden aus NRW lagen die Anteile der Zugezogenen zwischen 24 und 56 Prozent. Insofern scheint der Anteil der Zugezogenen in Höhr-Grenzhausen mit rund 57 Prozent vergleichsweise hoch zu liegen.

wurden danach gefragt, wie weit ihre Herkunftsstadt entfernt ist.

Gut ein Fünftel ist aus einer direkten Nachbarstadt in die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gezogen. 38 Prozent kommen aus einer daran angrenzenden Stadt, die bis zu 50 km Luftlinie entfernt liegt. „Fernzuzüge“ sind eher selten<sup>9</sup>.

Tab. 6: Zuzugsentfernung

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
Ich bin aus einer direkte Nachbarstadt /-gemeinde zugezogen	31	21,5	34,3%
bis 50 km Luftlinie entfernt	55	38,2	21,7%
50 bis unter 100 km Luftlinie entfernt	17	11,8	9,7%
100 bis unter 250 km Luftlinie entfernt	13	9	21,2%
250 bis unter 500 km Luftlinie entfernt	16	11,1	7,5%
500 km Luftlinie oder mehr entfernt	12	8,3	5,6%
Gesamt	144	100	100,0%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.8 Wohnungssuche

Ein Drittel (33,3%) der kürzlich in die Verbandsgemeinde zugezogenen (<5 Jahre) Teilnehmenden gibt an, dass es „leicht“ oder „sehr leicht“ war, eine Wohnung zu finden. Rund 34 Prozent geben an, dass es „schwierig“ oder „sehr schwierig“ war. Das dritte Drittel positioniert sich genau dazwischen. Die Zahl der in der Tabelle Berücksichtigten ist dadurch verringert, dass die Antwortmöglichkeit „weiß nicht /keine Antwort“ gewählt wurde.

Tab. 7: Wie leicht oder schwierig es war, die aktuelle Wohnung zu finden

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
-2 sehr schwierig	14	10,1	8,9%
-1 schwierig	33	23,9	22,0%
0 neutral	45	32,6	27,1%
+1 leicht	26	18,8	24,7%
+2 sehr leicht	20	14,5	17,3%
Gesamt	138	100	100%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

<sup>9</sup> Der Anteil derjenigen, die aus einer direkten Nachbarstadt zugezogen sind, scheint vergleichsweise niedrig zu liegen. Umso höher liegt der Anteil derjenigen, die aus einer entfernteren Nachbarstadt (bis 50 km entfernt). Beim genauen Vergleich der anderen Zuzugsentfernungen ist die insgesamt geringe Zahl der Personen in den einzelnen Entfernungskategorien zu beachten. Selbst bei größeren Unterschieden zur Vergleichsuntersuchung ist hier unklar, ob die Unterschiede nicht doch durchaus im Bereich der statistisch unauffälligen Schwankungsbreiten liegen.



### 3.1.9 Zuzugsgründe

Es gibt eine Vielzahl von Annahmen darüber, warum Menschen in eine andere Stadt ziehen. Allerdings ist nicht bekannt, dass es hierzu eine erprobte Skala zur Erfassung der Gründe gibt. Insofern wurde in dem Online-Fragebogen versucht, eine geeignete Skala zu konstruieren und zu erproben.

Die vor weniger als fünf Jahren Zugezogenen konnten von elf Umzugsgründen (vgl. Tab. 8) maximal drei ankreuzen, die für ihren Umzug relevant waren. Darüber hinaus konnten weitere wichtige Gründe angekreuzt werden, die dann in einem Freifeld spezifiziert werden konnten.

Am häufigsten werden private Gründe genannt, wie eine Heirat, ein Zusammenzug mit einem Partner, die Gründung eines eigenen Haushalts und dass die Familie /Freunde in der Verbandsgemeinde leben. 50,3 Prozent der kürzlich Zugezogenen haben dieses Merkmal als wichtigen Zuzugsgrund genannt.

Danach folgt der Erwerb von Haus- /Wohneigentum. Für 42 Prozent der kürzlich Zugezogenen war dies ein wichtiger Grund. Die anderen Umzugsgründe folgen erst mit deutlichem Abstand. Auch die von der Verbandsgemeinde als relevant vermuteten Zuzugsgründe "Studienplatz in der VG bekommen", "berufliches /künstlerisches Netzwerk" werden von den Teilnehmenden nicht sehr häufig genannt. Die vergleichsweise geringe Bedeutung des Grundes "neuen Ausbildungs- /Arbeitsplatz angetreten" deckt sich mit den Erfahrungen aus den Vergleichsuntersuchungen.

Tab. 8: Umzugsgründe

	"Nicht gewählt" Anzahl	"ja" Anz.	Ze.-%*
private Gründe (Heirat, Zus.-zug mit Partner, Gründ. eig. Haushalt, Familie /Freunde leben hier usw.)	72	73	50,3%
Erwerb von Haus- /Wohneigentum in der VG HG	84	61	42,1%
Es gibt noch weitere, oben nicht genannte Gründe	125	20	13,8%
alte Wohnung /Haus zu groß /klein, zu teuer, zu schlecht	126	19	13,1%
einen neuen Ausbildungs- /Arbeitsplatz in HG angetreten	133	12	8,3%
ehemalige Wohngegend zu laut, zu dicht bebaut, ...	133	12	8,3%
einen Studienplatz in der Verbandsgemeinde bekommen	138	7	4,8%
wegen des beruflichen /künstlerischen Netzwerks in der VG	139	6	4,1%
einen neuen Ausb.- /Arbeitsplatz in einer Nachbarst. angetr.	140	5	3,4%
Zusammensetzung der ehemaligen Nachbarschaft	142	3	2,1%
Kündigung der alten Wohnung (wegen Eigenbedarf, befristetes Mietverhältnis, ...)	144	1	0,7%
w.n./k.A.	144	1	0,7%

\* Anteil der kürzlich Zugezogenen, die diesen Grund als wichtigen Umzugsgrund nennen; Wegen Mehrfachmöglichkeiten ist die Summe aus allen Umzugsgründen größer als 100 Prozent

Von allen 145 kürzlich Zugezogenen geben 88 nur einen einzigen Umzugsgrund an. 39 geben zwei Umzugsgründe an und 18 drei Umzugsgründe (ohne Tabelle).

### 3.1.10 Wichtigkeit, in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben: Fortzugs-Gefährdete

Zur Beeinflussung des demografischen Wandels wäre neben der Analyse von Zuzügen auch die Analyse von Fortzugsgründen wichtig. Allerdings lassen sich diese kaum ermitteln, weil die Kontaktaufnahme zu Fortgezogene kaum möglich ist. Als eine Annäherung kann man sich der Personengruppe der "Fortzugs-Gefährdeten" annähern. Aber wie viele Personen wollen eigentlich auf jeden Fall am aktuellen Wohnort wohnen bleiben und wie vielen wäre das überhaupt nicht wichtig und könnten sich einen Fortzug vorstellen?

Alle Teilnehmende konnten auf einer siebenstufigen Skala (0="überhaupt nicht wichtig" bis 6="total wichtig, in ... wohnen zu bleiben") angeben, wie wichtig es ihnen ist, in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen wohnen zu bleiben. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden kreuzt hier die beiden Extrempunkte 6="total wichtig, in ... wohnen zu bleiben" und die davorliegende Ziffer 5 an.

Tab. 9: Bleibestärke: „Wie wichtig ist es Ihnen, in ... wohnen zu bleiben?“

	Anzahl	Prozent	nachrichtlich <sup>10</sup>
0 = Überhaupt nicht wichtig. Ich würde zweifellos in eine andere Stadt/Gemeinde umziehen. *	84	6,3	6,5%
1 *	26	1,9	2,5%
2	39	2,9	3,4%
3 = Mittelmäßig wichtig. Ich würde gerne in der VG wohnen bleiben, würde aber auch ebenso in eine andere Stadt umziehen	300	22,5	21,6%
4	193	14,4	13,9%
5	311	23,3	23,9%
6 = Für mich ist das total wichtig, in der VG wohnen zu bleiben. Ein Umzug woanders hin kommt überhaupt nicht in Frage	383	28,7	28,2%
Gesamt	1.336	100	100%

\* zusammen 8% Fortzugs-Gefährdete

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Für spätere Analysen werden aus den vorliegenden Antworten zwei Extremgruppen gebildet und deren Antwortverhalten miteinander verglichen. Die eine Extremgruppe umfasst die Personen, die den Skalenwert „6“ und deren verbaler Beschreibung angekreuzt haben und denen

<sup>10</sup> Insgesamt entsprechen die Daten aus der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen ziemlich genau den nachrichtlich aufgeführten Daten aus der Vergleichsuntersuchung.

es „total wichtig ist, in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben“. Die zweite Gruppe besteht aus den Personen, denen es überhaupt nicht wichtig ist, in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben (Antwort „0“) sowie der benachbarten Antwortmöglichkeit „1“. Diese Personengruppe umfasst 8,2 Prozent der Teilnehmenden. Sie werden im weiteren Verlauf "Fortzugs-Gefährdete" genannt.

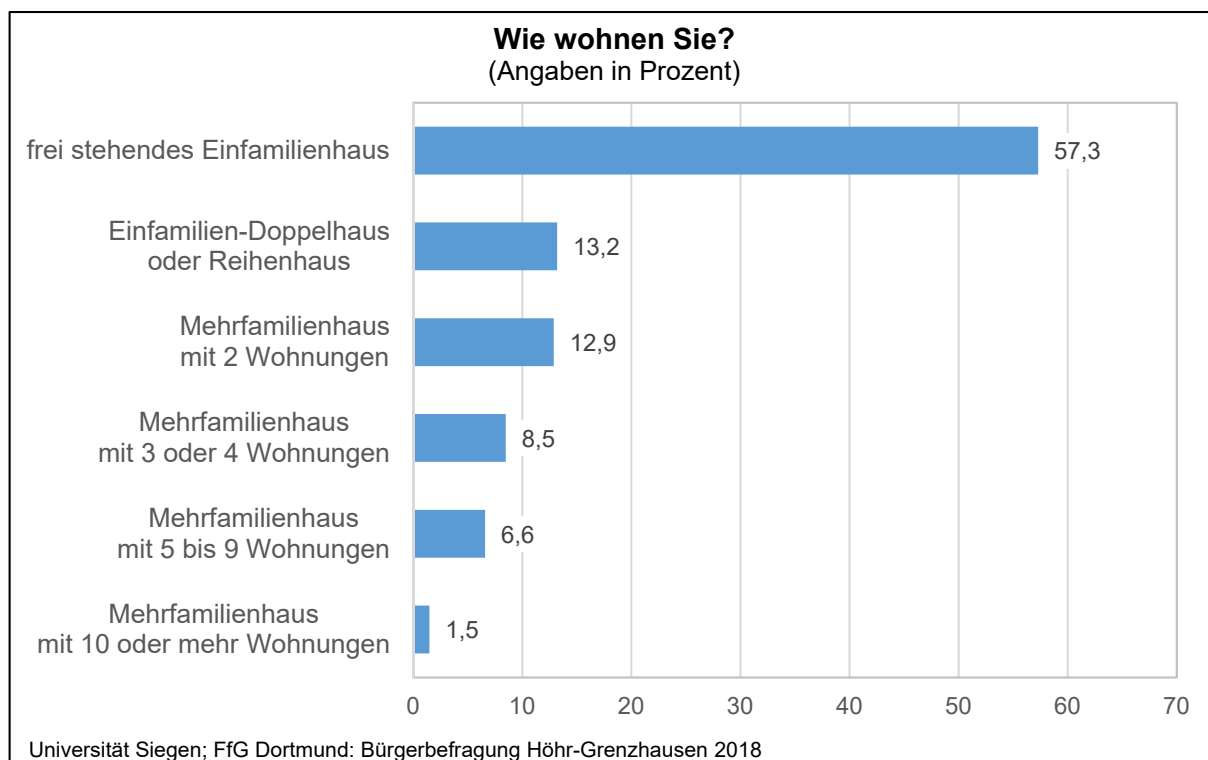
Der Anteil der Fortzugs-Gefährdeten ist besonders hoch bei (vgl. Tab. 44, S. 86):

- Zugezogenen, die weniger als 20 Jahre in der Verbandsgemeinde wohnen,
- unter 20-Jährigen und Personen zwischen 40 und 49 Jahren,
- Schülern, Studierenden und Nicht-Erwerbstätigen,
- Mietern,
- Frauen,
- Kinderlosen.

### 3.1.11 Wohngebäudetyp

Deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wohnt in einem frei stehenden Einfamilienhaus. Danach folgt das Einfamilien-Doppel- oder -Reihenhaus sowie das Mehrfamilienhaus mit zwei Wohnungen. Gebäude mit vielen Wohneinheiten sind in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen offensichtlich nur wenige vorhanden.

Abb. 3: Wohngebäudetypus



In der folgenden Tabelle sind noch einmal die Daten aus der Abb. 3 sowie zusätzlich die Daten aus der Vergleichsuntersuchung (Spalte "nachrichtlich") aufgeführt.

Tab. 10: Wohngebäudetyp

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i> <sup>*11</sup>
frei stehendes Einfamilienhaus	752	57,3	52,4
Einfamilien-Doppelhaus oder Reihenhaus	173	13,2	11,0
Mehrfamilienhaus mit 2 Wohnungen	170	12,9	18,5
Mehrfamilienhaus mit 3 oder 4 Wohnungen	111	8,5	10,0
Mehrfamilienhaus mit 5 bis 9 Wohnungen	87	6,6	8,2
Mehrfamilienhaus mit 10 oder mehr Wohnungen	20	1,5	
Gesamt	1313	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.12 Eigentumsstatus

Ein Fünftel hat die Wohnung oder das Haus, in dem sie wohnen, gemietet. 78 Prozent sind Eigentümer.

Tab. 11: Anteil der Mieter und Eigentümer an den Teilnehmenden

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
Mieter	224	19,4	23,7
Eigentümer	901	78,0	69,9
Sonstiges	30	2,6	6,4
Gesamt	1155*	100	100

\* Die Frage bekam nur die Altersgruppe 20+ gezeigt. Hieraus resultiert die reduzierte Zahl der Teilnehmenden.

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.13 Kaufwunsch

Die 224 Mieter wurden danach gefragt, ob sie gern ein Haus bauen oder ein vorhandenes Haus oder eine Eigentumswohnung kaufen würden? Jeweils die Hälfte antwortete hier eher ablehnend und die andere Hälfte zustimmend.

<sup>11</sup> In der Vergleichsuntersuchung schwanken die Anteile der Wohngebäudetypen zwischen den teilnehmenden Städten und Gemeinden sehr stark. Insofern können die Daten aus der Verbandsgemeinde durchaus als durchschnittlich eingeschätzt werden.

Tab. 12: Wunsch, ein Haus zu bauen oder zu kaufen

	Anzahl	Prozent
nein, ganz bestimmt nicht	52	23,9
eher nicht	50	22,9
vielleicht	61	28,0
ja, ganz bestimmt	55	25,2
Gesamt	218	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.14 Aktueller Status /Berufstätigkeit

Fast die Hälfte der Teilnehmenden ist in Vollzeit erwerbstätig. Weitere 15 Prozent sind Teilzeiterwerbstätige. Bereits mit großem Abstand folgt dann die Gruppe der Rentner /Pensionäre. Die weiteren Gruppen umfassen jeweils bis zu rund 50 Personen, bei denen detaillierte Analysen wegen ihrer geringen Zahl allenfalls beschreibend möglich sind. Alle Gruppen sind in der folgenden Tab. 13 aufgeführt<sup>12</sup>.

Die Zahl der "Sonstigen" ist zunächst überraschend hoch. In einem Textfeld konnten diese Personen ihren aktuellen Status jedoch genauer beschreiben. Von den 82 Personen nennen 56 die Stichworte "Selbständig" oder "Freiberuflich" oder können diesen Stichworten zugeordnet werden.

Tab. 13: Aktueller Status /Berufstätigkeit

	Anzahl	Prozent
Schüler (allgemeinbildende Schule)	53	4,0
Auszubildender (betr., schulische, handw. Ausbildung, betriebliche Umschulung)	17	1,3
Freiw. Wehrdienst, freiwilliges soz./ökolog. Jahr, Bundesfreiwdienst	2	0,1
Studierender (Fachhochschule, Hochschule, ...)	29	2,2
Erwerbst. mit TZ-beschäftigung (auch in Elt.zeit, in Pflegezeit, ...)	205	15,3
Erwerbstätig mit Vollzeitbesch. (auch aktuell in Elternzeit, in Pflegezeit, ...)	601	45,0
nicht erwerbstätig (Hausfrau /-mann, in Altersteilzeit mit AZ Null, arbeitslos, ...)	51	3,8
Renter/Pensionär	296	22,2
sonstiges	82	6,1
Gesamt	1336	100,0

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Wie dies erwartbar ist, gibt es statistisch auffällige (= signifikante) Unterschiede (Spalte "sign.") zwischen Männern und Frauen. Besonders auffällig ist dies bei den Teilzeitbeschäftigten: Von

<sup>12</sup> Unterschiede zw. den Ortsgemeinden sind nicht erkennbar und befinden sich im statistischen Zufallsbereich

allen in Teilzeit Erwerbstätigen (N=205) sind 92 Prozent (N=188) Frauen und nur acht Prozent (N=17) Männer. Der höhere Anteil der Männer bei den Rentnern / Pensionären ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass in der typischen Altersgruppe vermehrt Männer an der Befragung teilgenommen haben.

Tab. 14: Aktueller Status / Berufstätigkeit, differenziert nach Geschlecht

	männlich		weiblich		Gesamt		sign.
	N=	Sp.-%	N=	Sp.-%	N=	Sp.-%	
Schüler (allgemeinbildende Schule)	28	3,8%	25	4,1%	53	4,0%	
Auszubildender	8	1,1%	9	1,5%	17	1,3%	
Freiw. Wehrd., freiw. soz./ökol. Jahr, BuFDi	1	0,1%	1	0,2%	2	0,1%	
Studierender (FH, Hochschule, ...)	15	2,1%	14	2,3%	29	2,2%	
Erwerbstätig mit Teilzeitbeschäftigung	17	2,3%	188	30,9%	205	15,3%	*
Erwerbstätig mit Vollzeitbeschäftigung	395	54,3%	206	33,9%	601	45,0%	
nicht erwerbstätig	19	2,6%	32	5,3%	51	3,8%	*
Renter / Pensionär	191	26,2%	105	17,3%	296	22,2%	*
sonstiges	54	7,4%	28	4,6%	82	6,1%	*
	728	99,9%	608	100,1%	1336	100,0%	

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Die Analyse der Erwerbstätigkeitsquoten nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt die folgenden Ergebnisse:

Der niedrige Anteil der Teilzeit-Erwerbstätigen bei den Männern ist über alle Altersgruppen nahezu gleichmäßig beobachtbar. Die Gesamt-Erwerbstätigenquote (Teilzeit + Vollzeit) ist in den Altersgruppen von 30 bis 60 Jahren ausgesprochen hoch.

Die Gesamt-Erwerbstätigenquoten (Teilzeit + Vollzeit) sind bei den Frauen in den Altersgruppen von 30 bis 60 Jahren ebenfalls sehr hoch. Allerdings ändern sich die Anteile in den Altersgruppen sehr stark: Vor der typischen Kindererziehungsphase (Altersgruppe 20-29 Jahre) sind die allermeisten erwerbstätigen Frauen Vollzeit-Erwerbstätig. In der Altersgruppe der typischen Geburt des ersten Kindes mit 30 Jahren ist der Anteil der Teilzeit- als Vollzeit-Erwerbstätigen in etwa gleich hoch. Danach dominiert dann zunächst der Anteil der Teilzeit-Erwerbstätigen. Wenngleich in diesen Anteilen auch diejenigen Frauen enthalten sind, die sich aktuell in Elternzeit befinden, ist der Gesamtanteil doch sehr hoch und unterstreicht die Bedeutung der Berufstätigkeit auch von jüngeren Müttern und den hohen Bedarf an entsprechenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Tab. 15: Erwerbstätigkeit nach Geschlecht und Altersgruppen

	männlich		weiblich		Gesamt	
	TZ-Erw.tätig*	VZ-Erw.tätig*	TZ-Erw.tätig	VZ-Erw.tätig	TZ	VZ
	Ze.-%	Ze.-%	Ze.-%	Ze.-%	Ze.-%	Ze.-%
< 20 Jahre	0,0%	0,0%	3,3%	0,0%	1,6%	0,0%
20 bis 29 Jahre	1,7%	55,2%	7,4%	55,6%	4,5%	55,4%
30 bis 39 Jahre	1,1%	88,3%	42,6%	46,3%	23,3%	65,8%
40 bis 49 Jahre	2,4%	85,4%	53,2%	38,1%	28,1%	61,4%
50 bis 59 Jahre	4,7%	78,8%	34,9%	43,6%	18,8%	62,4%
60 bis 69 Jahre	2,5%	25,5%	18,4%	13,3%	8,5%	20,8%
70 Jahre oder älter	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Gesamt	2,3%	54,3%	30,9%	33,9%	15,3%	45,0%

\*TZ-Erw.tätig = Erwerbstätig mit TZ-Beschäftigung (auch aktuell in Elternzeit, in Pflegezeit, unregelmäßig erwerbstätig, ...)

\*VZ-Erw.tätig = Erwerbstätig mit VZ-Beschäftigung (auch aktuell in Elternzeit, in Pflegezeit, ...)

Die zu 100% fehlenden Angaben haben einen anderen beruflichen Status jenseits der Erwerbstätigkeit (vgl. Tab. 13)

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.15 Ort der Arbeitsstätte

Die Vollzeit- und Teilzeit-Beschäftigten wurden nach dem Ort der Arbeitsstätte gefragt. Rund ein Drittel arbeitet in der Verbandsgemeinde. Relativ wenige arbeiten in einer direkten Nachbarstadt. Demgegenüber ist der Anteil der Beschäftigten sehr groß, die in einer Stadt liegt, die bis zu 50 Kilometer entfernt liegt. Der Anteil der Fernpendler, deren Arbeitsort weiter als 50 km entfernt liegt, ist insgesamt gering.

Tab. 16: Beschäftigte nach dem Ort der Arbeitsstätte

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
... in der VG Höhr-Grenzhausen	267	33,3	42,1
... in einer Nachbarstadt/-gemeinde der VG	131	16,4	29,2
... bis 50 km Luftlinie entfernt	322	40,2	21,1
... 50 bis unter 100 Luftlinie entfernt	42	5,2	7,6
... 100 bis unter 250 km Luftlinie entfernt	29	3,6	
... 250 bis unter 500 km Luftlinie entfernt	5	0,6	
... 500 km Luftlinie oder mehr entfernt	5	0,6	
Gesamt	801	100	

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

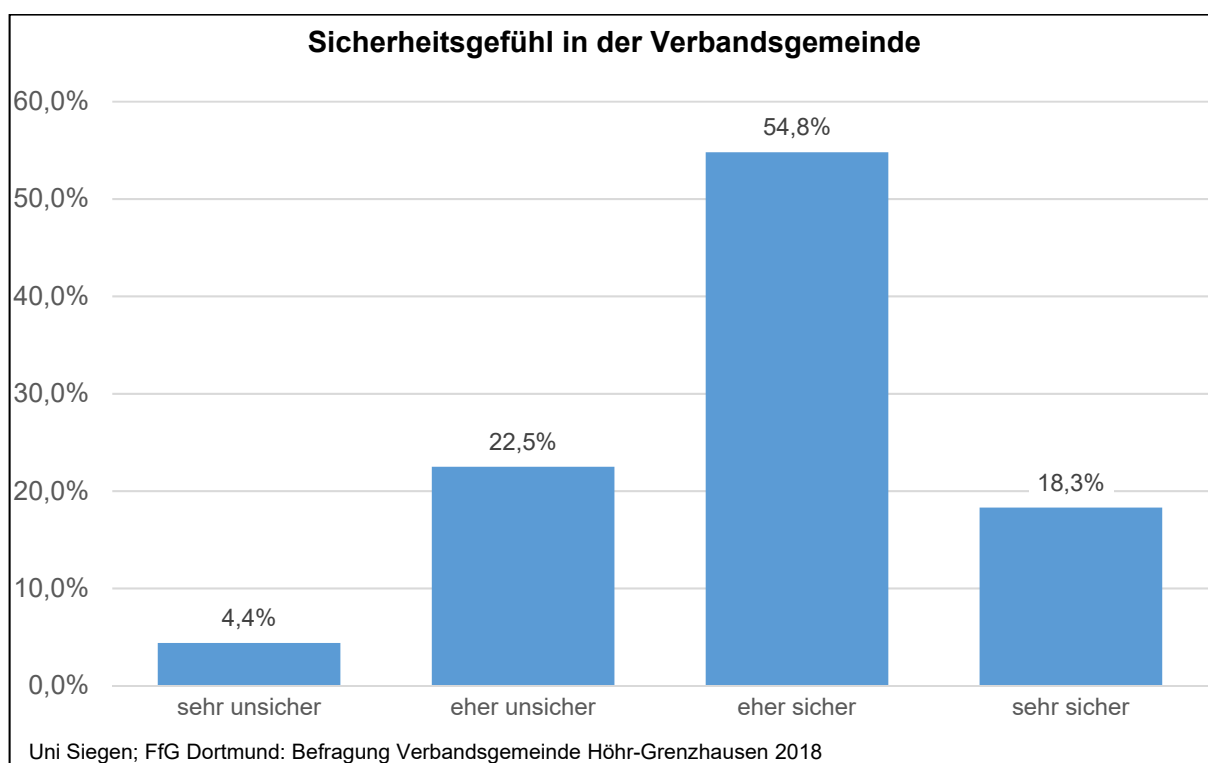
In der Stadt Höhr-Grenzhausen ist der Anteil der in der Stadt arbeitenden Personen (37,4%) auch statistisch höher als in Hilscheid (20,2%). In Hilscheid gibt es dafür mehr Personen, die in einer direkten Nachbarstadt arbeiten (23,4%) als in der Stadt Höhr-Grenzhausen. Hier arbeiten nur 14 Prozent in einer direkten Nachbarstadt (vgl. Tab. 43, Seite 85).

### 3.1.16 Sicherheitsgefühl in der Verbandsgemeinde

Die Menschen in der Verbandsgemeinde fühlen sich insgesamt offensichtlich relativ sicher. Es wurde danach gefragt, "Wie sicher fühlen Sie sich insgesamt in der Verbandsgemeinde" mit der zusätzlichen Texterläuterung "z.B., wenn Sie in der Dunkelheit allein in Ihrer Wohngegend unterwegs sind, Wohnungseinbrüche in der VG, in der Verbandsgemeinde überfallen/ ausgeraubt zu werden, ...".

Fast drei Viertel fühlen sich entweder "eher sicher" oder "sehr sicher". Der Anteil, der sich "sehr unsicher fühlt" liegt bei 4,4 Prozent (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Sicherheitsgefühl in der Verbandsgemeinde



Das Sicherheitsgefühl wurde daraufhin überprüft, ob es in verschiedenen Teilgruppen der Bevölkerung auffallend unterschiedlich eingeschätzt wird. Die vollständige Tab. 50 befindet sich auf Seite 92.

Statistisch unauffällig sind die nominell vorfindbaren Unterschiede bezüglich des aktuellen Status (z.B. Schüler, AZUBI, Erwerbstätige, Rentner), dem Alter des jüngsten Kindes und dem Alter der Teilnehmenden. Zwar nimmt das Sicherheitsgefühl mit zunehmendem Alter tendenziell ab, das Ausmaß der Verringerungen sind jedoch nicht sehr groß. Auch ist es keineswegs so, dass sich die Mehrzahl der Rentner überwiegend "sehr unsicher" oder "eher unsicher" fühlt.



Statistisch gesicherte Unterschiede sind jedoch vereinzelt bezüglich des Geschlechts und der Ortsgemeinden auffindbar (vgl. die folgende Tab. 17). So ist der Anteil der Männer, der sich "sehr sicher" fühlt, mit 21,1 Prozent auffallend hoch. Frauen wiederum klicken auffallend häufiger die beiden mittleren Kategorien "eher unsicher" aber auch "eher sicher" an. Dementsprechend ist der Anteil, der sich "sehr sicher" fühlt, verringert.

Bezüglich der Ortsgemeinden geben die Teilnehmenden aus der Stadt Höhr-Grenzhausen häufiger an, sich "eher unsicher" zu fühlen. Umgekehrt ist der Anteil statistisch auffällig, der sich in Hilgert/Kammerforst "sehr sicher" fühlt. Insgesamt sind die Unterschiede jedoch nicht sehr groß. Es kann also nicht davon gesprochen werden, dass es in der Verbandsgemeinde - eventuell im Gegensatz zu anderen Städten und Gemeinden - echte Problemgemeinden gäbe.

Tab. 17: Sicherheitsempfinden

	sehr unsicher	eher unsicher	eher sicher	sehr sicher
männlich	4,3%	20,9%	53,6%	21,2%
weiblich	4,5%	24,5%	56,3%	14,7%
Gesamt	4,4%	22,5%	54,8%	18,3%
Höhr-Gr., Stadt	4,8%	24,9%	54,1%	16,3%
Hillscheid	4,5%	16,8%	56,9%	21,8%
Hilgert + Kammerf.	2,4%	15,4%	56,8%	25,4%
Gesamt	4,4%	22,5%	54,9%	18,3%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.1.17 Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen

Teilnehmende ab 60 Jahren wurden danach gefragt, wie wichtig ihnen mehr Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen wäre. Rund vier Fünftel (81,5%) wäre mehr Austausch "wichtig" oder "sehr wichtig". Nur einem Fünftel wäre mehr Austausch "weniger wichtig" oder "gar nicht wichtig".

Tab. 18: Wie wichtig wäre es Ihnen, mehr Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen zu haben?

	Anzahl	Prozent
gar nicht wichtig	6	1,5
weniger wichtig	67	17,0
wichtig	243	61,7
sehr wichtig	78	19,8
Gesamt	394	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

## 3.2 Kind(er)

Rund zwei Drittel der Teilnehmenden haben Kinder.

Tab. 19: Anteil der Teilnehmenden mit Kind(ern)

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
nein	455	34,2	34,1
ja	875	65,8	65,9
Gesamt	1330	100	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Der Anteil der Teilnehmenden mit Kindern in Altersgruppen ist in der folgenden Tab. 20 aufgeführt.

Auffällig ist, dass knapp ein Fünftel der Teilnehmenden in den Altersgruppen 60 bis 80 Jahre gar keine Kinder haben. Dies widerspricht der landläufigen Meinung, dass die Älteren alle Kinder haben und diese dann später Betreuungsaufgaben übernehmen können. Dieser Anteil wird sich zukünftig voraussichtlich weiter verringern, weil in der Altersgruppe der 40 bis 49-Jährigen nur noch 71 Prozent Kinder haben. Dieser geringere Anteil mit Kindern gilt dann auch, wenn diese Altersgruppe im Verlauf der folgenden Jahre immer älter wird.

Tab. 20: Anteil der Befragten mit Kind(ern) in Altersgruppen

	Anzahl	Zeilen-%	<i>nachrichtlich</i>
jünger als 16 Jahre	0	0,0%	0,7%
16 bis 19 Jahre	0	0,0%	
20 bis 29 Jahre	15	13,2%	15,3%
30 bis 39 Jahre	121	59,9%	63,2%
40 bis 49 Jahre	175	71,1%	77,0%
50 bis 59 Jahre	244	77,0%	79,8%
60 bis 69 Jahre	210	81,1%	87,9%
70 bis 79 Jahre	83	81,4%	90,4%
80 Jahre oder älter	27	93,1%	
	875		

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.2.1 Anzahl der Kinder

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden mit Kind(ern) hat zwei Kinder. Knapp ein Drittel hat ein Kind und weniger als ein Fünftel hat drei oder mehr Kinder.

Tab. 21: Anzahl der Kinder

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
1 Kind	279	32,1	25,8
2 Kinder	418	48,0	51,4
3 Kinder	137	15,7	18,2
4 Kinder oder mehr	36	4,1	4,6
Gesamt	870	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.2.2 Alter des jüngsten Kindes

Zusätzlich zur Anzahl der Kinder wurde auch nach dem Alter von maximal drei Kindern gefragt. Hier haben mehrere Teilnehmende keine Angaben gemacht, so dass es hier zu fehlenden Werten kommt.

Bezogen auf alle Teilnehmenden ist bei 6,2 Prozent das jüngste Kind unter drei Jahren, bei 4,3 Prozent im Alter von 3-6 Jahre und bei 5,5 Prozent zwischen 6 und 10 Jahren alt. Insofern haben rund 16 Prozent der Teilnehmenden ein Kind, bei dem ein besonderer Betreuungsbedarf entstehen kann. Bei weiteren 7,4 Prozent ist das jüngste Kind bereits so alt, dass der Betreuungsbedarf deutlich verringert ist.

Tab. 22: Alter des jüngsten Kindes

	Anzahl	Prozent an allen TN mit Kind und Altersangabe	Prozent an allen 1.343 TN
0 bis unter 3 Jahre	83	9,6	6,2
3 bis unter 6 Jahre	58	6,7	4,3
6 bis unter 10 Jahre	74	8,6	5,5
10 bis unter 16 Jahre	100	11,6	7,4
16 bis unter 20 Jahre	80	9,2	6,0
20 Jahre oder älter	470	54,3	35,0
Gesamt	865	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.2.3 Eltern/Schwiegereltern in der Nähe

Großeltern spielen beim Aufwachsen von Kindern eine wichtige Rolle. Gerade bei der Berufstätigkeit der Eltern werden von den Großeltern häufig Betreuungsaufgaben übernommen. Dadurch leisten Großeltern häufig direkt oder indirekt einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Deshalb wurden Teilnehmende mit Kind(ern) unter zehn Jahren danach gefragt, ob ihre Eltern/Schwiegereltern in der Nähe wohnen.

Bei gut einem Drittel der Teilnehmenden mit Kindern unter 10 Jahren wohnen die Eltern / Schwiegereltern (=Großeltern) gar nicht in der Nähe<sup>13</sup>.

Tab. 23: Anteil der TN mit Kind(ern) unter 10 Jahren mit Eltern / Schwiegereltern in der Nähe

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
nein	76	35,7	17,3
ja	137	64,3	82,7
Gesamt	213	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Neben der Frage nach der räumlichen Nähe der Eltern / Schwiegereltern wurde zusätzlich danach gefragt, ob sie Betreuungsaufgaben auch bei kurzfristigen Betreuungsengpässen (z.B. Ferienzeiten, Schließungstage, Überstunden, ungünstige Arbeitszeiten, eigene Krankheit oder Krankheit der Kinder) übernehmen können.

Nur gut die Hälfte der Teilnehmenden gibt an, dass die Eltern / Schwiegereltern "eher ja" oder "jederzeit" Betreuungsaufgaben übernehmen können. Fast die Hälfte nennt hier "eher nein" oder "das geht gar nicht".

Tab. 24: Übernahme von Betreuungsaufgaben durch die Eltern / Schwiegereltern der Teilnehmenden

	Anzahl	Prozent	<i>nachrichtlich</i>
ja, sie können jederzeit helfen	37	17,9	28,0
eher ja	76	36,7	38,5
eher nein	54	26,1	20,3
nein, das geht gar nicht	40	19,3	13,2
Gesamt	207	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.2.4 Nutzung von Betreuungsangeboten / Deckung von Betreuungsbedarf

Weitergehend wurden die Teilnehmenden dazu befragt, ob sie Betreuungsangebote nutzen und wie die Angebote den jeweiligen individuellen Betreuungsbedarf abdecken.

Acht Prozent der Teilnehmenden mit Kindern unter 10 Jahren haben gar keinen Betreuungsbedarf. Weitere 5,2 Prozent nutzen die Angebote nicht, weil sie nicht auf den Bedarf passen. 13,3 Prozent nutzen also die Angebote gar nicht.

<sup>13</sup> Dies sind fast doppelt so viele wie in der Vergleichsuntersuchung. Dies könnte daran liegen, dass der Anteil der Zugezogenen in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen ausgesprochen hoch ist (vgl. Tab. 4).

Gut zwei Drittel geben an, dass die Angebote den eigenen Bedarf "sehr gut" oder "gut" abdecken. Knapp 20 Prozent der Teilnehmenden geben an, dass der Bedarf "eher schlecht" oder "sehr schlecht" abgedeckt wird.

Für gut ein Fünftel der Nutzer decken die Angebote die eigenen Bedarfe "eher schlecht" oder "sehr schlecht" ab.

Tab. 25: Nutzung von Betreuungsangeboten /Deckung von Betreuungsbedarf

	Anz.	Sp.-%	% der Nutzer
... nutze ich/wir und die Angeboten decken sehr gut unseren Bedarf ab	51	24,3	28,0
... nutze ich/wir und die Angeboten decken gut unseren Bedarf ab	93	44,3	51,1
... nutze ich/wir und die Angeb. passen eher schlecht unseren Bedarf ab	32	15,2	17,6
... nutze ich/wir, die Angeboten decken sehr schlecht unseren Bedarf ab	6	2,9	3,3
... nutze ich/wir gar nicht, weil die Angeb. nicht auf uns. Bedarf passen	11	5,2	
... nu. gar nicht, weil wir das nicht wollen /brauchen /keinen Bed. haben	17	8,1	
Gesamt	210	100	

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.3 Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale

Die Einschätzungen der Befragten, wie wichtig verschiedene Merkmale für die Attraktivität einer Stadt sind, und die für die Stadt in diesen Merkmalen vergebenen Attraktivitätspunkte gehören zu den wichtigsten Ergebnissen der Befragung.

Bislang gab es kein erprobtes Erhebungsverfahren, welche Merkmale für die Attraktivität einer Stadt aus der subjektiven Sicht ihrer Einwohnerinnen und Einwohner besonders wichtig und welche weniger wichtig sind.

In Voruntersuchungen wurde eine entsprechende Skala entwickelt und 2013 und 2015 an einer Stichprobe unter den Studierenden der Universität Siegen und der Universität Paderborn erprobt. Die Ergebnisse wurden in einem Abschlussbericht<sup>14</sup> dokumentiert. Darüber hinaus wurden die Skalen in den Jahren 2016/2017 in dem Forschungsprojekt "Attraktivität von Städten und Gemeinden" in 11 Städten und Gemeinden mit rund 3.600 Teilnehmenden weiter verfeinert und deren Ergebnisse veröffentlicht<sup>15</sup>.

Die Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale und die Einschätzung der Attraktivität der Städte durch die Teilnehmenden sind Gegenstand dieses Kapitels und der folgenden Unterkapitel.

Die Ergebnisdarstellung der Profile folgt einer immer ähnlichen Systematik:

Auf der linken Seite befinden sich untereinander die 32 Merkmale. Diese sollten im ersten Schritt danach eingeschätzt werden, wie wichtig sie für die Attraktivität einer Stadt aus der Sicht des Befragten sind. Zum Zweiten sollte der Befragte seiner Stadt in jedem einzelnen Merkmal Attraktivitätspunkte vergeben, für wie attraktiv er also seine Stadt einschätzt. Aus der Gesamtzahl aller Teilnehmenden wurden dann jeweils die Mittelwerte über die vergebenen Wichtigkeits- und Attraktivitätspunkte berechnet.

Für die Einschätzung der Wichtigkeit und der Attraktivität konnte man jeweils auf einer 11-stufigen Skala<sup>16</sup> (von Null bis zehn) den am besten passenden Wert anklicken. Dabei waren nur die Endpunkte der Skala und die Mitte (5) verbal gekennzeichnet (siehe die Erläuterungen oberhalb der verwendeten Skala).

In der Legende ist jeweils beschrieben, welche Bedeutung die durchgezogenen bzw. gestrichelten Linien haben.

Die einzelnen Merkmale werden durch eine Linie zu einem Profil verbunden. Je nachdem, ob eine Abbildung sich auf die Wichtigkeit oder die Bewertung der Merkmale fokussiert, ändert sich die Reihenfolge der eingeschätzten Merkmale. In der folgenden Abb. 5 kann man z.B. erkennen, dass mit der blauen Linie offensichtlich eine abnehmende Wichtigkeit dargestellt werden soll, die Linie läuft von rechts oben (ganz besonders wichtig) nach links unten (weniger

---

<sup>14</sup> Strünck und Luschei 2013

<sup>15</sup> Luschei und Strünck 2017

<sup>16</sup> Vergleichbare elfstufige Skalen werden z.B. im European Social Survey verwendet, siehe Weinhardt 2014

wichtig). Die wichtigsten Merkmale werden also ganz oben genannt und die unwichtigen unten. Die rote Linie repräsentiert die Bewertung der Attraktivität in den Attraktivitätsmerkmalen. Je weiter rechts sich die rote Bewertungslinie befindet, umso mehr Attraktivitätspunkte hat die Verbandsgemeinde in diesem Merkmal erhalten.

Der Zwischenraum zwischen der roten und blauen Linie lässt sich als Interventionsbedarf interpretieren. Ein großer Unterschied zwischen der Wichtigkeit und der Bewertung signalisiert einen hohen Interventionsbedarf, ein kleiner Unterschied stellt einen geringeren Interventionsbedarf dar. Dabei kann es sich anbieten, solche Merkmale für Verbesserungen zu prüfen, die den Einwohnern auch besonders wichtig sind und bei denen die Befragten gleichzeitig einen hohen Interventionsbedarf artikulieren.

### **3.3.1 Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Wichtigkeit**

In der folgenden Abb. 5 ist aufgeführt, wie wichtig den Befragten die aufgeführten Merkmale für die Attraktivität einer Stadt sind und wie viele Attraktivitätspunkte sie der Verbandsgemeinde geben. Die Liste ist absteigend nach Wichtigkeit sortiert, so dass die obenstehenden Merkmale besonders wichtig und die weiter untenstehenden entsprechend weniger wichtig sind.

Fast alle Merkmale erhalten zwischen sieben und neun Punkten. Es ist also kein Merkmal für die Attraktivität wirklich unwichtig. Die geringen Abstufungen zeigen darüber hinaus, warum die Verwendung einer elfstufigen Skala angemessen ist: So können die Befragten auch feinere Abstufungen im oberen Wichtigkeitsbereich noch mit entsprechend unterschiedlichen Zahlenwerten ausdrücken.

Am wichtigsten ist den Teilnehmenden in der Verbandsgemeinde ein „gut ausgebautes Gesundheitssystem“. Danach folgen „eine hohe Lebensqualität“<sup>17</sup> und ein „gut ausgebautes Telekommunikationsnetz“.

Am wenigsten wichtig ist ein „großes und vielfältiges Angebot von Vereinen“, „gute und ausreichend viele Radwege und zum Rad fahren geeignete Wege innerörtlich, zwischen den Ortsteilen, überregional und in der Natur“ sowie „ein reges Nachtleben (z.B. Diskotheken, Clubs, Nachtbars, ...)“.

Die Interventionsbedarfe (die Strecken zwischen der blauen und der roten Linie) sind bei den fünf wichtigsten Merkmalen ähnlich groß.

Bezüglich der „Autobahnanbindung“ werden die Bedürfnisse sogar übererfüllt: hier erhält die Verbandsgemeinde mehr Attraktivitätspunkte als Wichtigkeitspunkte, die rote Linie liegt rechts von der blauen Linie.

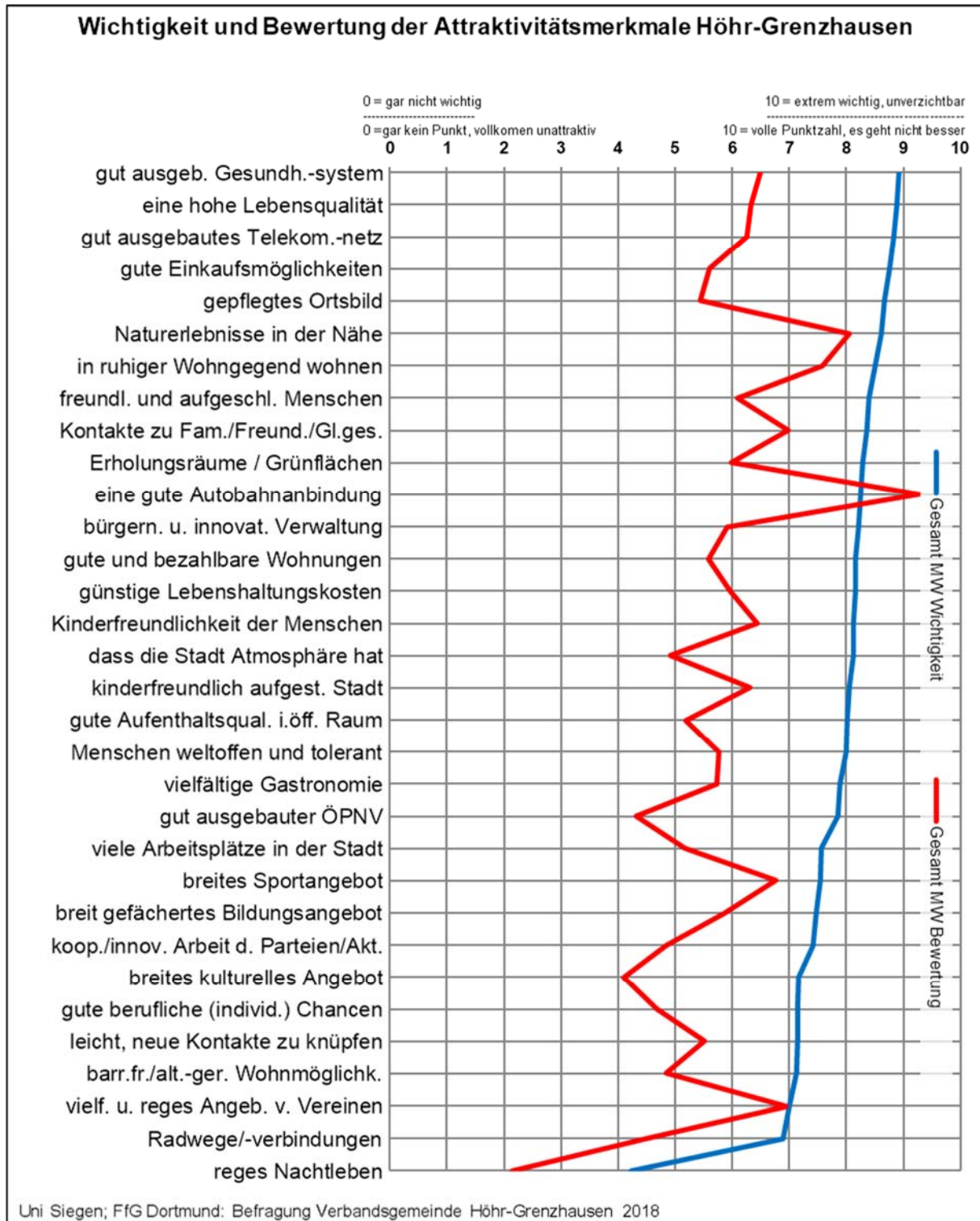
Geringe Interventionsbedarf gibt es bezüglich der "Naturerlebnisse in der Nähe", "breites

---

<sup>17</sup> Was die Befragten genau unter Lebensqualität verstehen und welche Merkmale sie dazuzählen, wird im Kapitel 3.10 ab Seite 73 erläutert.

Sportangebot" und beim relativ unwichtigen Merkmal "großes und vielfältiges Angebot von Vereinen". In diesen Merkmalen sind die Unterschiede zwischen der blauen und roten Linie sehr gering.

Abb. 5: Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale für die Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen, absteigend sortiert nach Wichtigkeit



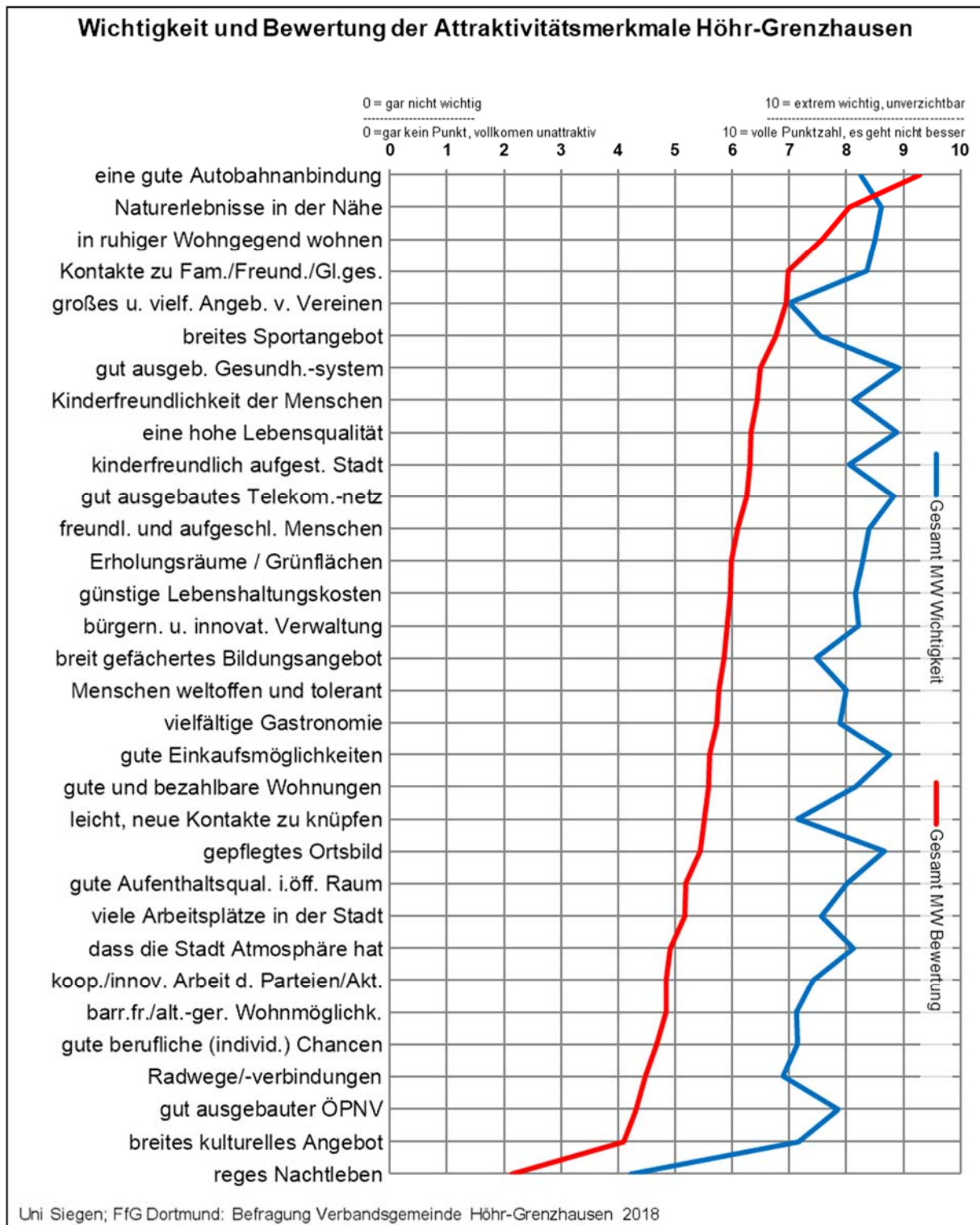


### **3.3.2 Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale, absteigend sortiert nach Bewertung**

Die folgende Abb. 6 entspricht thematisch der eben gesehenen, jedoch werden die Merkmale hier nach den Bewertungspunkten sortiert. Somit stehen die Merkmale, in denen die Verbandsgemeinde die positivsten Bewertungen erhält, ganz oben und die weniger gut eingeschätzten Merkmale entsprechend weiter unten.

Die Abbildung zeigt, dass die Verbandsgemeinde die mit Abstand positivsten Bewertungen in den drei Merkmalen "Autobahnanbindung", "Naturerlebnisse in der Nähe" und "in ruhiger Wohngegend wohnen" erhält. In acht Merkmalen erhält die Verbandsgemeinde weniger als fünf Attraktivitätspunkte.

Abb. 6: Wichtigkeit und Bewertung der Attraktivitätsmerkmale für die Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen, absteigend sortiert nach Bewertung



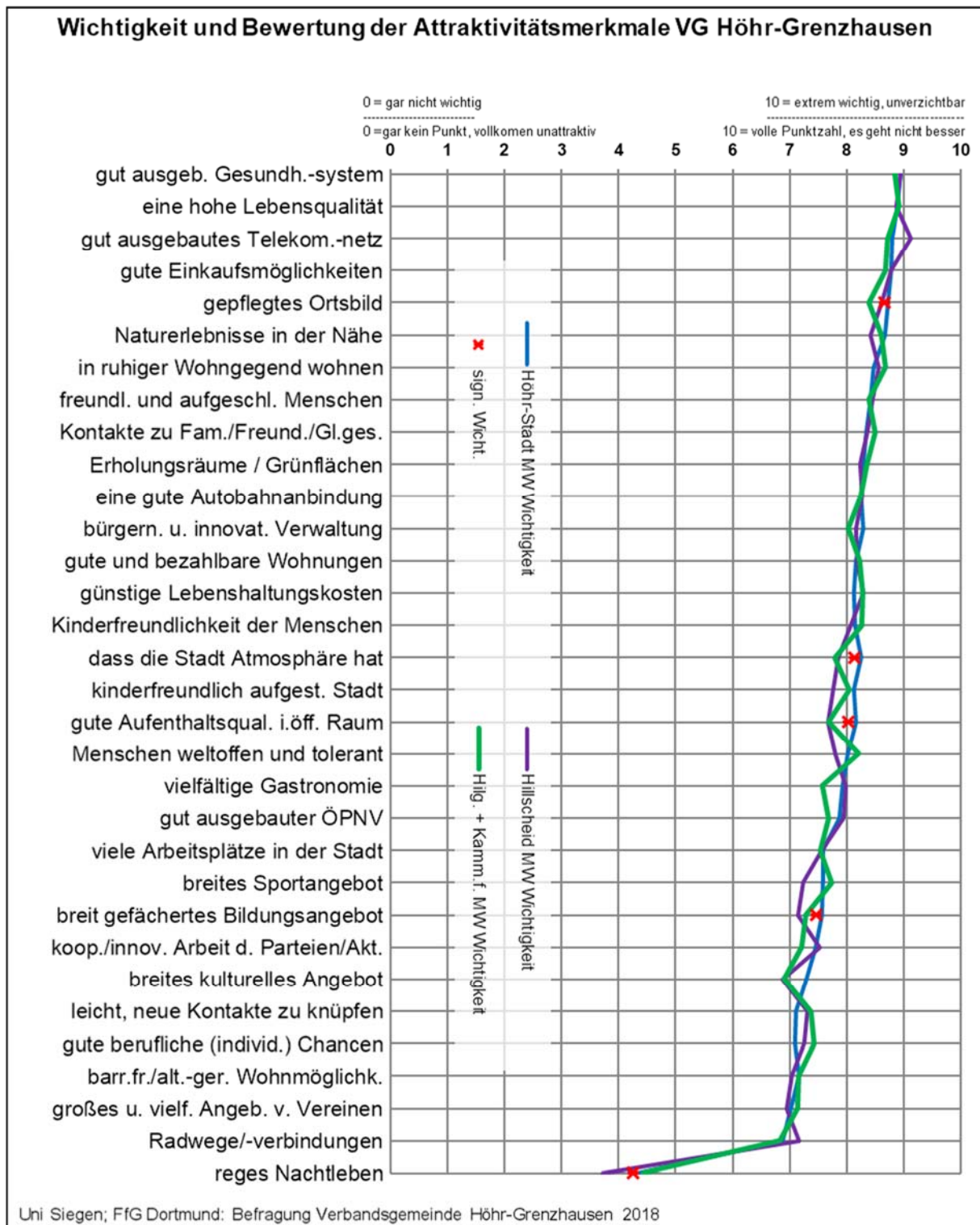
### **3.3.3 Wichtigkeit im Vergleich der Ortsgemeinden**

Die folgende Abb. 7 zeigt, ob und wie stark sich die eingeschätzte Wichtigkeit der Merkmale der Teilnehmenden aus den Ortsgemeinden voneinander unterscheiden. Also: Sind die Wichtigkeitseinschätzungen in den Ortsgemeinden gleich oder werden unterschiedliche Priorisierungen vorgenommen?

In der folgenden Abb. 7 werden die Linien der Wichtigkeitseinschätzungen der Merkmale aus der Perspektive der Teilnehmenden aus den Ortsgemeinden in allen 32 Merkmalen aufgeführt. Die Merkmale sind in absteigender Reihenfolge sortiert. Die wichtigsten Merkmale stehen oben.

Insgesamt zeigt die Abbildung, dass die Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden in den jeweiligen Attraktivitätsmerkmalen nur in fünf Merkmalen statistisch relevant sind. Offensichtlich schätzen die Befragten aus den Ortsgemeinden die allermeisten Merkmale ähnlich wichtig ein. Die Erwartungen an die Attraktivität der Verbandsgemeinde sind also durchaus vergleichbar.

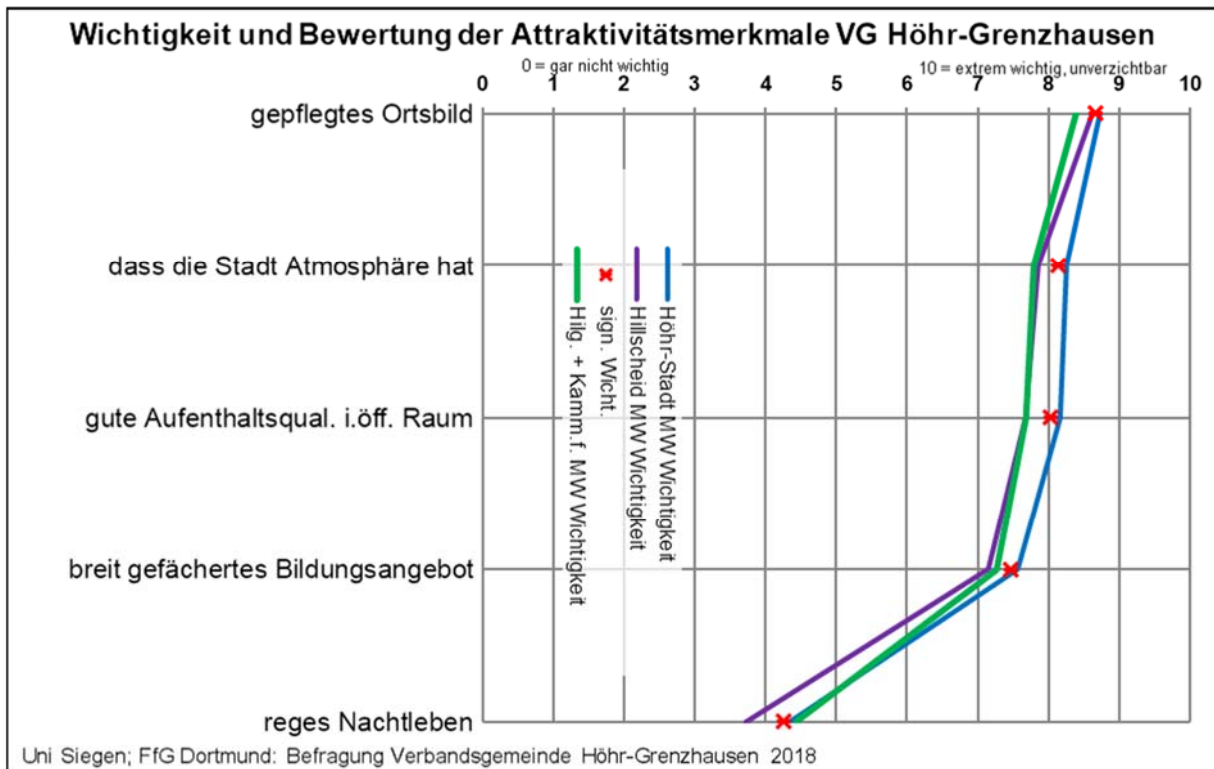
Abb. 7: Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale in den Ortsgemeinden



Die statistisch relevanten Unterschiede gibt es in den fünf Merkmalen "gepflegtes Ortsbild", "dass die Stadt Atmosphäre hat", "gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum", "breit gefächertes Bildungsangebot" und "reges Nachtleben". In vier der fünf Merkmalen werden von den Teilnehmenden aus der Stadt Hör-Grenzhausen die meisten Wichtigkeitspunkte vergeben. Sie scheinen eher am anspruchsvollsten zu sein. Allerdings sind die Unterschiede mit

absoluten Werten zwischen 0,5 und 0,7 Punkten ("reges Nachtleben") nicht sehr groß.

Abb. 8: Statistisch relevante Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden in der Wichtigkeitseinschätzung



### 3.3.4 Bewertung im Vergleich der Ortsgemeinden

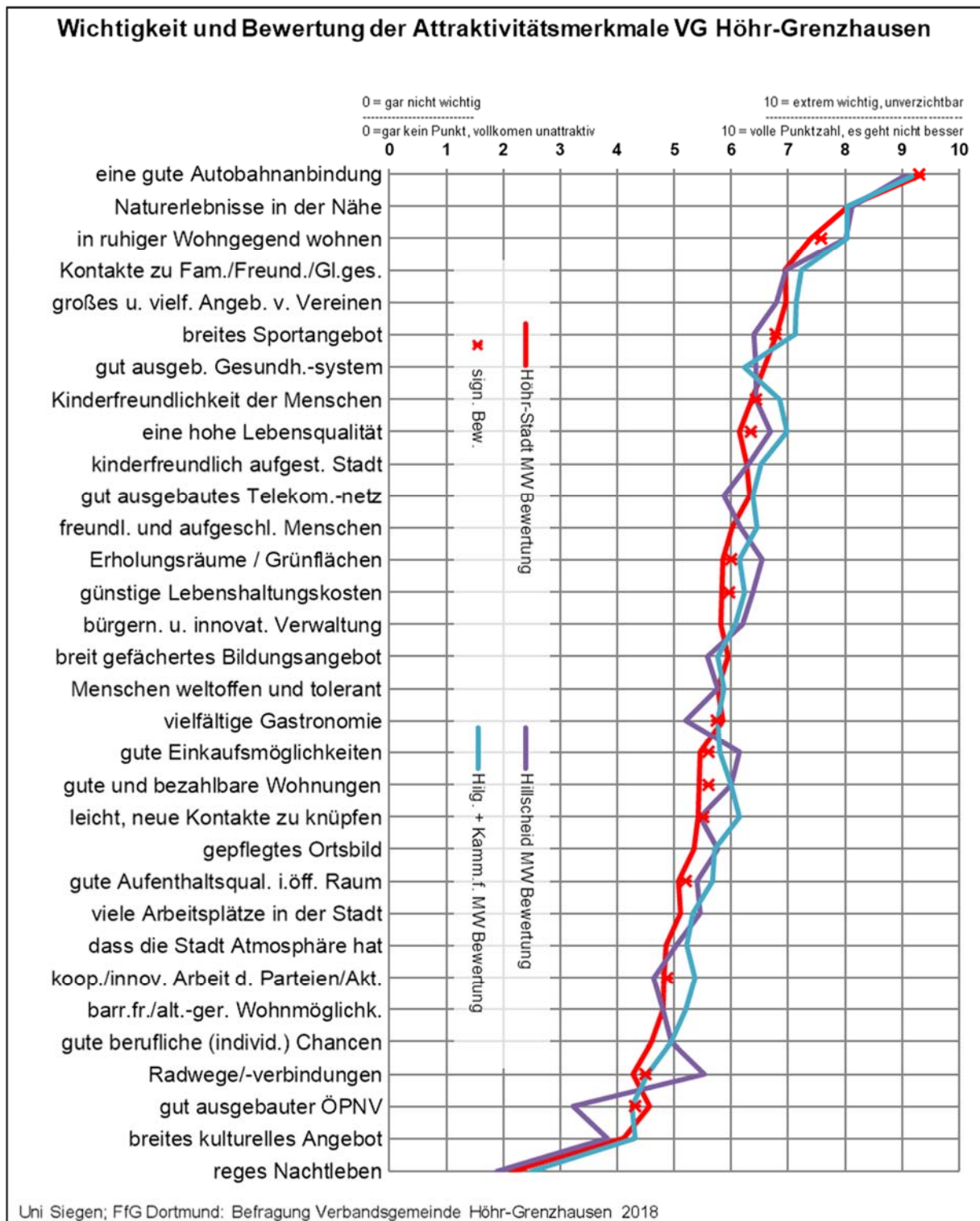
Im Vergleich zur eben gezeigten Priorisierung der Wichtigkeitsmerkmale unterscheidet sich das Ergebnis zur Attraktivitätseinschätzung („Bewertung“) der Verbandsgemeinde aus der Perspektive der Teilnehmenden aus den Ortsgemeinden deutlicher (vgl. Abb. 9).

Die Merkmale in der Abbildung sind nach den Attraktivitätspunkten absteigend sortiert, so dass der Verbandsgemeinde in den weiter obenstehenden Merkmalen besonders viele Attraktivitätspunkte beschieden sind und in den weiten untenstehenden Merkmalen entsprechend ungünstiger eingeschätzt wird.

Die Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden sind hier wesentlich größer, so dass sie in 15 der 32 Merkmale die statistisch relevante Signifikanzgrenze erreichen. Die größten Unterschiede gibt es in den beiden Merkmalen "Radwege/-verbindungen" und "gut ausgebauter ÖPNV". Hier betragen die Unterschiede rund 1,3 Punkte.

Allerdings sind die Bewertungsunterschiede nicht einheitlich: Mal erhält die Verbandsgemeinde aus der Perspektive der einen Ortsgemeinde die meisten Attraktivitätspunkte und ein anderes Mal aus einer anderen Ortsgemeinde-Perspektive.

Abb. 9: Bewertung der Attraktivitätsmerkmale in den Ortsgemeinden im Vergleich





### **3.3.5 Wichtigkeits- und Bewertungsprofile der Ortsgemeinden**

Im Folgenden werden die Wichtigkeits- und Bewertungsprofile für die Stadt Höhr-Grenzhausen und die Ortsgemeinden aufgeführt.

Bezüglich der Reihenfolge der Merkmale kommt es zu leichten Unterschieden, da kleinere Unterschiede in den Prioritäten bereits die Reihenfolge ändern kann. In allen Abbildungen sind die Merkmale nach ihrem Mittelwert bzw. ihrer Priorität absteigend sortiert. Die wichtigsten Merkmale stehen oben und die unwichtigen unten. Die unterschiedlichen Interventionsbedarfe entstehen v.a. aus den Unterschieden in den Bewertungen. Alles in allem sind die Unterschiede zwischen den Ortsgemeinden jedoch wesentlich kleiner, als sie in der Vergleichsuntersuchung mit elf Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen beobachtbar waren.

Abb. 10: Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Stadt Hör-Grenzhausen

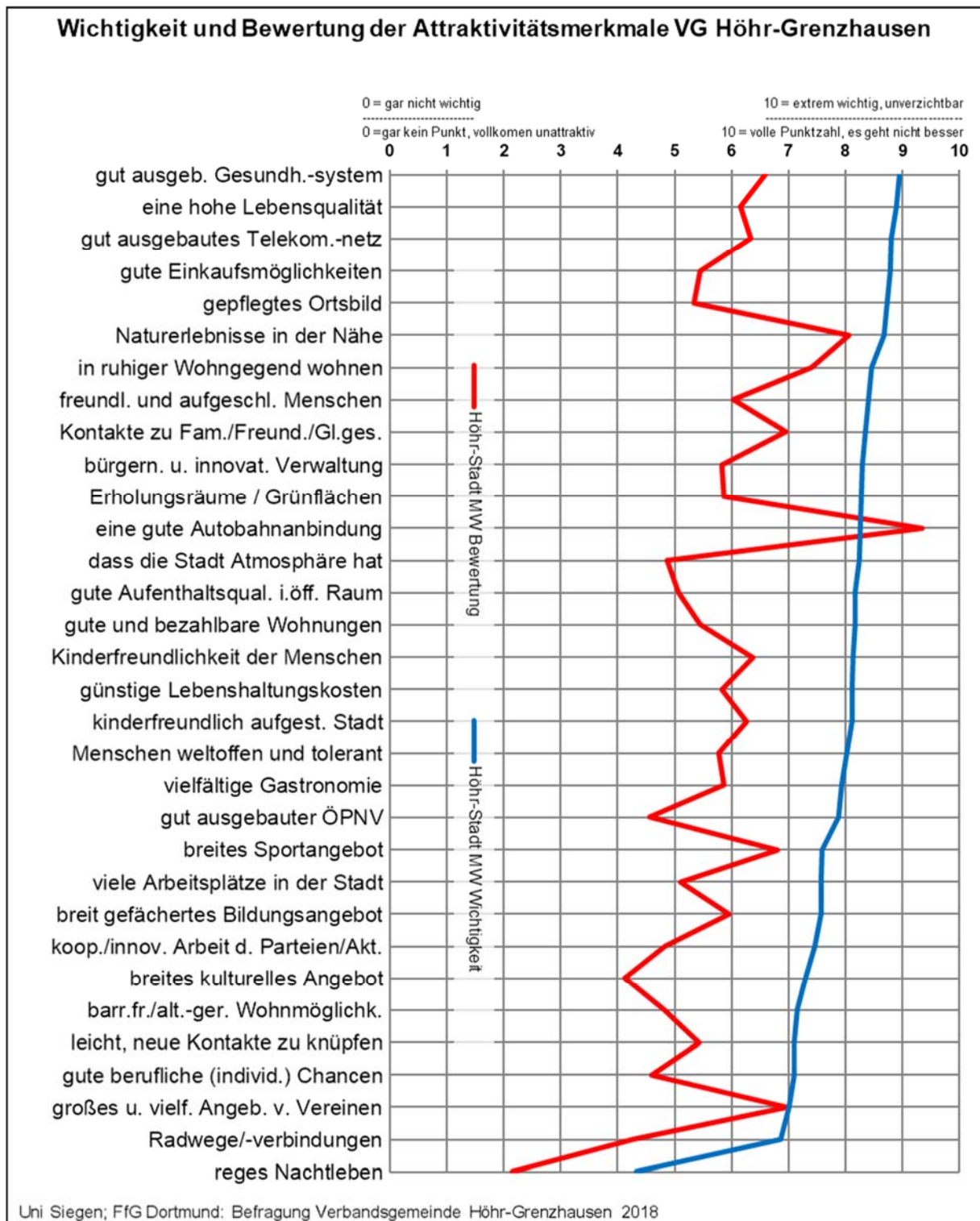




Abb. 11: Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Ortsgemeinde Hillscheid

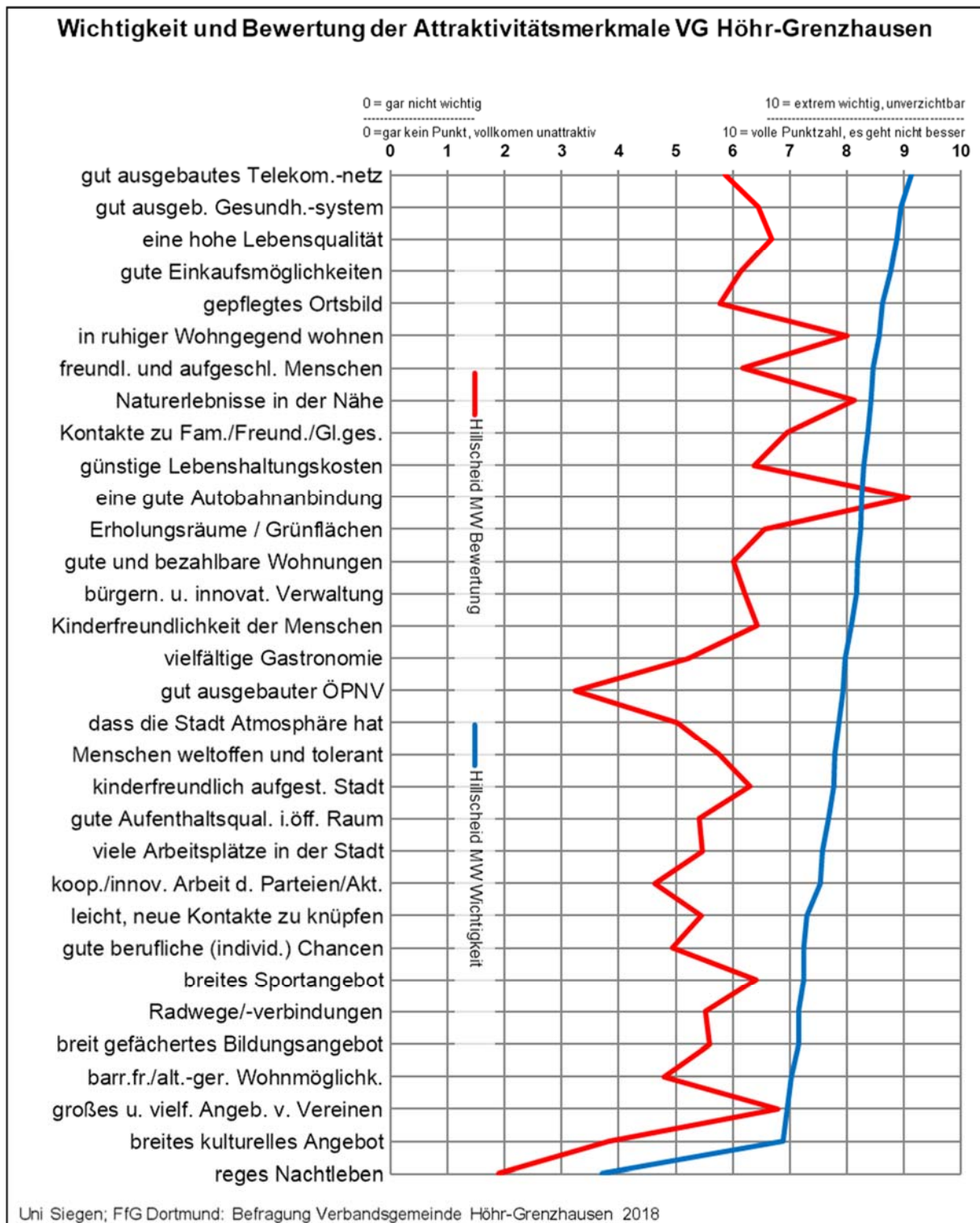
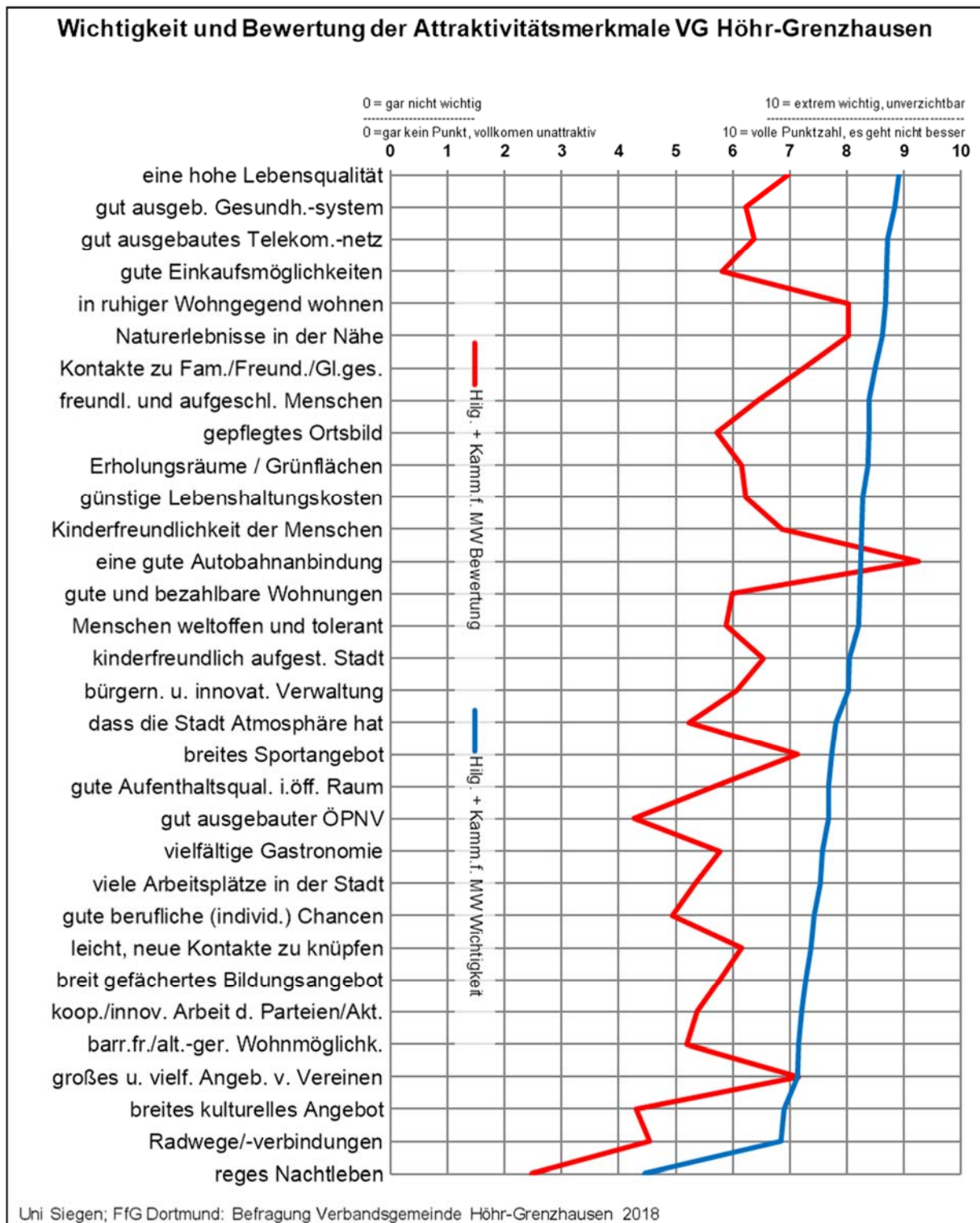


Abb. 12: Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der Ortsgemeinden Hilgert /Kammerforst



### **3.3.6 Zielgruppeneinschätzungen: Was Jüngeren und jungen Familien besonders wichtig ist**

Neben den eben aufgeführten Ergebnissen zur Gesamtgruppe der Teilnehmenden aus der eigenen Verbandsgemeinde sind darüber hinaus besondere Zielgruppenanalysen möglich. Hiermit kann geprüft werden, ob die Mitglieder spezifischer Zielgruppen auch besondere Prioritäten setzen und ob durch den Abgleich mit der Attraktivitätseinschätzung auch besonderer Interventionsbedarf erkennbar wird.

„Junge Familien“ können eine solche Zielgruppe sein. Sie spielen eine ganz wichtige Rolle, wenn es um die Attraktivitätssteigerung der Verbandsgemeinde geht. Nicht zuletzt versucht man z.B. durch die Anwerbung junger Familien die Auswirkungen des demografischen Wandels abzumildern. Betrachten wir also näher, was junge Familien wollen und wo sie besondere Interventionsbedarfe sehen.

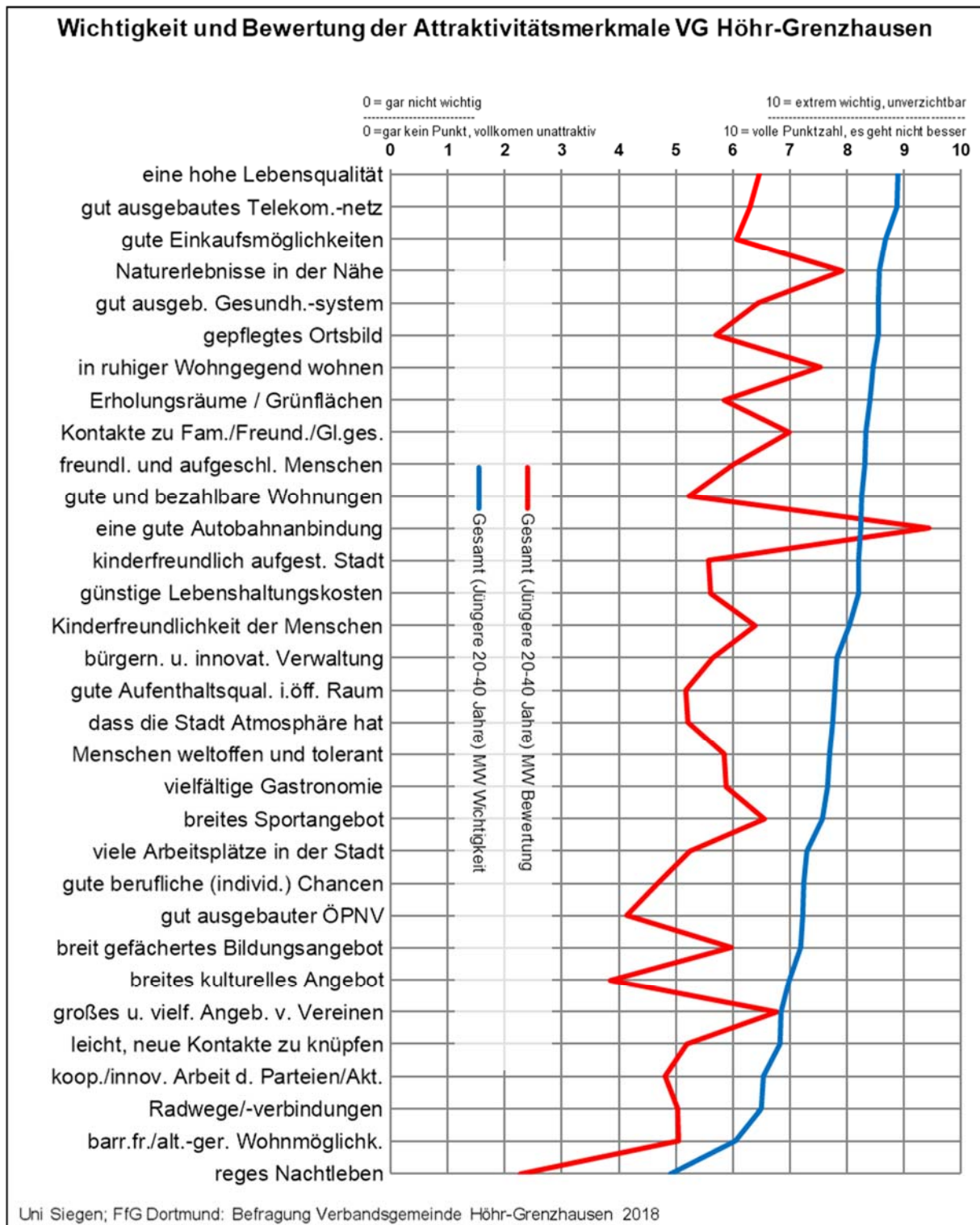
Zu den jungen Familien zählen wir derzeit die 20- bis 40-Jährigen mit Kind. Nur diese haben überwiegend kleinere Kinder bis zu 6 Jahren. Von den 40-50-Jährigen mit Kind(ern) haben nur sehr wenige kleinere(!) Kinder im Alter bis 6 Jahre, beinahe alle Kinder sind 6 Jahre oder älter. Ob man diese noch zu den jungen Familien zählen sollte, ist eine Frage der Definition.

In der folgenden Abbildung wird zunächst das allgemeine(!) Anforderungsprofil der Jüngeren (20-40 Jahre) in der Verbandsgemeinde gezeigt und zwar unabhängig davon, ob sie Kinder haben oder nicht.

Den Jüngeren ist „eine hohe Lebensqualität“ am wichtigsten. Danach folgt ein „gut ausgebaut-tes Telekommunikationsnetz“ und „gute Einkaufsmöglichkeiten“. Größere Interventionsbedarfe gibt es bezüglich dieser drei wichtigsten Merkmale. Darüber hinaus fällt auch noch das Merkmal "gepflegtes Ortsbild" als Merkmal mit hohem Interventionsbedarf auf. Andere Merkmale mit hohem Interventionsbedarf sind eher nicht so wichtig und haben eine eher geringere Priorität.

Besonders gut aufgestellt ist die VG Hör-Grenzhausen bezüglich der „Naturerlebnisse in der Nähe“, „in ruhiger Wohngegend wohnen“ und der "Kontakte zur Familie, Freunden und Gleichgesinnten". Bezüglich der wichtigen „guten Autobahnanbindung“ und dem eher nicht so wichtigen "großen und vielfältigen Angebot von Vereinen" werden die Erwartungen übererfüllt bzw. vollständig erfüllt. Etwas abgeschwächt gilt dies auch für die sehr wichtigen "Naturerlebnisse in der Nähe".

Abb. 13: Wichtigkeit und Bewertung der Jüngerer (20-40 Jahre), absteigend sort. nach Wichtigkeit



Das besondere Anforderungsprofil der jungen Familien an die Verbandsgemeinde zeigt die folgende Abbildung: Hier werden nämlich die Prioritätensetzungen (Wichtigkeitspunkte) der Jüngeren mit(!) Kind mit den Jüngeren ohne(!) Kind verglichen. In 16 der 32 Merkmale unterscheiden sich die Wichtigkeitspunkte statistisch voneinander. Diese Merkmale sind in der Abbildung mit einem roten Sternchen markiert.

Am auffälligsten sind die Unterschiede bei der "kinderfreundlich aufgestellten Stadt" (Formulierung im Fragebogen: "... dass sich die Stadt/Gemeinde kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)") und bei der "Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt". Den Jüngeren mit Kind sind diese beiden Merkmale insgesamt am wichtigsten und gleichzeitig wichtiger als den Jüngeren ohne Kind, was aber auch nicht überrascht. Das gleiche Ergebnis findet man in (fast<sup>18</sup>) allen teilnehmenden Städten und Gemeinden aus der Vergleichsuntersuchung.

---

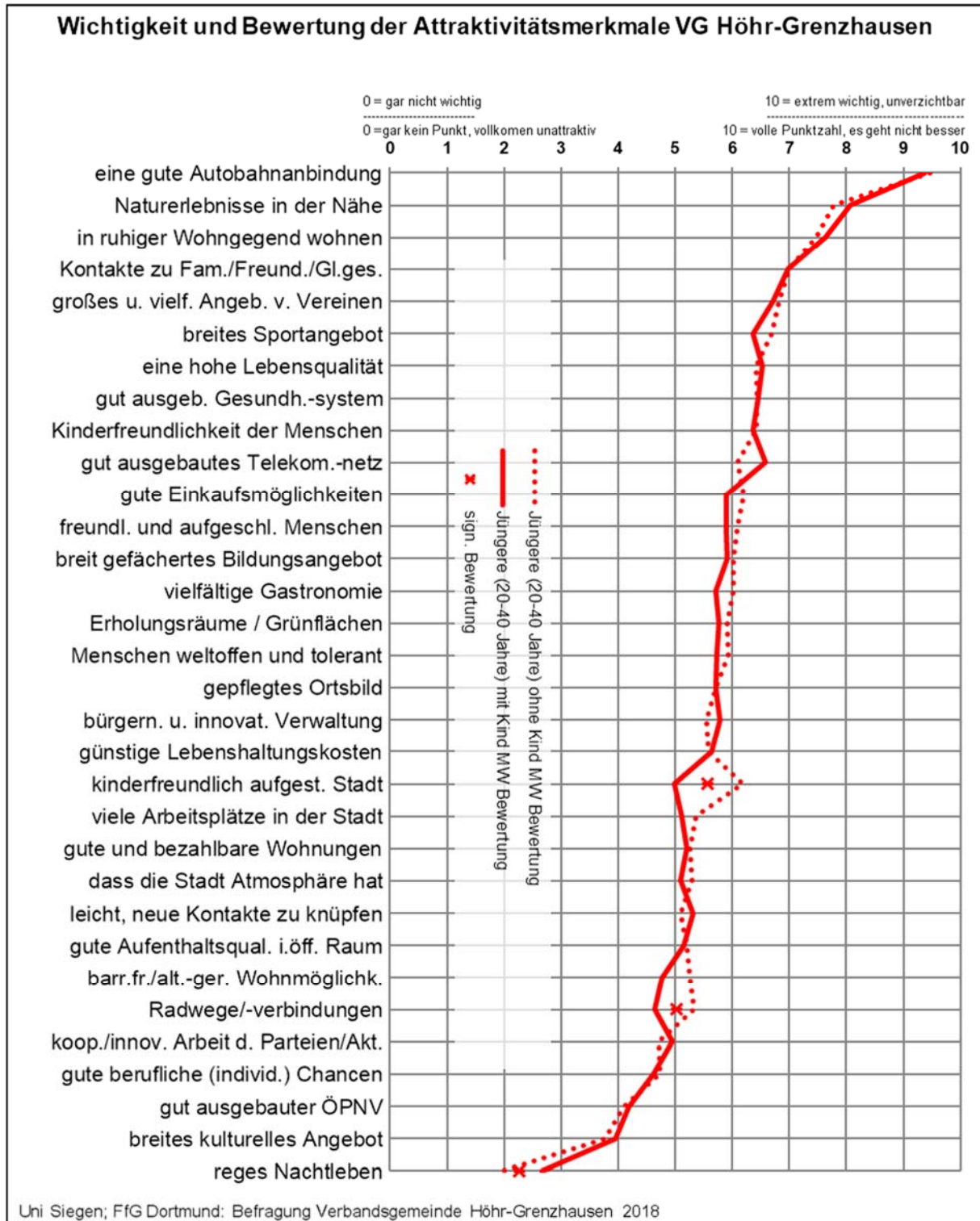
<sup>18</sup> In 11 der 12 teilnehmenden Kommunen mit größeren Teilnehmendenzahlen





Die Jüngeren mit Kind bewerten die Verbandsgemeinde in den Merkmalen „kinderfreundlich aufgestellte Stadt“, „Radwegeverbindungen“ signifikant kritischer als die Teilnehmenden ohne Kind (vgl. Abb. 15).

Abb. 15: Bewertungsunterschiede zwischen Jüngeren mit und ohne Kind(ern)

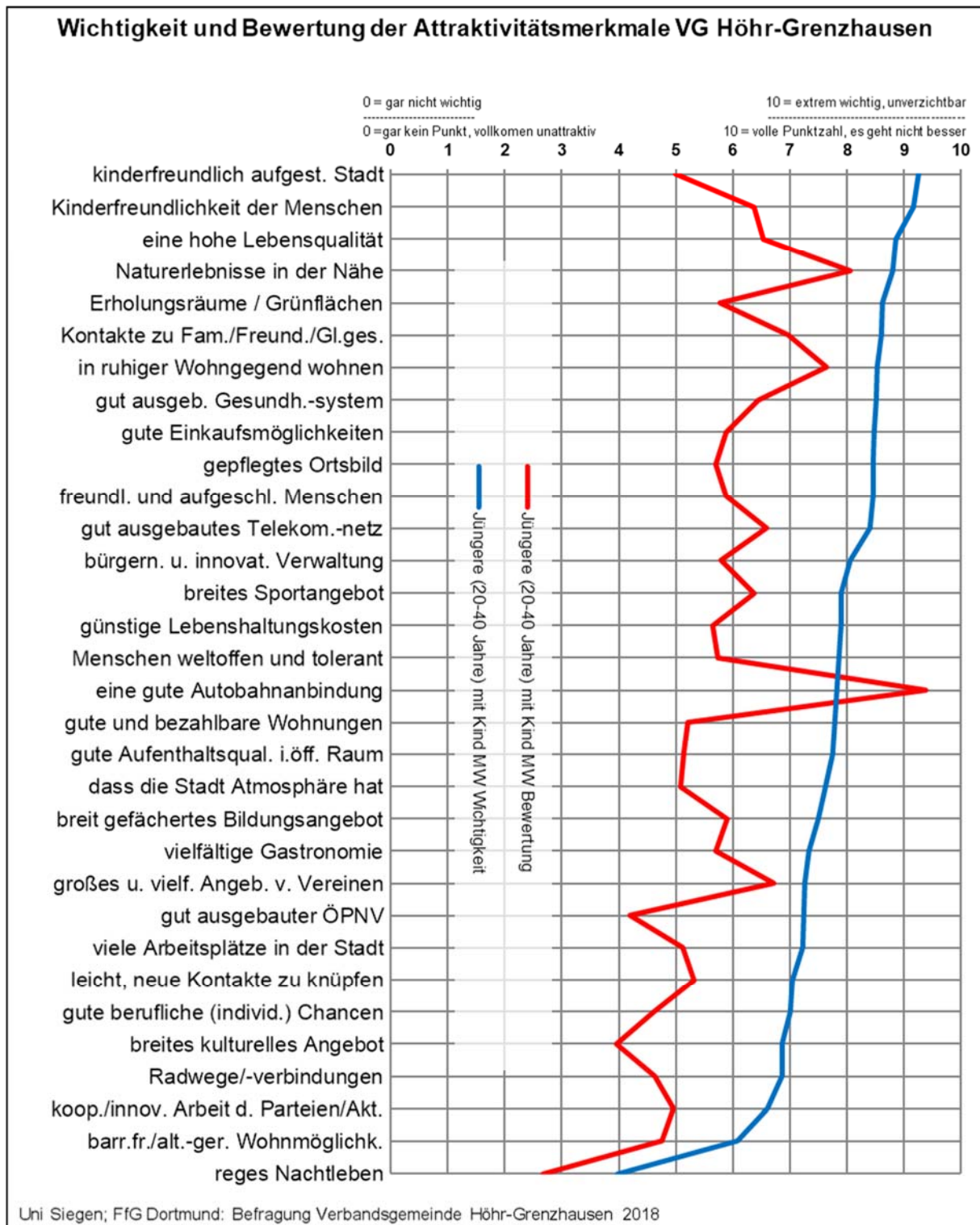


Wenn man die jungen Familien in der Verbandsgemeinde als eine entscheidende Zielgruppe im oberen Sinne definiert, so sollte man sich deren spezifisches Anforderungs- und Bewertungsprofil in der folgenden Abb. 16 anschauen. Hier werden von den Befragten nämlich die Merkmale "kinderfreundlich aufgestellte Stadt/Gemeinde" und die "Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt/Gemeinde" als die wichtigsten Merkmale genannt. Der Unterschied zwischen den Wichtigkeits- und Bewertungspunkten ist dabei bei der "kinderfreundlich aufgestellten Stadt/Gemeinde" größer als bei der "Kinderfreundlichkeit der Menschen". Da man als Kommune vermutlich eher Einfluss auf Strukturmerkmale (Betreuungsplätze, Spielplätze, Freizeitangebote, ...) als auf die Einstellungen der Einwohner (Kinderfreundlichkeit der Menschen) nehmen kann, bietet sich dies als Interventionspunkt an, wenn man die Attraktivität der Verbandsgemeinde für junge Familien verbessern will.

Bei den "Erholungsräumen / Grünflächen" und dem "gepflegten Ortsbild" ist auch aus der Perspektive der jungen Familien der Interventionsbedarf hoch. Dies überrascht auch kaum, da gerade Eltern mit kleineren Kindern besonders von z.B. Verunreinigungen durch Glasscherben, Hundehaufen und anderen kritischen Gegenständen auf dem Boden oder in Bodennähe betroffen sind.



Abb. 16: Wichtigkeits- und Bewertungsprofil der jungen Familien in der VG Hör-Grenzhausen



### **3.3.7 Zielgruppeneinschätzungen: Fortzugs-Gefährdete**

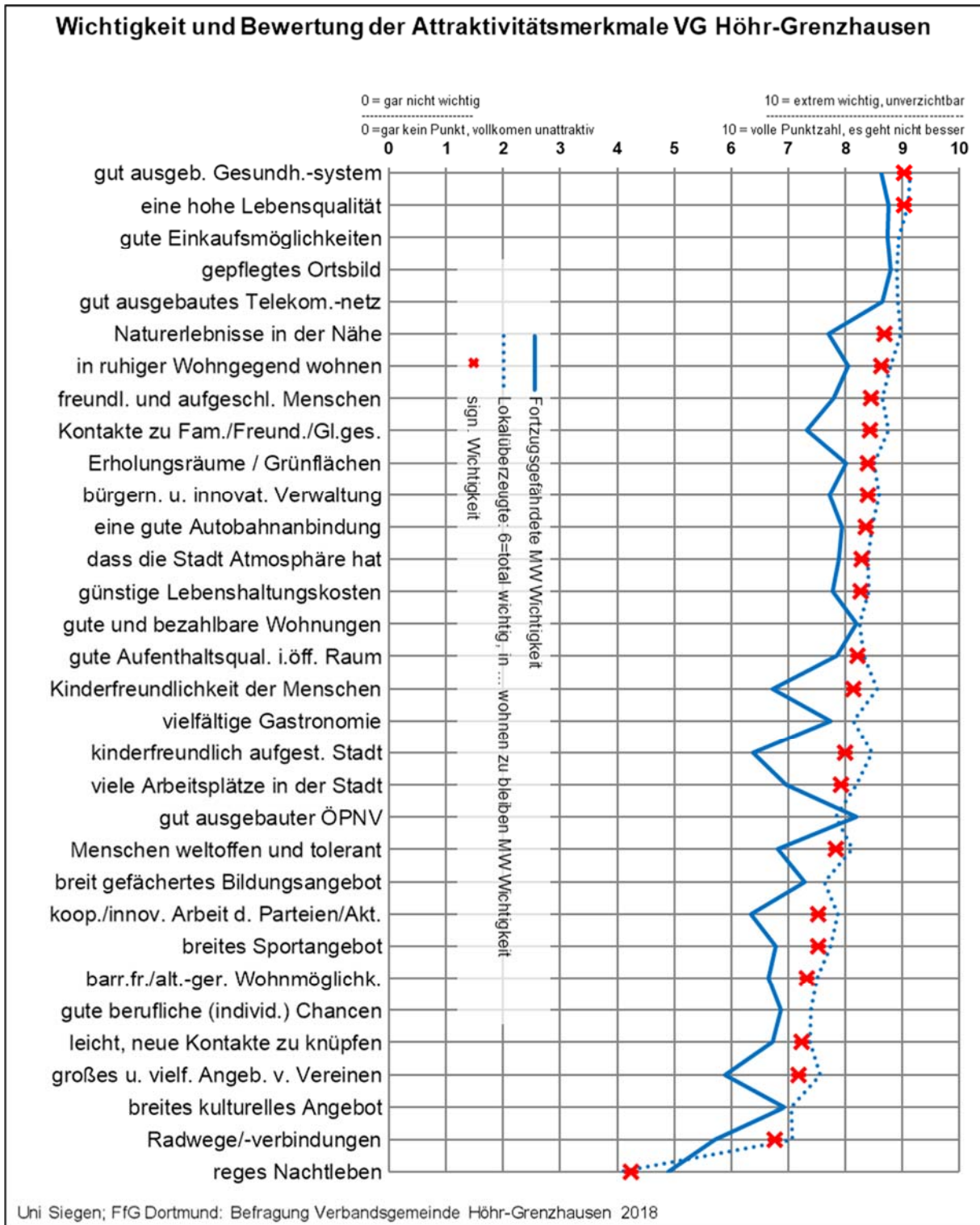
Neben der Werbung um neue Einwohner kann es sinnvoll sein, den Fortzug möglichst vieler Einwohner zu verhindern. Bei jährlichen Fortzugszahlen von rund 1.000 Personen können hier bereits geringfügige Verbesserungen dazu führen, dass sich das Wanderungssaldo positiv entwickelt. Leider kann man bereits Fortgezogene nicht befragen, so dass deren konkrete Fortzugsgründe leider im Dunkeln bleiben.

Allerdings wurden in der Online-Befragung die Teilnehmenden danach gefragt, wie wichtig es ihnen ist, dauerhaft in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben (vgl. Kap. 3.1.10, S. 18). Rund acht Prozent geben hier an, dass es ihnen „gar nicht wichtig ist, in der Verbandsgemeinde wohnen zu bleiben“ oder wählen die benachbarte Antwortmöglichkeit. Interpretiert man diese Personengruppe als „Fortzugs-Gefährdete“, so ist eine Analyse möglich, worin sich diese Personengruppe von den anderen Einwohnern, die ganz sicher in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen, unterscheidet.

Die Analyse der Wichtigkeitsmerkmale in Abb. 17 zeigt, dass sich beide Personengruppen in fast allen Merkmalen signifikant voneinander unterscheiden. Mit einer Ausnahme sind diese Merkmale den Fortzugs-Gefährdeten weniger wichtig als denjenigen, die in jedem Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen.

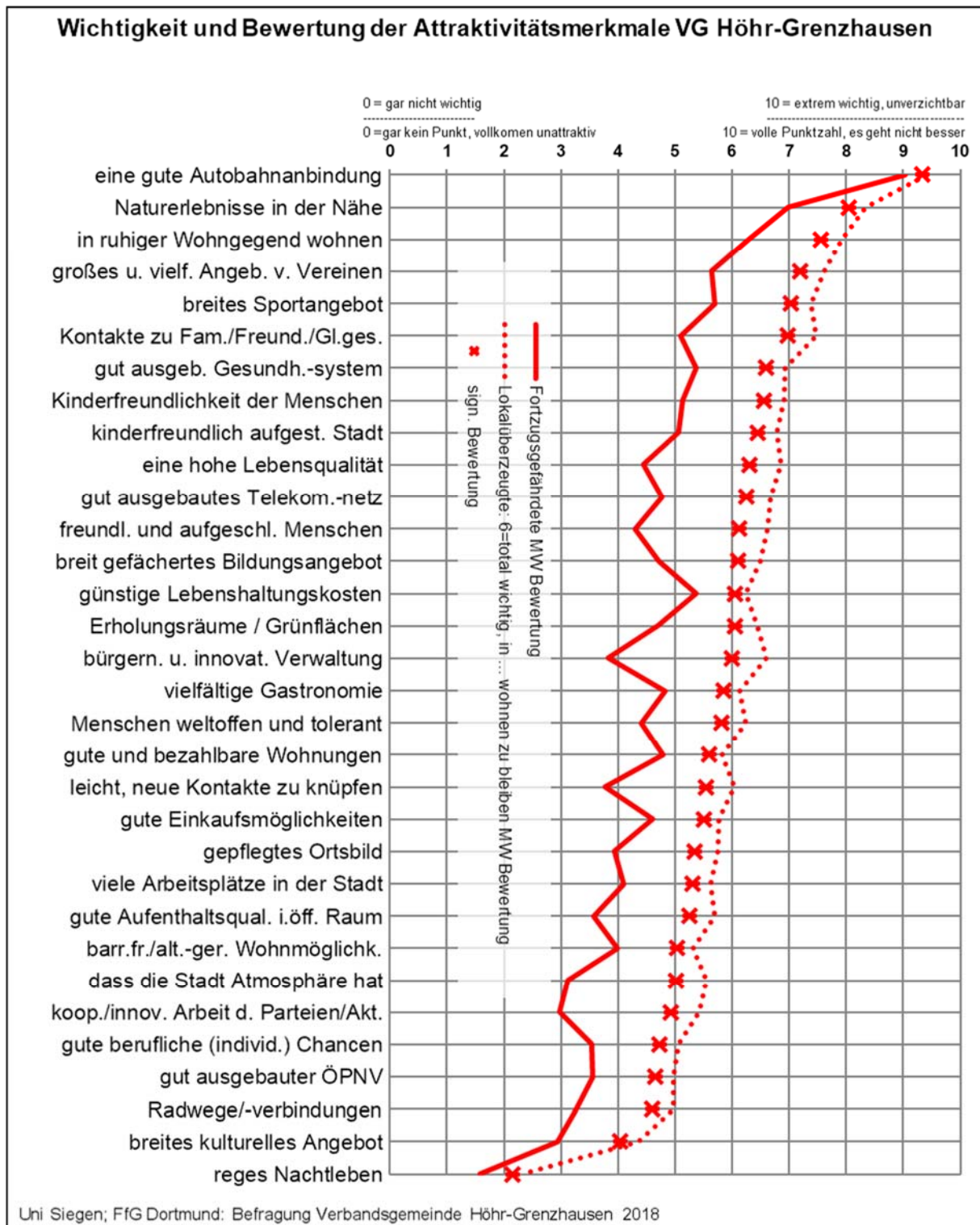
Die Fortzugs-Gefährdeten setzen offensichtlich andere Prioritäten als diejenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen ("Lokal-Überzeugte").

Abb. 17: Unterschiede in der Wichtigkeitseinschätzung zwischen Fortzugs-Gefährdeten und Anderen, sortiert nach Gesamt-Mittelwert



Neben den unterschiedlichen Prioritäten unterscheiden sich die Fortzugs-Gefährdeten v.a. in ihren Bewertungen der Attraktivitätsmerkmale von denjenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen. Diese Ergebnisse sind in der folgenden Abb. 18 aufgeführt. So vergeben sie in allen Merkmalen weniger Attraktivitätspunkte. Diese Unterschiede sind in fast allen Merkmalen sogar statistisch signifikant. Offensichtlich gefällt es den Fortzugs-Gefährdeten also deutlich weniger in der Verbandsgemeinde als denjenigen, die in jedem Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen. Möglicherweise ergreifen diese eher Unzufriedenen dann die erstbeste Gelegenheit (z.B. familiäre und/ oder berufliche Umzugsgründe), um die Verbandsgemeinde zu verlassen. Bei größerer Zufriedenheit könnten die Fortzugs-Gefährdeten möglicherweise versuchen, z.B. den familiären Mittelpunkt nicht woanders, sondern in die Verbandsgemeinde zu legen.

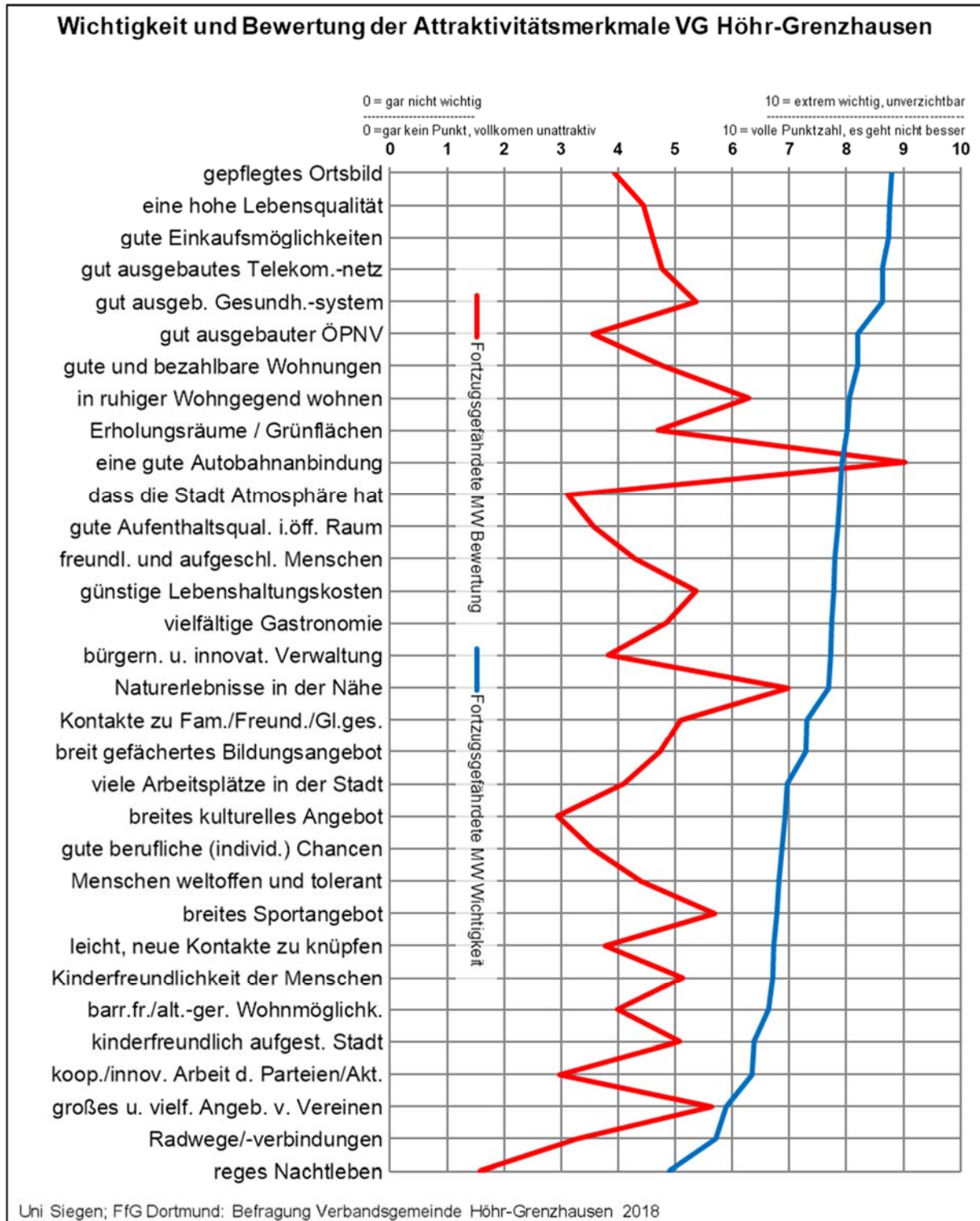
Abb. 18: Unterschiede in der Bewertung der Verbandsgemeinde zwischen Fortzugs-  
Gefährdeten und Anderen, sortiert nach Gesamt-Mittelwert





Abschließend ist eine Analyse des spezifischen Wichtigkeits- und Bewertungsprofils der Fortzugs-Gefährdeten sinnvoll. Es zeigt in Abb. 19, in welchen Merkmalen für diese Personengruppe besonderer Handlungsbedarf besteht, um die Attraktivität der Verbandsgemeinde zu verbessern.

Abb. 19: Wichtigkeit und Bewertung der Fortzugs-Gefährdeten in der Verbandsgemeinde



### 3.4 Einschätzungen der Jüngerer

In einem gesonderten Fragenblock wurden unter 20-Jährigen spezifische Fragen gestellt. Leider haben nur wenige unter 20-Jährige an der Online-Befragung teilgenommen, so dass Antworten zur Konkretheit ihrer Zukunftspläne nur von 59 Personen vorliegen. Hierunter befinden sich 23 unter 16-Jährige und 36 16-19-Jährige. Es handelt sich um

- 49 Schüler (allgemeinbildende Schule),
- 6 Auszubildende (betriebliche, schulische, handwerkliche Ausbildung, betriebliche Umschulung),
- 1 Freiwilliger Wehrdienst, freiwilliges soziales /ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst sowie
- 3 Studierende (Fachhochschule, Hochschule, ...)

Die weiteren Auswertungsmöglichkeiten sind daher sehr eingeschränkt.

Bezüglich der Konkretheit ihrer Zukunftspläne ist etwas mehr als die Hälfte eher unschlüssig. Weniger als die Hälfte hat zumindest einen Plan zur Umsetzung.

Tab. 26: Zukunftsplanung der Jüngerer

	Anzahl	Spalten-%
Ich weiß noch gar nicht, was ich demnächst machen werde, habe keine Idee	7	11,9%
Die eine oder andere Idee habe ich im Kopf	28	47,5%
Ich habe schon einen Plan und überlege, wie ich den umsetze	19	32,2%
Ich weiß schon genau Bescheid und alles ist klar!	5	8,5%
Gesamt	59	100%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Die Frage, "Wie schwierig oder leicht ist es, die Schule, den Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu erreichen?" haben 62 unter-20-Jährige beantwortet. Für rund 60 Prozent ist das gar kein Problem, für die Anderen ist es eher schwierig oder total schwierig.

Tab. 27: Erreichbarkeit von Schule /Ausbildungs- /Arbeitsplatz

	Anzahl	Prozent
... total schwierig und nur mit Umwegen und /oder großem Zeitaufwand zu erreichen	7	11,3
... schon schwierig aber es geht so /ist erträglich	18	29,0
... gar kein Problem (z.B. gute Busverbindungen, habe Auto zur Verfügung, zu Fuß erreichbar, ...)	37	59,7
Gesamt	62	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Schüler, Studierende und Auszubildende unter 30 Jahren wurden nach ihrem Interesse an verschiedenen Wohnformen gefragt. Das größte Interesse gibt es an einer kleinen Wohnung. Gut ein Drittel hat hieran ein sehr großes Interesse und ein weiteres knappes Drittel hat hieran ein großes Interesse. Die eigene kleine Wohnung ist also die am höchsten priorisierte Wohnform. Danach folgt bereits mit großem Abstand das Zimmer in einer WG und das Studierendenwohnheim. Die weiteren Wohnoptionen sind in der folgenden Tab. 28 aufgeführt. Die vollständige Tabelle befindet sich als Tab. 47 auf Seite 89.

Tab. 28: Interesse an Wohnformen für Schüler, Studierende und Auszubildende

	gar kein Interesse	wenig Interesse	mittleres Interesse	großes Interesse	sehr großes Interesse
kleine eigene Wohnung	10,2%	5,7%	18,2%	29,5%	36,4%
Zimmer in WG	27,3%	15,9%	29,5%	13,6%	13,6%
Studierendenwohnheim	27,9%	14,0%	29,1%	18,6%	10,5%
Wohnen zur Untermiete	29,4%	15,3%	29,4%	17,6%	8,2%
Wohnen für Hilfe - Teilerlass der Miete gegen Hilfe, z.B. Gartenarb., HH-hilfe, Kinderbetr., Tierpflege, gemeins. Unternehmungen o.ä.	29,8%	16,7%	29,8%	15,5%	8,3%
kurzzeitig /unregelmäßig anmietbarer Wohnraum (z.B. für Fachschüler im Blockunterricht, ...)	43,4%	21,7%	20,5%	7,2%	7,2%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Weiterhin wurden die Schüler, Studierende und Auszubildende unter 30 Jahren danach gefragt, ob sie mehr als 5 Firmen in der Verbandsgemeinde kennen, in der sie nach der Schule eine Ausbildung machen oder nach einer Ausbildung / Studium einen Arbeitsplatz finden könnten. Diese Frage bejaht rund die Hälfte der Antwortenden und die andere Hälfte verneint die Frage.

Jüngere unter 16 Jahren verneinen die Frage eher wogegen 16-19-Jährige eher zustimmen. Bei den 20-29-Jährigen ist das Verhältnis ausgewogen.



Von den Auszubildenden kennen rund drei Viertel mehr als fünf Firmen. Bei den Schülern und Studierenden sind es etwas weniger als die Hälfte.

Bei allen Analysen muss jedoch beachtet werden, dass insgesamt nur maximal 85 Personen geantwortet haben und es z.B. nur zwei Personen gibt, die aktuell freiwilligen Wehrdienst oder ein freiwilliges soziales /ökologisches Jahr absolvieren. Die vollständige Tab. 48 befindet sich auf Seite 90.

Tab. 29: Kennen Sie mehr als 5 Firmen in der Verbandsgemeinde, in der Sie eine Ausbildung machen oder einen Arbeitsplatz finden könnten?

	nein	ja
	Zeilen-%	Zeilen-%
Schüler (allgemeinbildende Schule)	54,8%	45,2%
Auszubildender (betriebliche, schulische, handwerkliche Ausbildung, betriebliche Umschulung)	21,4%	78,6%
Freiwilliger Wehrdienst, freiwilliges soziales /ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst	100,0%	0,0%
Studierender (Fachhochschule, Hochschule, ...)	55,6%	44,4%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

### 3.5 Keramik und Kunst in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

#### 3.5.1 Besondere Ausstrahlung durch Keramik?

Wegen der besonderen Bedeutung der Keramik und Kunstgegenständen wurden mehrere Fragen zu diesen Themen in den Online-Fragebogen eingearbeitet. Zunächst wurde danach gefragt, ob "die Keramik der Stadt ein bestimmtes, positives Flair, eine besondere Ausstrahlung" verschafft? Drei Viertel der Teilnehmenden bejahen diese Frage. Rund 17 Prozent sind nicht dieser Meinung. Darüber hinaus kreuzen knapp acht Prozent die Antwortmöglichkeit "weiß nicht /keine Antwort" an.

Tab. 30: Besondere Ausstrahlung durch Keramik?

	Anzahl	Prozent
nein	231	17,2
ja	1009	75,1
weiß nicht /keine Antwort	103	7,7
Gesamt	1343	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Bei der Analyse der Antworten in den verschiedenen Altersgruppen sind die z.T. nur wenigen Teilnehmenden in den beiden jungen und in der ältesten Altersgruppe zu beachten.

Zunächst fällt der hohe Anteil der Unentschlossenen in der jüngsten Altersgruppe auf. Wenngleich nur wenige Teilnehmende dieser Altersgruppe angehören, ist der große Anteil der Unentschlossenen in dieser Altersgruppe auch statistisch auffällig. Die Unterschiede in den Anteilen der Unentschlossenen in den anderen Altersgruppen sind statistisch irrelevant.

In der jüngsten Altersgruppe ist auch der Anteil derjenigen statistisch auffällig hoch, die der Meinung sind, dass die Keramik nicht zu einer besonderen Ausstrahlung führt. In der zweitjüngsten Altersgruppe fällt dieser Anteil stark ab, ist aber immer noch nominell auffällig.

Alle anderen Unterschiede in der Zustimmung oder Ablehnung der Meinung sind statistisch unauffällig.

Tab. 31: Besondere Ausstrahlung durch Keramik in Altersgruppen

	nein		ja		weiß nicht / keine Antwort		Gesamt
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	
jünger als 16 Jahre	11	45,8%	8	33,3%	5	20,8%	24
16 bis 19 Jahre	9	23,7%	26	68,4%	3	7,9%	38
20 bis 29 Jahre	18	15,8%	89	78,1%	7	6,1%	114
30 bis 39 Jahre	26	12,9%	157	77,7%	19	9,4%	202
40 bis 49 Jahre	42	16,8%	188	75,2%	20	8,0%	250
50 bis 59 Jahre	67	20,9%	224	70,0%	29	9,1%	320
60 bis 69 Jahre	39	14,9%	210	80,2%	13	5,0%	262
70 bis 79 Jahre	14	13,5%	83	79,8%	7	6,7%	104
80 Jahre oder älter	5	17,2%	24	82,8%	0	0,0%	29
Gesamt	231	17,2%	1009	75,1%	103	7,7%	1343

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Männer sind eher kritisch, was das besondere Flair durch Keramik angeht. Jeder fünfte spricht sich gegen diese Annahme aus. Dieser Anteil ist auch statistisch auffällig hoch. Zusätzlich sind sich die Männer in ihrer Meinung auch ziemlich sicher: Der Anteil der Unentschlossenen ist auffällig niedrig. Bei den Frauen ist es entsprechend umgekehrt.

Tab. 32: Besondere Ausstrahlung durch Keramik bei Männern /Frauen

	nein		ja		weiß nicht / keine Antwort		Gesamt
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	
männlich	149	20,40%	533	72,90%	49	6,70%	731
weiblich	82	13,40%	476	77,80%	54	8,80%	612
Gesamt	231	17,20%	1009	75,10%	103	7,70%	1343

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Zwischen den Hiergeborenen, den Zugezogenen und den Rückkehrern sind keine Unterschiede erkennbar (ohne Tabelle).

### 3.5.2 Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen

Neben der Frage nach dem Flair der Keramik für Höhr-Grenzhausen wurde auch nach dem Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen, Einrichtungen und dem Slogan "Natur, Kultur, Keramik - HG deckt den Tisch" gefragt.

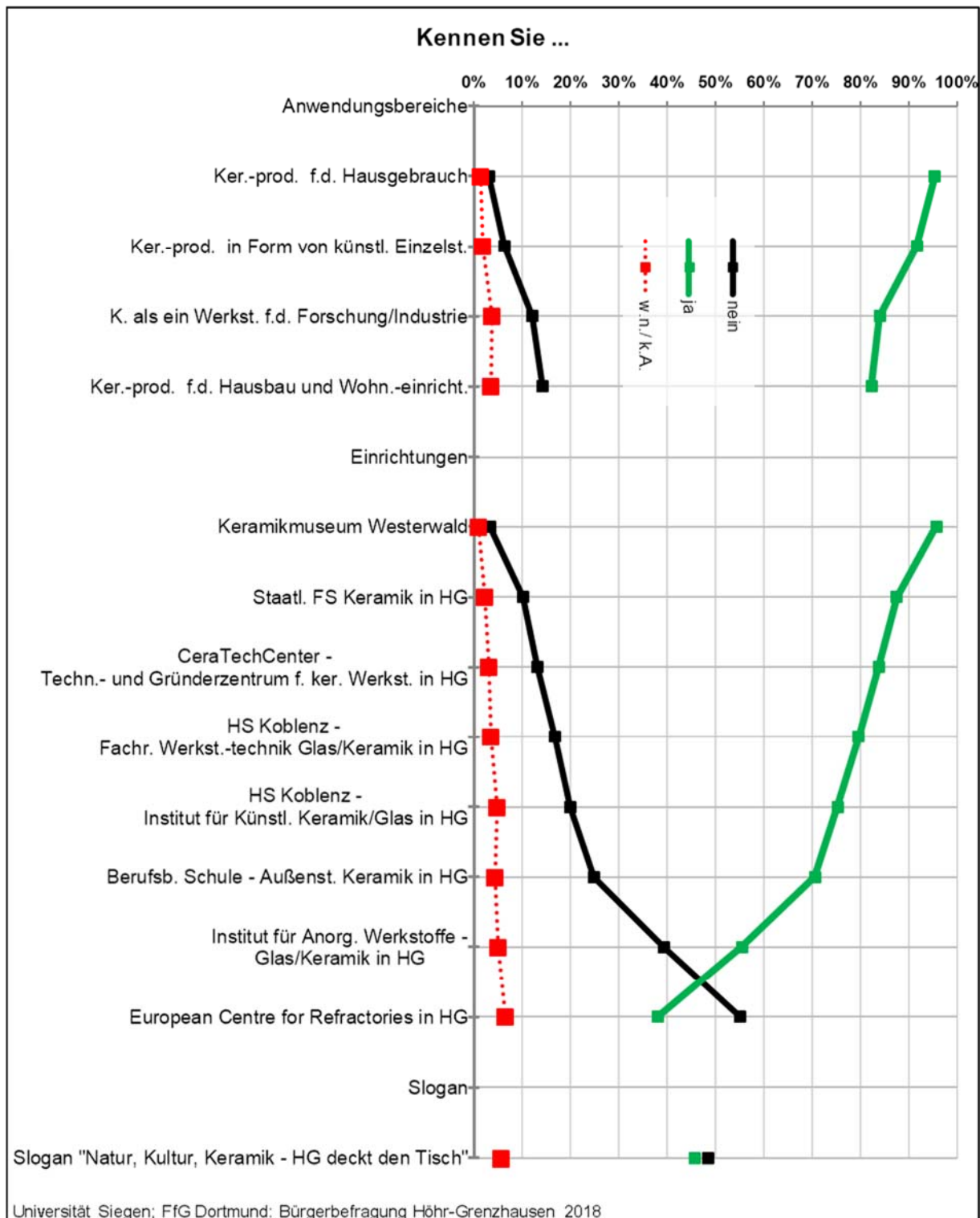
Die Ergebnisse sind in der folgenden Abb. 20 aufgeführt (Die Detailtabelle befindet sich im Anhang 6.5, S. 84).

Alle Anwendungsbereiche sind mehr als 80 Prozent der Teilnehmenden bekannt. Am bekanntesten sind Keramikprodukte für den Hausgebrauch. Diese kennen 95 Prozent der Teilnehmenden.

Von den aufgeführten Einrichtungen ist das Keramikmuseum am bekanntesten. 96 Prozent der Befragten kennen es. Von allen Einrichtungen ist das European Centre for Refractories in Höhr-Grenzhausen den wenigsten Personen bekannt (38%).

Den Slogan "Natur, Kultur, Keramik - HG deckt den Tisch" kennen rund 46 Prozent der Teilnehmenden, rund 49 Prozent ist er unbekannt. Rund sechs Prozent klicken hier die Antwortmöglichkeit "weiß nicht / keine Antwort" an.

Abb. 20: Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen



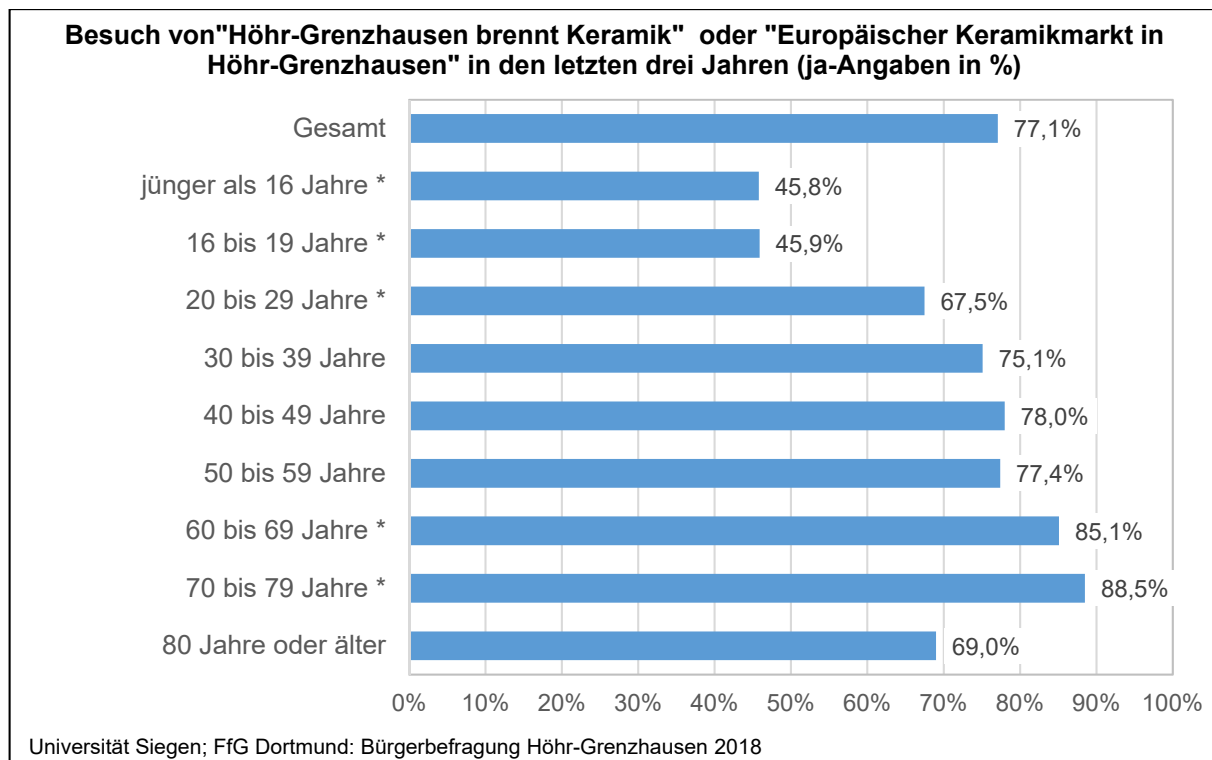
### 3.5.3 Besuch von Veranstaltungen

Abschließend zum Thema Keramik wurde danach gefragt, ob "Sie in den letzten drei Jahren die Veranstaltungen "Höhr-Grenzhausen brennt Keramik" oder den "Europäischen Keramikmarkt in Höhr-Grenzhausen" besucht" haben.

Mehr als drei Viertel (77,1%) antworten hier mit "ja", fast ein Viertel (22,9) mit "nein". Hier fehlen nur die Antworten von vier Personen. Die verwendeten Begriffe für die Veranstaltungen sind den Teilnehmenden also offensichtlich unbekannt.

Die Teilnahme an Veranstaltungen hängt mit dem Alter der Teilnehmenden zusammen (Abb. 21): Weniger als die Hälfte der Jüngeren besucht die genannten Veranstaltungen. Die Besucherquote steigt dann mit dem Alter an: Je älter die Teilnehmenden sind umso eher werden die Veranstaltungen besucht. Die Ausnahme bei der Altersgruppe 80+ könnte mit einer nachlassenden Mobilität der Personen in dieser Altersgruppe zusammenhängen.

Abb. 21: Besuch von Veranstaltungen



Die Besucherquote der Frauen (79,7%) ist auch statistisch höher als die Besucherquote der Männer (74,9)(vgl. Tab. 40). Nominelle Unterschiede gibt es ebenfalls zwischen Hiergeborenen, Rückkehrern und Zugezogenen: Hiergeborene besuchen die Veranstaltungen am seltensten (74,5%), und Rückkehrer am häufigsten (80,6%)(vgl. Tab. 41). Die Zugezogenen

liegen genau im Durchschnitt (77,5%). Allerdings bewegen sich die Unterschiede im statistischen unauffälligen Schwankungsbereich. Einen Trend<sup>19</sup> scheint es auch bezüglich des Schulabschlusses zu geben (vgl. Tab. 42): Höher Gebildete besuchen Veranstaltungen eher als nicht so hoch Gebildete.

---

<sup>19</sup> Von den 10 Schulabschlusstypen müssten 4 mit einem anderen passenden Typ zusammengefasst werden, weil sich nur wenige Personen diesen Typen zugeordnet haben. Dies kann aber nicht zweifelsfrei vorgenommen werden, weshalb es unterlassen wurde. Der grundsätzliche Trend ist jedoch erkennbar.

### 3.6 Arbeitszufriedenheit

Jenseits der Attraktivitätsmerkmale von Städten und Gemeinden können auch Arbeitsplätze für Wanderungsentscheidungen wichtig sein. Dabei zeigen Daten für alle Städte und Gemeinden in NRW, dass die reine Arbeitsplatzdichte (Anzahl der Arbeitsplätze pro 1.000 Einwohner) mit positiven oder negativen Wanderungssalden nur unwesentlich im Zusammenhang steht<sup>20</sup>. Es ist also offensichtlich relativ irrelevant, wie viele Arbeitsplätze es in einer Stadt oder Gemeinde gibt.

Allerdings könnten es besondere Merkmale von Arbeitsplätzen sein, die einen Einfluss auf Wanderungsentscheidungen nehmen: Vielleicht „passt“ ein Arbeitsplatz einfach nicht zu den eigenen Vorstellungen, er wird - subjektiv - nicht angemessen bezahlt oder die Arbeitszeiten liegen ungünstig. Um dies zu untersuchen, wurden die Teilnehmenden mit einer Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung gebeten, ihre Zufriedenheit in 13 Arbeitsplatzmerkmalen auf einer elfstufigen Skala anzugeben.

Am zufriedensten sind die Teilnehmenden mit der "Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen" und der „Arbeitsaufgabe als solche“. Am (relativ) unzufriedensten sind sie mit der „Höhe der Vergütung / Bezahlung“ und mit der „Anerkennung der Leistung“. Hiermit decken sich die Ergebnisse in Höhr-Grenzhausen mit den Ergebnissen in der Vergleichsstudie.

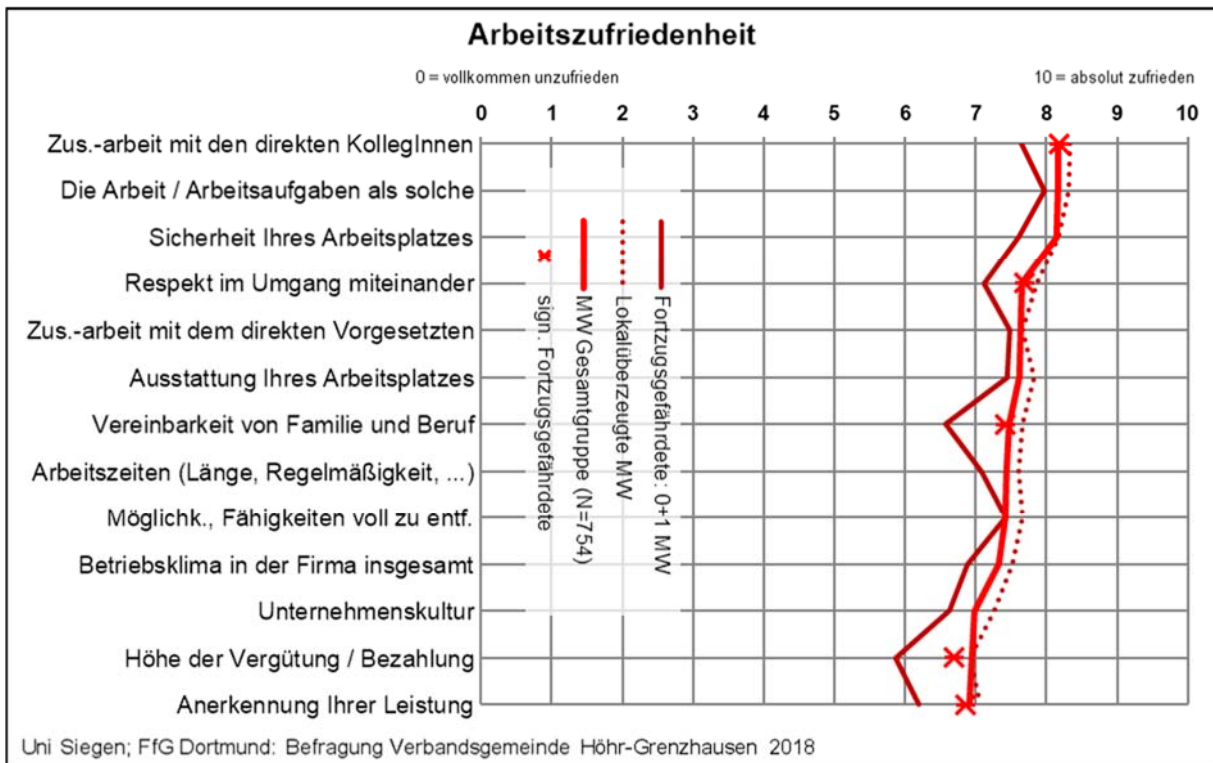
Fortzugs-Gefährdete sind in fünf der 13 Merkmale signifikant unzufriedener als diejenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen: "Zusammenarbeit mit den direkten Kolleginnen und Kollegen", "Respekt im Umgang miteinander", "Vereinbarkeit von Familie und Beruf", "Höhe der Vergütung / Bezahlung" und der "Anerkennung der Leistung". Unklar bleibt jedoch, ob eine Verbesserung in den genannten Arbeitsplatzmerkmalen zu einer Verringerung der Fortzugsgefährdung führen würde.

---

<sup>20</sup> Luschei 2016



Abb. 22: Arbeitszufriedenheit insgesamt und nach Fortzugsgefährdung



### 3.7 Wohnzufriedenheit

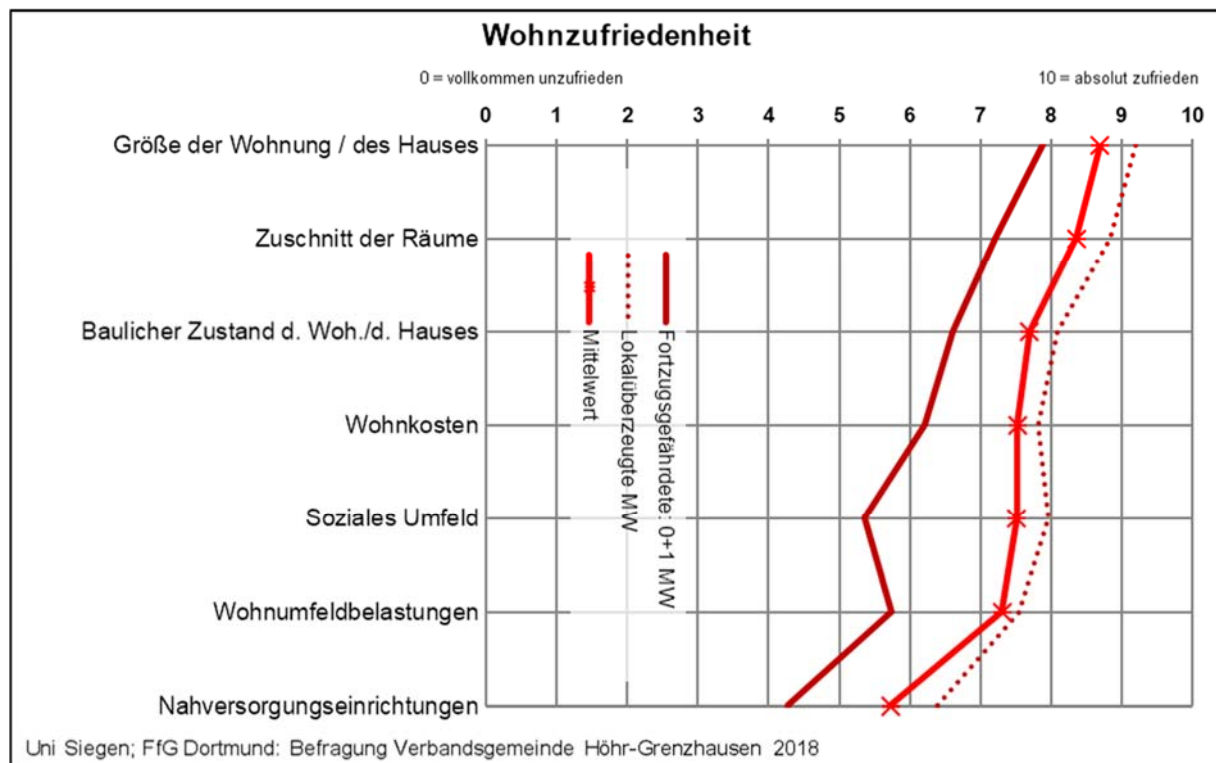
Zusätzlich zur Arbeitszufriedenheit wurde die Zufriedenheit mit sieben Aspekten der Wohnung bzw. des Hauses erfragt. Hierbei handelte es sich um

- die Größe der Wohnung /des Hauses,
- den Zuschnitt der Räume in der Wohnung /im Haus,
- das Preis-/Leistungsverhältnis der monatlichen Wohnkosten (Miete, Hypothekenbelastung, Heizung, Nebenkosten),
- den baulichen Zustand der Wohnung /des Hauses (Renov.-status, Wärmedämm., ...),
- die Wohnumfeldbelastungen, wie z.B. Lärm, Straßenverkehr, ...,
- das soziale Umfeld der Wohnung /des Hauses, wie z.B. Nachbarn, ...,
- die Erreichbarkeit von Nahversorgungseinricht., Geschäften, ÖPNV-Anbindung, ...

Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine hohe Wohnzufriedenheit hin. Alle Merkmale liegen - insgesamt gesehen - zwischen 5,7 und 8,7 Punkten. Am zufriedensten sind die Teilnehmenden mit der „Größe der Wohnung / des Hauses“. Am wenigsten zufrieden sind sie mit der „Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV“.

Die Fortzugsgefährdeten sind in allen Merkmalen signifikant unzufriedener als diejenigen, die auf jeden Fall in der Verbandsgemeinde wohnen bleiben wollen. Unklar bleibt jedoch auch hier, ob eine Verbesserung in den genannten Wohnmerkmalen zu einer Verringerung der Fortzugsgefährdung führen würde.

Abb. 23: Wohnzufriedenheit insgesamt und nach Fortzugsgefährdung



Die mit der Größe der Wohnung / des Hauses nicht so zufriedenen (6 Punkte oder weniger) wurden danach gefragt, ob die Wohnung / das Haus kleiner oder größer sein sollte. Für die Allermeisten müsste sie "etwas größer" oder "viel größer" sein. Allerdings müsste sie für 18,6 Prozent "etwas kleiner" oder "viel kleiner" sein.

Tab. 33: Gewünschte Wohnungsgröße

	Anzahl	Prozent
viel kleiner	8	5,7
etwas kleiner	18	12,9
etwas größer	98	70,0
viel größer	16	11,4
Gesamt	140	100

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Detailanalysen der Daten bestätigen (ohne gesonderte Tabelle!) landläufige Annahmen: Ältere (60+) Eigentümer eines frei stehenden Einfamilienhauses, v.a. in Hilgert/ Kammerforst präferieren eher kleinere Häuser/ Wohnungen. 30-39-Jährige Mieter tendieren zu größeren Wohnungen.

### 3.8 Die Ortsgemeinden im Vergleich

Die bisherigen Ergebnisse deuten bereits an, dass es sich bei der Verbandsgemeinde um einen Zusammenschluss von sehr ähnlichen Teilen/ Ortsgemeinden handelt. Die genauere Analyse (vgl. Tab. 45, S. 87) bestätigt diese Vermutung.

Praktisch keine Unterschiede gibt es bezüglich der Anteile der Hiergeborenen/Rückkehrer/Zugezogenen, der Verteilung der Altersgruppen, bezüglich des aktuellen Status (Schüler, Erwerbstätige, Rentner, ...), bezüglich des Wunsches, ein Haus bauen oder kaufen zu wollen oder auch der Frage, ob man Kinder hat.

Statistisch auffällige aber oftmals zahlenmäßig geringe Unterschiede gibt es zwischen den Ortsgemeinden in den folgenden Merkmalen.

In der Stadt Hör-Grenzhausen gibt es vermehrt Teilnehmende, die

- in Einfamilien-Doppelhäusern oder Reihenhäusern sowie in Mehrfamilienhäusern mit 3 bis 9 Wohnungen wohnen,
- ihr Haus oder ihre Wohnung angemietet haben,
- auch in der Verbandsgemeinde arbeiten,
- Frauen sind,
- drei Kinder haben,
- sich ausschließlich oder eher der Verbandsgemeinde verbunden fühlen,
- in der Verbandsgemeinde arbeiten.

In der Ortsgemeinde Hillscheid gibt es vermehrt Teilnehmende, die

- in einem frei stehenden Einfamilienhaus bzw. einem Mehrfamilienhaus mit drei oder vier Wohnungen wohnen,
- in einer direkten Nachbarstadt der Verbandsgemeinde arbeiten.

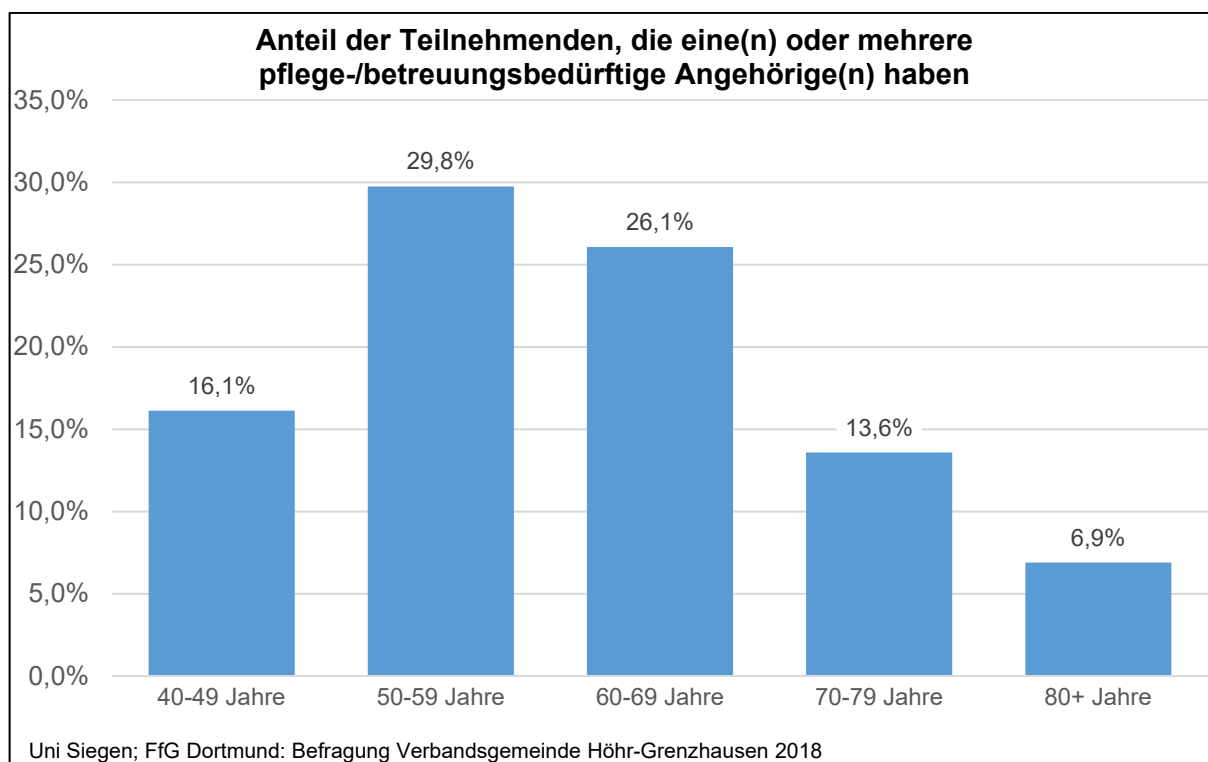
In den zusammengefassten Ortsgemeinden Hilgert und Kammerforst gibt es vermehrt Teilnehmende, die

- in einem frei stehenden Einfamilienhaus wohnen,
- Eigentümer der Wohnung oder des Hauses sind,
- Männer sind,
- sich gleichberechtigt oder eher der Verbandsgemeinde zugehörig fühlen,

### 3.9 Pflege- und Betreuungsbedarf in der Verbandsgemeinde

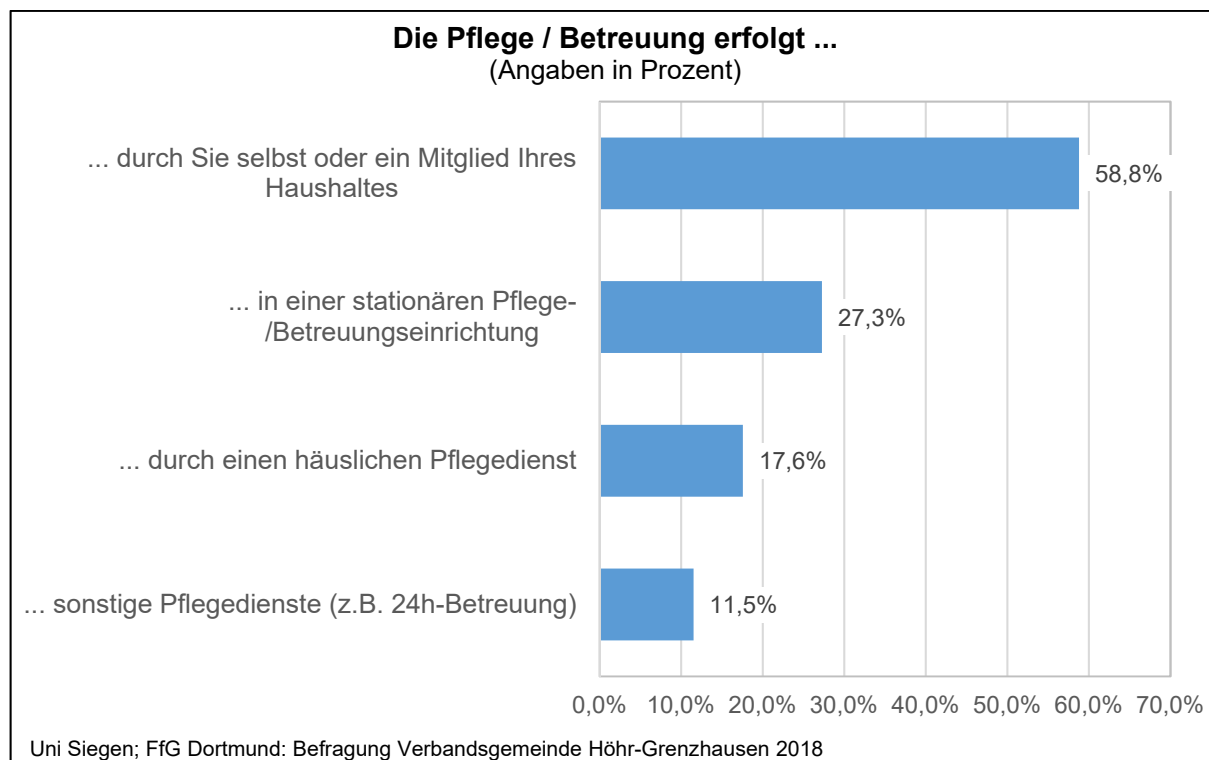
Rund 23 Prozent (vgl. Tab. 46, S. 88) der Teilnehmenden ab 40 Jahre haben einen oder mehrere pflege- / betreuungsbedürftige(n) Angehörige(n). Bei den 50- bis 59-Jährigen liegt dieser Anteil bei fast einem Drittel (29,8%). Diese Altersgruppe ist also besonders von Pflege- / Betreuungsaufgaben betroffen. Bei den 60-69-Jährigen betrifft dies mehr als ein Viertel. Der Rückgang in den hohen Altersgruppen dürfte v.a. damit zusammenhängen, dass viele Teilnehmende allein leben und keinen Partner haben.

Abb. 24: Anteil der Teilnehmenden mit pflege- /betreuungsbedürftigen Angehörigen



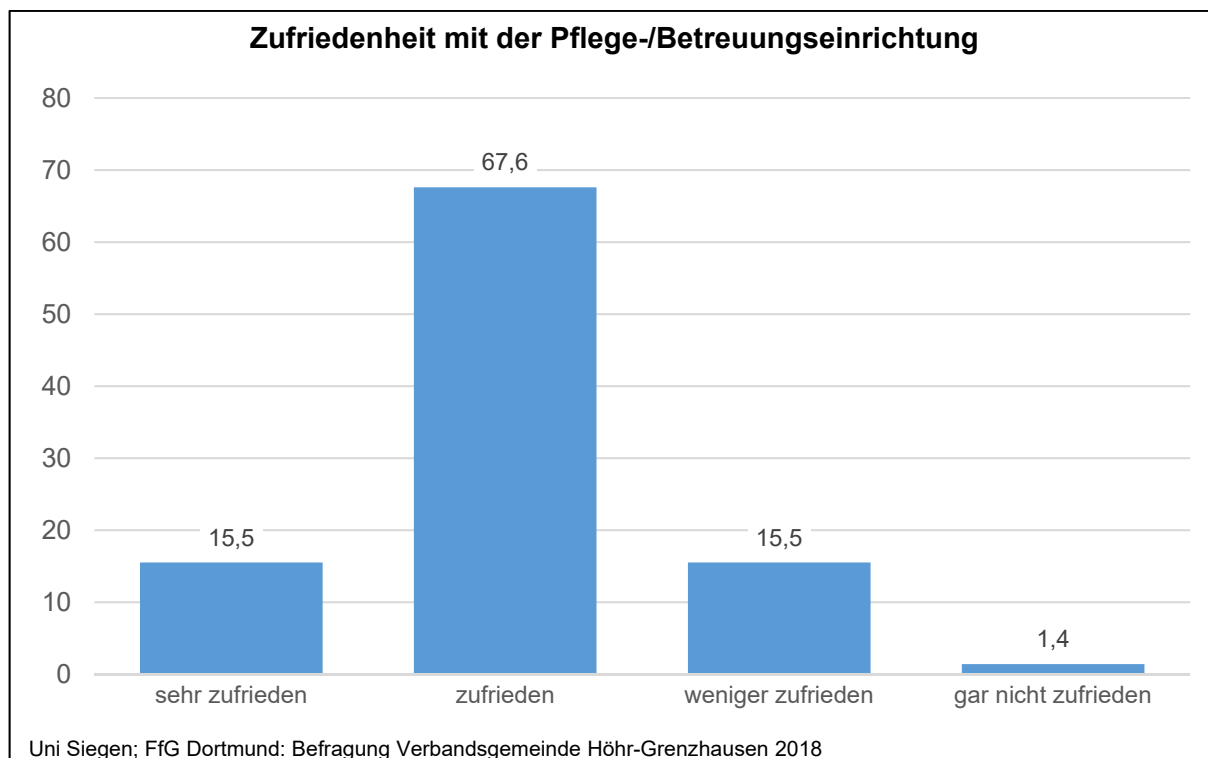
Drei Viertel der pflege- /betreuungsbedürftigen Angehörigen (75,9%) wohnen auch in der Verbandsgemeinde. Von diesen werden knapp 60 Prozent durch den Teilnehmenden oder ein Mitglied seines Haushalts gepflegt bzw. betreut. Gut ein Viertel wohnen in einer stationären Einrichtung. Häusliche Pflegedienste werden nur von 18 Prozent genutzt (Mehrfachnennungen waren möglich).

Abb. 25: Die Pflege / Betreuung erfolgt durch ...



Die Zufriedenheit mit den örtlichen Pflege-/Betreuungseinrichtungen ist offensichtlich groß. Wenn diese genutzt werden, dann sind nur wenige "weniger zufrieden" oder "gar nicht zufrieden".

Abb. 26: Zufriedenheit mit der Pflege-/Betreuungseinrichtung



Mit welcher Betreuungsform die Teilnehmenden am zufriedensten oder unzufriedensten sind, ist wegen der geringen Anzahl der betroffenen Personen (Tab. 34, Spalte "Anzahl"), nur schwierig festzustellen. Die Zufriedenheit scheint dann am größten zu sein, wenn die Angebote der Pflege-/Betreuungseinrichtungen durch Eigenbeteiligungen des Teilnehmenden ergänzt werden. Ob die höhere Zufriedenheit dann allerdings erst durch das Gesamt-Pflegearrangement (Einrichtung + Teilnehmender) oder einzig durch die Einrichtung erreicht wird, bleibt unklar.

Tab. 34: Zufriedenheit mit Pflege-/Betreuungseinrichtungen

Pflege erfolgt ...	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden	Anzahl
... durch Sie selbst oder ein Mitglied Ihres Haushaltes	20,0%	75,0%	5,0%	0,0%	20
... durch einen häuslichen Pflegedienst	10,7%	75,0%	14,3%	0,0%	28
... in einer stationären Pflege-/Betreuungseinrichtung	18,6%	62,8%	16,3%	2,3%	43

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Der Hälfte der Teilnehmenden ohne einen (aktuell) pflege-/betreuungsbedürftigen Angehörigen ist ein entsprechendes örtliches Angebot sehr wichtig und weiteren 40 Prozent wichtig. Nur wenige messen einem örtlichen Angebot eine geringe Bedeutung zu.

Tab. 35: Wichtigkeit örtlicher Pflege-/Betreuungsangebote

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	gar nicht wichtig
Anzahl	361	286	62	18
Zeilen-%	49,7%	39,3%	8,5%	2,5%

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Etwas mehr als die Hälfte (55,1%) der Teilnehmenden ohne einen (aktuell) pflege- / betreuungsbedürftigen Angehörigen halten das örtliche Angebot an Pflege- / Betreuungseinrichtungen für ausreichend. Knapp die Hälfte (44,9%) verneint die entsprechende Frage. Insofern scheint es hier einen Nachholbedarf zu geben.

Die Frage "Welche Änderungs- / Verbesserungsvorschläge bezüglich des örtlichen Angebots an Pflege- und Betreuungseinrichtungen haben Sie?" konnten die Teilnehmenden in einem Textfeld beantworten. Die Antworten werden vereinbarungsgemäß der Verbandsgemeinde zur Verfügung gestellt und dort ausgewertet.



### 3.10 Lebensqualität

Im Verlauf der Wichtigkeits- und Bewertungsanalysen wurde mehrfach die Bedeutung der Lebensqualität von den Befragten hervorgehoben. Aber was verstehen die Menschen unter Lebensqualität?

Um dies zu beantworten, wurden die Wichtigkeitseinschätzungen einer Faktorenanalyse unterzogen. Dieses statistische Verfahren erlaubt eine Aussage darüber, welche Attraktivitätsmerkmale am stärksten mit „Lebensqualität“ in Verbindung gebracht werden (vgl. Tab. 49, S. 91).

Das Ergebnis zeigt, dass die Lebensqualität offensichtlich durch zwei Merkmalsgruppen beschrieben werden kann.

Zur ersten Merkmalsgruppe gehören:

- Naturerlebnisse in der Nähe
- in ruhiger Wohngegend wohnen
- dass die Stadt/Gemeinde Atmosphäre hat
- gepflegtes Ortsbild
- freundliche und aufgeschlossene Menschen
- Erholungsräume / Grünflächen
- gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

Zur zweiten Merkmalsgruppe gehören:

- gut ausgebautes Telekommunikationsnetz
- eine gute Autobahnanbindung
- gute Einkaufsmöglichkeiten
- gut ausgebautes Gesundheitssystem

Falls es große Interventionsbedarfe in einem der o.g. Merkmale gibt, dann könnten Verbesserungen in diesem Merkmal auch gleichzeitig zu einer Erhöhung der Lebensqualität der Teilnehmenden führen. Dies trifft v.a. auf die Attraktivitätsmerkmale "gepflegtes Ortsbild", "freundliche und aufgeschlossene Menschen" sowie "Erholungsräume / Grünflächen" zu. Gleichzeitig können Verbesserungen aus der zweiten Merkmalsgruppe indirekt zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen: Dies trifft für das am höchsten priorisierte Merkmale "gut ausgebautes Gesundheitssystem" ebenso zu wie das am drittwichtigsten eingeschätzte Merkmal "gut ausgebautes Telekommunikationsnetz". Insofern werden durch die Ergebnisse aus der Faktorenanalyse die Ergebnisse zur den Wichtigkeits- und Bewertungsprofilen gestützt, was für die Validität des Messinstruments spricht.

### 3.11 Auswertung der Text- und Kommentarfelder

Im Verlauf des Online-Fragebogens konnte die Befragten an mehreren Stellen Anmerkungen und Kommentare in entsprechende Textfelder eintragen. Darüber hinaus sollten die Eintragungen Zusatzinformationen liefern, die nicht in Skalenform abgefragt werden konnten. Die Textfelder wurden den folgenden Themen zugeordnet.

- Am Ende der Wichtigkeitseinschätzungen wurde danach gefragt, ob bei den Attraktivitätsmerkmalen noch etwas Wichtiges vergessen wurde, was für die Attraktivität einer Stadt/ Gemeinde ganz wichtig ist. In drei Textfeldern konnten die Befragten entsprechende Eintragungen machen. Mit diesem Fragenblock sollten auch Hinweise dazu ermittelt werden, ob die bestehenden 32 Attraktivitätsmerkmalen dringend noch um weitere zu erweitern sind.
- Anschließend wurde gefragt, was aus Sicht der Befragten für die Attraktivität einer Stadt/ Gemeinde total unwichtig ist.
- Nach der Vergabe der Attraktivitätspunkte wurde danach gefragt, was den Befragten in der Verbandsgemeinde am allerbesten gefällt und sie unverwechselbar und unwiderstehlich macht.
- Anschließend wurde gefragt, was ihnen in der Verbandsgemeinde überhaupt nicht gefällt und dringend geändert werden müsste.
- Am Ende der Frage nach den Umzugsgründen konnten die Befragten weitere Umzugsgründe eintragen, die bis dahin nicht erfragt wurden.
- Nach der standardisierten Frage der Wichtigkeit von mehr Austausch zwischen Jung und Alt konnten die Teilnehmenden in einem Textfeld beschreiben, welche Angebote sie bereits nutzen bzw. welche sie sich wünschen.
- Spezifische Änderungs- /Verbesserungsvorschläge bez. des örtl. Angebots an Pflege- und Betreuungseinrichtungen konnten ebenfalls in einem Textfeld eingetragen werden.
- Zum Ende des Fragebogens konnten die Teilnehmenden drei Wünsche beschreiben, was sie in der Verbandsgemeinde ändern würden.
- Am Ende des Fragebogens konnten die Befragten in ein Kommentarfeld noch weitere Mitteilungen zum Fragebogen machen oder sonstige Anmerkungen eintragen.

Die systematische Auswertung der Textfelder ist nicht Bestandteil der Auswertungen. Damit sie jedoch in Eigenregie ausgewertet werden können, wurden die Eintragungen in den Kommentarfeldern von den anderen erhobenen Antworten getrennt und somit - auch technisch anonymisiert - in einem Excel-File zur Verfügung gestellt. Dieses Excel-File hat die Verbandsgemeinde mit einigen Auswertungshilfen erhalten, wie z.B. die Anzahl der Vorkommen selbst definierbarer Stichworte automatisch zu zählen und nach Suchworten zu filtern.

In der Verbandsgemeinde haben genau 1.359 Personen irgendeinen Eintrag in ein Textfeld eingegeben. Neben den in diesem Abschlussbericht berücksichtigten auswertbaren Fragebögen wurden dabei auch die Antworten von Personen berücksichtigt, die dann später aus der

Auswertung ausgeschlossen werden mussten<sup>21</sup>. Insofern werden alle Meinungsäußerungen berücksichtigt.

Die Gesamtlänge der Texteinträge umfasst zwischen einem und 5.440 Zeichen.

### 3.12 Evaluation des Online-Fragebogens

Am Ende des Fragebogens konnten die Teilnehmenden für die "Frage-Formulierungen", "die Antwortmöglichkeiten" und "die Dauer, die zum Ausfüllen nötig war" Schulnoten vergeben. Die Ergebnisse belegen eine hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Online-Fragebogen. Im Durchschnitt werden die Antwortmöglichkeiten mit 2,26 am positivsten eingeschätzt, danach folgt die mittlere Schulnote für die Frage-Formulierungen. Am kritischsten wird die Ausfülldauer eingeschätzt, was allerdings auch angesichts des Umfangs des Fragebogens nicht überraschend ist. Insgesamt sind aber die Schulnoten ähnlich gut wie in bereits durchgeführten Befragungen.

Tab. 36: Evaluation des Online-Fragebogens

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	Durchschnitts-note
Frage-Formulierungen	11,8%	56,3%	24,7%	6,0%	1,1%	0,2%	2,29
Antwortmöglichkeiten	13,4%	56,0%	23,4%	5,9%	1,1%	0,2%	2,26
Ausfülldauer	9,5%	50,9%	27,3%	8,2%	2,9%	1,1%	2,48

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

## 4 Schlussfolgerungen

Neben den Beschreibungen der Teilnehmenden bezüglich ihrer soziodemografischen Variablen geben die Datenauswertungen eine Reihe von Hinweisen darauf, an welchen Stellen die Attraktivität der Verbandsgemeinde gesteigert werden kann. Die Daten können dabei hilfreich sein, die eigenen Vorstellungen und Überzeugungen mit den Einschätzungen von vielen Befragten abzugleichen und hier ggf. neue Überlegungen zu initiieren.

Welche konkreten Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität geeignet sind, kann nahezu ausschließlich nur vor Ort entschieden werden. Die Ergebnisse aus der Umfrage liefern hierzu allenfalls Hinweise. Allerdings lassen sich weitere Fragestellungen mit den Daten überprüfen. In diesem Bericht konnte nur ein Ausschnitt der Auswertungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

<sup>21</sup> Z.B. weil sie keine Angaben zum Geschlecht und /oder Alter gemacht und /oder zu viele (>10) „weiß nicht /keine Antwort“-Angaben in den wichtigen Attraktivitätsmerkmalen gemacht haben.

## 5 Literaturverzeichnis

Luschei, Frank (2016): Hier bei uns ist es doch schön! Oder? Die Attraktivität von Städten und Gemeinden als eine Stellschraube bei der Bewältigung des Demografischen Wandels. Hg. v. FoKoS - Forschungskolleg Siegen an der Universität Siegen. Siegen (FoKoS Blickpunkt, 3).

Luschei, Frank; Strünck, Christoph (2017): Projekt "Attraktivität von Städten und Gemeinden" der Universität Siegen. Kurzbericht über die Ergebnisse der Online-Befragung für alle Teilnehmerstädte /-gemeinden. Siegen: Universität Siegen.

Strünck, Christoph; Luschei, Frank (2013): Attraktivität von Städten und Regionen. Ergebnisse einer Online-Befragung von Studierenden in Siegen und Paderborn. Arbeitsbericht Oktober 2013. Universität Siegen. Siegen. Online verfügbar unter [http://www.uni-siegen.de/fokos/aktuelles/files/\\_online-befragung\\_attraktivitaet\\_von\\_staedten\\_und\\_regionen\\_18\\_incl\\_online-bogen\\_-\\_geringe\\_dateigroesse.pdf](http://www.uni-siegen.de/fokos/aktuelles/files/_online-befragung_attraktivitaet_von_staedten_und_regionen_18_incl_online-bogen_-_geringe_dateigroesse.pdf), zuletzt geprüft am 10.02.2017.

Weinhardt, Michael (2014): European Social Survey. Deutsche Version des Fragebogens der Erhebungswelle 7. Universität Bielefeld. Bielefeld.

## 6 Anhang

## 6.1 Formulierung der Einleitungstexte / Fragen und verwendete Kurzform in diesem Bericht

Formulierung der Einleitung /Frage im Fragebogen	Kurzform. in diesem Bericht
<p><b>Wichtigkeit der Attraktivitätsmerkmale:</b>                      ""Wir haben einmal verschiedene Merkmale aufgeführt, die für die Attraktivität einer Stadt/Gemeinde ganz allgemein wichtig sein könnten. Wie wichtig ist für Sie persönlich, ..."</p> <p><b>Bewertung der eigenen Stadt:</b>                      "... und wie bewerten Sie die Verbandsgemeinde bezüglich der unten aufgeführten Merkmale? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollk. unattraktiv bis 10=volle Punktz.l, es geht gar nicht besser"</p>	
... ein breites kulturelles Angebot (z.B. Konzerte, Kino, Theaterveranstaltungen, ...) in der Stadt/Gemeinde	breites kulturelles Angebot
... ein gut ausgebautes Telekommunikationsnetz (z.B. Internet/ Breitbandausbau, Handynetze, Telefon, ...) in der Stadt/Gemeinde	gut ausgebautes Telekom.-netz
... dass sich die Stadt/Gemeinde kinderfreundlich aufgestellt hat (z.B. Betreuungsplätze für Kinder, Spielplätze, Freizeitangebote, ...)	kinderfreundlich aufgest. Stadt
... ein breites Sportangebot (z.B. Sportvereine, Sportplätze, Schwimmbad, ...) in der Stadt/Gemeinde	breites Sportangebot
... ein gut ausgebautes Gesundheitssystem (z.B. Ärzte, Apotheken, Krankenhaus, ...) in der Stadt/Gemeinde	gut ausgeb. Gesundh.-system
... ein breit gefächertes Bildungsangebot (z.B. VHS, Musikschule, Vortragsangebote, ...)	breit gefächertes Bildungsangebot
... gute berufliche Chancen, wenn ich einen Arbeitsplatz suche oder den Arbeitsplatz wechseln möchte	gute berufliche (individ.) Chancen
... eine hohe Lebensqualität	eine hohe Lebensqualität
... eine gute Autobahnanbindung	eine gute Autobahnanbindung
... günstige Lebenshaltungskosten (z.B. Haus-/Wohnungskosten, Miete, Lebensmittel, Kleidung, kulturelle Angebote, ...)	günstige Lebenshaltungskosten
... ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) (z.B. Bus, Bahn, ...)	gut ausgebauter ÖPNV
... gute Einkaufsmöglichkeiten	gute Einkaufsmöglichkeiten
... Naturerlebnisse in der Nähe (z.B. Wald, Gewässer, ...)	Naturerlebnisse in der Nähe
... eine vielfältige Gastronomie (z.B. Restaurants, Cafés, Pizzerien, Fastfood, ...) in der Stadt/Gemeinde	vielfältige Gastronomie
... ein reges Nachtleben (z.B. Diskotheken, Clubs, Nachtbars, ...)	reges Nachtleben
... dass es guten und bezahlbaren Wohnraum (Wohnungen, Häuser, ...) gibt	gute und bezahlbare Wohnungen
... dass die Stadt/Gemeinde Atmosphäre hat	dass die Stadt Atmosphäre hat
... in einer ruhigen Wohngegend zu wohnen	in ruhiger Wohngegend wohnen
... Erholungsräume /Grünflächen in der Stadt/Gemeinde	Erholungsräume /Grünflächen
... dass es leicht ist, neue Kontakte zu knüpfen/neue Freunde zu finden	leicht, neue Kontakte zu knüpfen
... viele Arbeitsplätze in der Stadt/Gemeinde	viele Arbeitsplätze in der Stadt
... dass die Menschen in der Stadt/Gemeinde weltoffen und tolerant sind	Menschen weltoffen und tolerant sind
... dass die Menschen in der Stadt/Gemeinde freundlich und aufgeschlossen sind	freundl. und aufgeschl. Menschen
... die Kinderfreundlichkeit der Menschen in der Stadt/Gemeinde	Kinderfreundlichkeit der Menschen

(z.B. Mitbewohner im Haus, Nachbarn, Einwohner)	
... dass es ein großes und vielfältiges Angebot von Vereinen in der Stadt/Gemeinde gibt	vielf. u. reges Angeb. v. Vereinen
... ein gepflegtes Ortsbild (z.B. Straßenzustand, Sauberkeit, Erhaltung von Bauwerken, ...)	gepflegtes Ortsbild
... gute Kontakte zu Familie/Freunden/Gleichgesinnten zu haben	Kontakte zu Fam./Freund./Gl.ges.
... gute und ausreichend viele Radwege und zum Rad fahren geeignete Wege innerörtlich, zwischen den Ortsteilen, überregional und in der Natur	Radwege/-verbindungen
... eine gute Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum	gute Aufenthaltsqual. i. öff. Raum
... eine Auswahl an barrierefreien/altersgerechten Wohnungen/Wohnmöglichkeiten	barr.fr./alt.-ger. Wohnmöglichk.
... eine bürgernahe und innovative Stadt-/Gemeindeverwaltung	bürgern. u. innovat. Verwaltung
... eine kooperative und innovative Arbeit der politischen Parteien/Akteure im Stadt- oder Gemeinderat	koop./innov. Arbeit d. Parteien/Akt.
<b>Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihrer Berufstätigkeit? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unzufrieden bis 10=volle Punktzahl, absolut zufrieden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:</b>	
Zusammenarbeit mit den direkten Kolleginnen und/oder Kollegen	Zus.-arbeit mit den direkten KollegInnen
Zusammenarbeit mit dem direkten Vorgesetzten	Zus.-arbeit mit dem direkten Vorges.
Betriebsklima in der Firma insgesamt	Betriebsklima in der Firma insgesamt
Anerkennung Ihrer Leistung	Anerkennung Ihrer Leistung
Ausstattung Ihres Arbeitsplatzes zur Durchführung Ihrer Arbeitsaufgaben	Ausstattung Ihres Arbeitsplatzes
Höhe der Vergütung/Bezahlung	Höhe der Vergütung/Bezahlung
Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes	Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes
Möglichkeiten, Ihre Fähigkeiten voll zu entfalten	Möglichk., Fähigkeiten voll zu entf.
Unternehmenskultur	Unternehmenskultur
Respekt im Umgang miteinander	Respekt im Umgang miteinander
Die Arbeit/Arbeitsaufgaben als solche (interessant, abwechslungsreich, zu Ihren Interessen passend, verantwortungsvoll, anregend, ...)	Die Arbeit/Arbeitsaufgaben als solche
Arbeitszeiten (Länge, Regelmäßigkeit, ...)	Arbeitszeiten (Länge, Regelmäßigk.)
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Vereinbarkeit von Familie und Beruf
<b>Wie zufrieden sind Sie mit ihrer aktuellen Wohnung/dem Haus? Sie können wählen von 0=gar kein Punkt, vollkommen unzufrieden bis 10=volle Punktzahl, absolut zufrieden. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:</b>	
Größe der Wohnung/des Hauses	Größe der Wohnung/des Hauses
Zuschnitt der Räume in der Wohnung/im Haus	Zuschnitt der Räume
Preis-/Leistungsverhältnis Ihrer monatlichen Wohnkosten (Miete, Hypothekenbelastung, Heizung, Nebenkosten)	Wohnkosten
Baulicher Zustand der Wohnung/des Hauses (Renovierungsstatus, Wärmedämmung, ...)	Baulicher Zustand d. Woh./d. Hauses
Wohnumfeldbelastungen, wie z.B. Lärm, Straßenverkehr,...	Wohnumfeldbelastungen
Soziales Umfeld der Wohnung/des Hauses, wie z.B. Nachbarn,...	Soziales Umfeld
Erreichbarkeit von Nahversorgungseinrichtungen, Geschäften, ÖPNV-Anbindung,...	Nahversorgungseinrichtungen

## 6.2 Detailtabelle Bruttostichprobe → Auswertungsstichprobe

Tab. 37: Bruttostichprobe → Auswertungsstichprobe

	Anzahl	Prozent
Insgesamt angeklickte Online-Befragungen	2202	100
Herausnahmegründe:		
- Frageb., bei dem nur die Startseite angesehen und dan. abgebrochen wurde	94	4,3
- Geschlecht fehlt	770	35,0
- keine Angabe beim Alter	6	0,3
- Proband wohnt nicht in HG und geht auch nicht in HG zur Schule, studiert nicht in HG, arbeitet nicht in HG	36	1,6
- zu früh abgebrochen	733	33,3
- zu viele MISSINGS bei den Bewertungen	13	0,6
- zu viele MISSINGS bei den Wichtigkeitseinschätzungen	13	0,6
Anzahl der zutreffenden Löschkriterien:		
kein einziger Löschgrund = Auswertungsstichprobe insgesamt	1412	64,1
1 ein Löschgrund	53	2,4
2 Löschründe	601	27,3
3 Löschründe	134	6,1
4 Löschründe	2	0,1
Gesamt	2202	100,0

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018



### 6.3 Detailtabelle für die Repräsentativitätsprüfung der Teilnehmenden

Tab. 38: Detailtabelle für die Repräsentativitätsprüfung der Teilnehmenden

Gesamtbevölkerung

Altersgruppe	u16	16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	80+	Summe
männlich	991	289	898	847	911	1.218	868	586	311	6.919
weiblich	979	300	754	816	935	1.227	912	679	528	7.130
Gesamt	1.970	589	1.652	1.663	1.846	2.445	1.780	1.265	839	14.049

Bevölkerung für Repräsentativitätsprüfung

Altersgruppe		16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79		Summe
männlich		289	898	847	911	1.218	868	586		5.617
weiblich		300	754	816	935	1.227	912	679		5.623
Gesamt		589	1.652	1.663	1.846	2.445	1.780	1.265		11.240

Anteil in % an der Repräsentativitätsgruppe

Altersgruppe		16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79		Summe
männlich		2,6%	8,0%	7,5%	8,1%	10,8%	7,7%	5,2%		50,0%
weiblich		2,7%	6,7%	7,3%	8,3%	10,9%	8,1%	6,0%		50,0%
Gesamt		5,2%	14,7%	14,8%	16,4%	21,8%	15,8%	11,3%		100,0%

Teilnehmende in der Repräsentativitätsgruppe

Altersgruppe		16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79		Summe
männlich		21	59	94	123	171	162	72		702
weiblich		17	55	108	127	149	100	32		588
Gesamt		38	114	202	250	320	262	104		1290

Anteil in % an der Teilnehmendengruppe

Altersgruppe		16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79		Summe
männlich		1,6%	4,6%	7,3%	9,5%	13,3%	12,6%	5,6%		54,4%
weiblich		1,3%	4,3%	8,4%	9,8%	11,6%	7,8%	2,5%		45,6%
Gesamt		2,9%	8,8%	15,7%	19,4%	24,8%	20,3%	8,1%		100,0%

Prozentsatzdifferenz Bevölkerungsanteil - Teilnehmendenanteil

Altersgruppe		16-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79		Summe
männlich		-0,9%	-3,4%	-0,2%	1,4%	2,4%	4,8%	0,4%		4,4%
weiblich		-1,4%	-2,4%	1,1%	1,5%	0,6%	-0,4%	-3,6%		-4,4%
Gesamt		-2,3%	-5,9%	0,9%	3,0%	3,1%	4,5%	-3,2%		0,0%

## 6.4 Wichtigkeit und Bewertung in Altersgruppen

Abb. 27: Wichtigkeit in Altersgruppen

	< 20 Jahre		20-29 Jahre		30-39 Jahre		40-49 Jahre		50-59 Jahre		60-69 Jahre		70+		Gesamt	sign.	range		
	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit	MW Wichtigkeit					
gut ausgeb. Gesundh.-system	8,475	8,607	8,517	8,952	8,972	9,162	9,382	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	8,923	0,907	
eine hohe Lebensqualität	8,276	8,939	8,879	8,935	8,884	8,869	9,083	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	8,888	0,807
gut ausgebautes Telekom.-netz	8,983	9,177	8,699	8,774	8,839	8,938	8,566	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	8,834	0,611	
gute Einkaufsmöglichkeiten	8,607	8,858	8,564	8,65	8,798	8,888	8,924	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	8,761	0,36	
gepflegtes Ortsbild	8,516	8,593	8,513	8,573	8,596	8,908	8,908	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	8,667	0,395	
Naturerlebnisse in der Nähe	7,274	8,504	8,602	8,602	8,799	8,732	8,789	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	8,621	1,525	
in ruhiger Wohngegend wohnen	7,21	8,386	8,49	8,621	8,484	8,723	8,667	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	8,507	1,513	
freundl. und aufgeschl. Menschen	7,758	8,167	8,407	8,345	8,457	8,529	8,679	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	8,407	0,921	
Kontakte zu Fam./Freund./Gl.ges.	8	8,437	8,28	8,375	8,213	8,541	8,531	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	8,358	0,541	
Erholungsräume / Grünflächen	7,887	8,319	8,455	8,124	8,199	8,32	8,615	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	8,284	0,728	
eine gute Autobahnanbindung	8,065	8,54	8,06	8,202	8,154	8,354	8,504	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	8,251	0,48	
bürgern. u. innovat. Verwaltung	6,683	7,504	8	7,98	8,432	8,685	8,992	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	8,227	2,309	
gute und bezahlbare Wohnungen	7,918	8,902	7,91	8,02	8,215	8,156	8,256	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	8,169	0,992	
günstige Lebenshaltungskosten	7,95	8,667	7,94	7,976	8,226	8,16	8,351	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	8,161	0,727	
Kinderfreundlichkeit der Menschen	7,583	7,796	8,173	8,177	7,943	8,358	8,578	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	8,135	0,995	
dass die Stadt Atmosphäre hat	7,153	7,64	7,804	8,249	8,185	8,379	8,557	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	8,122	1,404	
kinderfreundlich aufgest. Stadt	7,65	7,875	8,399	8,096	7,648	8,249	8,408	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	8,054	0,76	
gute Aufenthaltsqual. i. öff. Raum	7,656	7,723	7,82	7,899	8,117	8,264	8,315	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	8,024	0,659	
Menschen weltoffen und tolerant	8,217	7,877	7,59	7,936	7,871	8,331	8,4	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	7,999	0,81	
vielfältige Gastronomie	7,607	7,973	7,5	8,052	8,031	8,015	7,609	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	7,886	0,552	
gut ausgebaute ÖPNV	8,377	7,292	7,194	7,706	7,93	8,288	8,4	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	7,859	1,206	
viele Arbeitsplätze in der Stadt	7,035	7,761	7,05	7,621	7,5	7,769	8,156	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	7,573	1,121	
breites Sportangebot	8,262	7,623	7,545	7,708	7,401	7,467	7,288	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	7,54	0,974	
breit gefächertes Bildungsangebot	7,161	7,193	7,199	7,488	7,457	7,672	7,868	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	7,47	0,707	
koop./innov. Arbeit d. Parteien/Akt.	6,559	6,289	6,682	7,292	7,624	8,104	8,397	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	7,429	2,108	
breites kulturelles Angebot	7,565	7,36	6,787	7,21	7,119	7,324	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	7,173	0,778	
gute berufliche (individ.) Chancen	7,567	7,705	6,98	7,352	7,054	6,868	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	7,154	0,837	
leicht, neue Kontakte zu knüpfen	7,339	7	6,726	7,044	7,204	7,271	7,656	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	7,148	0,93	
barr./alt.-ger. Wohnmöglichk.	6,885	6,168	5,975	6,775	7,516	7,75	8,369	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	7,131	2,394	
großes u. vielf. Angeb. v. Vereinen	7,367	7,018	6,743	7,12	6,871	7,124	7,121	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	7,007	0,624	
Radwege/-verbindungen	6,548	6,5	6,515	7,072	7,035	7,043	7,039	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	6,897	0,572	
reges Nachtleben	6,177	5,763	4,418	4,643	4,263	3,313	2,664	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	4,235	3,513	

Die Zeilen mit den höchsten Werten sind rot hinterlegt, die Zeilen mit den niedrigsten Werten grün  
Uni Siegen; FG Dortmund; Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Abb. 28: Bewertungen in Altersgruppen

	< 20 Jahre		20-29 Jahre		30-39 Jahre		40-49 Jahre		50-59 Jahre		60-69 Jahre		70+		Gesamt		sign.		range	
	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung	MW	Bewertung
gut ausgeb. Gesundh.-system	6,475	6,883	6,209	6,254	6,135	6,874	7,267	6,503	1,132											
eine hohe Lebensqualität	6,549	6,55	6,429	6,305	5,975	6,332	6,75	6,324	0,775											
gut ausgebautes Telekom.-netz	6,082	6,482	6,208	6,31	5,92	6,397	6,605	6,252	0,685											
gute Einkaufsmöglichkeiten	5,887	6,474	5,837	5,668	5,125	5,648	5,265	5,599	1,349											
gepflegtes Ortsbild	5,645	6,018	5,535	5,363	5,078	5,412	5,803	5,442	0,94											
Naturerlebnisse in der Nähe	7,226	7,895	7,919	7,96	8,063	8,305	8,436	8,053	1,21											
in ruhiger Wohngegend wohnen	7,672	7,634	7,49	7,514	7,375	7,732	7,938	7,578	0,563											
freundl. und aufgeschl. Menscher	6,067	6,144	5,928	5,874	5,836	6,264	7,038	6,097	1,202											
Kontakte zu Fam./Freund./Gl.iges	6,965	7,114	6,926	6,911	6,687	7,085	7,561	6,981	0,874											
Erholungsräume / Grünflächen	5,583	6,027	5,749	5,955	5,83	6,246	6,435	5,988	0,852											
eine gute Autobahnbindung	8,767	9,571	9,355	9,192	9,247	9,363	9,346	9,291	0,804											
bürgern. u. innovat. Verwaltung	5,612	5,762	5,591	5,706	5,641	6,224	6,969	5,909	1,378											
gute und bezahlbare Wohnungen	5,714	5,453	5,108	5,717	5,458	5,807	6,095	5,588	0,987											
günstige Lebenshaltungskosten	6	5,579	5,626	6,074	5,845	6,202	6,414	5,967	0,835											
Kinderfreundlichkeit der Mensche	6,309	6,775	6,203	6,374	6,29	6,487	6,959	6,44	0,756											
dass die Stadt Atmosphäre hat	5,596	5,473	5,062	4,733	4,239	5	5,857	4,927	1,618											
kinderfreundlich aufgest. Stadt	6,375	6,319	5,165	5,925	6,336	6,987	7,287	6,309	2,122											
gute Aufenthaltsqual. i. öff. Raum	5,368	5,266	5,13	5,083	4,728	5,526	5,791	5,189	1,063											
Menschen weltoffen und tolerant	5,909	5,917	5,808	5,595	5,467	5,944	6,254	5,772	0,787											
vielfältige Gastronomie	6,274	6,175	5,726	5,504	5,228	6,034	6,215	5,737	1,046											
gut ausgebauter ÖPNV	4,492	4,519	3,915	4,253	3,861	4,576	5,298	4,317	1,437											
viele Arbeitsplätze in der Stadt	5,909	5,63	5,026	5,368	4,578	5,329	5,578	5,179	1,331											
breites Sportangebot	7,117	6,757	6,433	6,721	6,399	7,186	7,264	6,768	0,865											
breit gefächertes Bildungsangebot	5,895	6,304	5,777	5,498	5,576	6,19	6,36	5,865	0,862											
koop./innov. Arbeit d. Parteien/Akt	4,69	4,988	4,72	4,594	4,568	5,099	5,636	4,854	1,068											
breites kulturelles Angebot	3,377	3,848	3,847	3,931	3,822	4,63	4,923	4,094	1,546											
gute berufliche (individ.) Chancen	5,024	5,149	4,419	4,782	4,181	5,044	5,051	4,686	0,968											
leicht, neue Kontakte zu knüpfen	5,19	5,059	5,282	5,598	5,197	5,799	6,389	5,514	1,33											
barr.fr./alt.-ger. Wohnmöglichk.	5,45	5,29	4,911	4,842	4,411	4,964	5,03	4,847	1,039											
großes u. vielf. Angeb. v. Vereinen	7,241	6,963	6,668	6,963	6,62	7,157	7,638	6,958	1,018											
Radwege/-verbindungen	5,155	5,68	4,672	4,218	4,063	4,49	4,413	4,483	1,617											
reges Nachtleben	2,036	1,982	2,446	1,948	1,989	2,174	2,557	2,139	0,609											

## 6.5 Sonstige statistische Detailtabellen

Tab. 39: Detailtabelle Bekanntheitsgrad von Anwendungsbereichen und Einrichtungen

	nein	ja	weiß nicht / keine Antwort
<b>Anwendungsbereiche</b>			
Ker.-prod. f.d. Hausgebrauch	3,1%	95,4%	1,5%
Ker.-prod. in Form von künstl. Einzelst.	6,3%	91,7%	2,0%
K. als ein Werkst. f.d. Forschung /Industrie	12,1%	84,1%	3,9%
Ker.-prod. f.d. Hausbau und Wohn.-einricht.	14,2%	82,3%	3,5%
<b>Einrichtungen</b>			
Keramikmuseum Westerwald	3,3%	95,8%	1,0%
Staatl. FS Keramik in HG	10,1%	87,6%	2,4%
CeraTechCenter - Techn.- und Gründerz. f. ker. Werkst. in HG	13,2%	83,8%	3,1%
HS Koblenz - Fachr. Werkst.-technik Glas /Keramik in HG	16,8%	79,7%	3,6%
HS Koblenz - Institut für Künstl. Keramik /Glas in HG	19,9%	75,3%	4,8%
Berufsb. Schule - Außenst. Keramik in HG	25,0%	70,6%	4,4%
Institut für Anorg. Werkstoffe - Glas /Keramik in HG	39,4%	55,5%	5,1%
European Centre for Refractories in HG	55,2%	38,1%	6,6%
<b>Slogan</b>			
Slogan "Natur, Kultur, Keramik - HG deckt den Tisch"	48,5%	45,8%	5,7%

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Frage: "Haben Sie in den letzten drei Jahren die Veranstaltungen "Höhr-Grenzhausen brennt Keramik" oder den "Europäischen Keramikmarkt" in Höhr-Grenzhausen besucht?"

Tab. 40: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Geschlecht

	nein		ja		Gesamt	
	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%
männlich	183	25,1%	545	74,9%	728	100%
weiblich	124	20,3%	487	79,7%	611	100%
Gesamt	307	22,9%	1032	77,1%	1339	100%

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 41: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Hiergeborenen, Rückkehrern und Zugezogenen

	nein		ja		Gesamt	
	Anz.	Ze.-%	Anz.	Ze.-%	Anz.	Ze.-%
ja, ich bin hier geboren und habe immer hier gelebt	100	25,5%	292	74,5%	392	100%
ja, ich bin hier geb., habe aber zwischend. längere Zeit (1 Jahr oder länger) woanders gewohnt	36	19,4%	150	80,6%	186	100%
nein, ich bin später zugezogen	171	22,5%	590	77,5%	761	100%
Gesamt	307	22,9%	1032	77,1%	1339	100%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 42: Detailtabelle Besuch von Veranstaltungen nach Schulabschluss

	nein		ja		Gesamt	
	Anz.	Ze.-%	Anz.	Ze.-%	Anz.	Ze.-%
1 kein Schulabschluss	4	80,0%	1	20,0%	5	100%
2 Volksschulabschluss /Hauptschulabschluss	36	24,2%	113	75,8%	149	100%
3 Mittlerer Schulabschluss (z.B. Realschulabschl.)	90	27,1%	242	72,9%	332	100%
4 Fachhochschulreife (Abschl. einer FOS)	26	17,3%	124	82,7%	150	100%
5 Abitur (Hochschulreife)	39	22,3%	136	77,7%	175	100%
6 Dualer Hochschulabschluss /Berufsakademie	4	13,3%	26	86,7%	30	100%
7 Abschluss einer Fachhochschule	42	23,0%	141	77,0%	183	100%
8 Abschl. sonst. HS (z.B. Kunst- oder Musik-HS)	1	4,2%	23	95,8%	24	100%
9 Universität /Technische Hochschule	36	16,9%	177	83,1%	213	100%
10 Promotion /Habilitation	8	23,5%	26	76,5%	34	100%
Gesamt	286	22,1%	1009	77,9%	1295	100%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 43: Detailtabelle Arbeitsort in der Stadt und den Ortsgemeinden

	Höhr-Grenzhausen, Stadt		Hillscheid		Hilgert + Kammerforst		Gesamt	
	Anz.	Sp.-%	Anz.	Sp.-%	Anz.	Sp.-%	Anz.	Sp.-%
... in der VG	209	37,4%	25	20,2%	32	29,4%	266	33,6%
... in einer Nachbarstadt /-gemeinde	78	14,0%	29	23,4%	21	19,3%	128	16,2%
... bis 50 km Luftlinie entfernt	216	38,6%	57	46,0%	44	40,4%	317	40,0%
... 50 bis unter 100 Luftlinie entfernt	26	4,7%	8	6,5%	8	7,3%	42	5,3%
... 100 bis unter 250 km Luftlinie entfernt	22	3,9%	5	4,0%	2	1,8%	29	3,7%
... 250 bis unter 500 km Luftlinie entfernt	4	0,7%	0	0,0%	1	0,9%	5	0,6%
... 500 km Luftlinie oder mehr entfernt	4	0,7%	0	0,0%	1	0,9%	5	0,6%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 44: Detailtabelle Fortzugs-Gefährdung

		Fortzugsgefährdete: 0+1		Lokalüberzeugte: 6=total wichtig		(A)	(B)	
		Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%			
Wohnen Sie schon seit Ihrer Geburt in der VG?	1 ja, ich bin hier geboren und habe immer hier gelebt	27	15,00%	153	85,00%		A	
	hier geboren, ... längere Zeit woanders gewohnt	10	14,10%	61	85,90%			
	3 nein, ich bin später zugezogen	73	30,20%	169	69,80%	B		
	Gesamt	110	22,30%	383	77,70%			
Seit wie vielen Jahren wohnen Sie in der VG?	4 bis 5 Jahre	16	35,60%	29	64,40%			
	5 5 bis unter 10 Jahre	11	33,30%	22	66,70%			
	10 10 bis unter 15 Jahre	12	36,40%	21	63,60%			
	15 15 bis unter 20 Jahre	16	44,40%	20	55,60%	B		
	20 20 Jahre oder länger	27	16,50%	137	83,50%		A	
	Gesamt	82	26,40%	229	73,60%			
Wie alt sind Sie?	15 jünger als 16 Jahre	6	60,00%	4	40,00%	B		
	17 16 bis 19 Jahre	6	75,00%	2	25,00%	B		
	20 20 bis 29 Jahre	11	33,30%	22	66,70%			
	30 30 bis 39 Jahre	14	19,40%	58	80,60%			
	40 40 bis 49 Jahre	26	31,00%	58	69,00%	B		
	50 50 bis 59 Jahre	28	25,70%	81	74,30%			
	60 60 bis 69 Jahre	15	13,90%	93	86,10%		A	
	70 70 bis 79 Jahre	4	8,20%	45	91,80%		A	
	80 80 Jahre oder älter	0	0,00%	20	100,00%			
	Gesamt	110	22,30%	383	77,70%			
	Sind Sie derzeit ...	1 Schüler (allgemeinbildende Schule)	12	63,20%	7	36,80%	B	
2 AZUBI (betr., schul., handw. Ausbildung, betr. Umschulung)		2	66,70%	1	33,30%			
4 Studierender (Fachhochschule, Hochschule, ...)		5	71,40%	2	28,60%	B		
5 Erw.-tätig mit TZ-Besch. (auch aktuell in EZ, in PZ, unregelm.)		12	19,40%	50	80,60%			
6 Erwerbstätig mit VZ-Beschäftigung (auch aktuell in EZ, in PZ, ...)		46	23,50%	150	76,50%			
7 nicht erw.-tätig (Hausfrau/-mann, in ATZ mit AZ Null, arbeitslos, ...)		9	39,10%	14	60,90%	B		
8 Rentner / Pensionär		16	11,10%	128	88,90%		A	
66 sonstiges (Sie können es gleich eintragen)		8	21,10%	30	78,90%			
Gesamt		110	22,40%	382	77,60%			
Wie wohnen Sie?	1 frei stehendes Einfamilienhaus	60	22,80%	203	77,20%			
	2 Einfamilien-Doppelhaus oder Reihenhaus	10	13,30%	65	86,70%			
	3 Mehrfamilienhaus mit 2 Wohnungen	8	12,50%	56	87,50%			
	7 Mehrfamilienhaus mit 3 oder 4 Wohnungen	14	29,80%	33	70,20%			
	8 Mehrfamilienhaus mit 5 bis 9 Wohnungen	9	37,50%	15	62,50%			
	9 Mehrfamilienhaus mit 10 oder mehr Wohnungen	4	44,40%	5	55,60%			
	Gesamt	105	21,80%	377	78,20%			
	Sind Sie Mieter oder Eigentümer	0 Mieter	29	34,90%	54	65,10%	B	
		1 Eigentümer	52	15,10%	292	84,90%		A
2 Sonstiges		4	33,30%	8	66,70%			
Gesamt		85	19,40%	354	80,60%			
Arbeiten Sie ...	0 ... in der VG	21	24,10%	66	75,90%			
	1 ... in einer Nachbarstadt/-gemeinde der VG	6	14,30%	36	85,70%			
	2 ... bis 50 km Luftlinie entfernt	19	18,80%	82	81,20%			
	3 ... 50 bis unter 100 Luftlinie entfernt	6	42,90%	8	57,10%			
	4 ... 100 bis unter 250 km Luftlinie entfernt	4	44,40%	5	55,60%			
	5 ... 250 bis unter 500 km Luftlinie entfernt	2	66,70%	1	33,30%			
	6 ... 500 km Luftlinie oder mehr entfernt	0	0,00%	1	100,00%			
	Gesamt	58	22,60%	199	77,40%			
Sind Sie ...	1 männlich	53	18,70%	230	81,30%		A	
	2 weiblich	57	27,10%	153	72,90%	B		
	Gesamt	110	22,30%	383	77,70%			
Haben Sie Kinder?	0 nein	56	37,30%	94	62,70%	B		
	1 ja	51	15,10%	286	84,90%		A	
	Gesamt	107	22,00%	380	78,00%			
Wie viele Kinder haben Sie?	1 1 Kind	17	14,80%	98	85,20%			
	2 2 Kinder	23	15,20%	128	84,80%			
	3 3 Kinder	9	15,80%	48	84,20%			
	4 4 Kinder oder mehr	1	10,00%	9	90,00%			
	Gesamt	50	15,00%	283	85,00%			
Identifizieren Sie sich in erster Linie mit Ihrem Wohnort oder mit der VG?	1 ausschließlich Wohnort/Ortsteil verbunden.	23	37,70%	38	62,30%	B		
	2 eher meinem Wohnort/Ortsteil verbunden.	23	14,00%	141	86,00%			
	3 ich fühle mich gleichberechtigt verbunden	24	11,30%	189	88,70%		A	
	4 ich fühle mich eher der VG verbunden.	6	66,70%	3	33,30%	B		
	5 ich fühle mich ausschließlich der VG verbunden.	1	50,00%	1	50,00%			
Gesamt	77	17,10%	372	82,90%				
Ortsteile VG zusammengefasst	1 Höhr-Grenzhausen, Stadt	79	21,80%	284	78,20%			
	2 Hilscheid	17	24,30%	53	75,70%			
	5 Hilgert + Kammerforst	10	19,20%	42	80,80%			
	Gesamt	106	21,90%	379	78,10%			

Statistisch auffällig (signifikant) hohe Werte sind in der Tabelle orange markiert.

In dieser Tabelle werden lediglich die Extremgruppen miteinander verglichen. Insofern ist die Gesamtzahl der aufgeführten Personen im Vergleich zur Gesamtzahl der Teilnehmenden deutlich reduziert.

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 45: Detailtabelle Vergleich der Ortsgemeinden

		H-G, Stadt		Hillscheid		Hilgert + Ka.-forst		H-G, Stadt	Hillsch.	Hilgert + Ka.-forst
		Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	(A)	(B)	(C)
Wohnen Sie schon seit Ihrer Geburt in der VG?	hier geboren und immer hier gelebt	263	67,1%	71	18,1%	58	14,8%			
	hier geboren, ... läng. Zeit woanders gew.	145	79,7%	19	10,4%	18	9,9%			
	nein, ich bin später zugezogen	548	72,6%	113	15,0%	94	12,5%			
	Gesamt	956	71,9%	203	15,3%	170	12,8%			
Seit wie vielen Jahren wohnen Sie in der VG	bis 5 Jahre	117	81,8%	15	10,5%	11	7,7%			
	5 bis unter 10 Jahre	75	74,3%	14	13,9%	12	11,9%			
	10 bis unter 15 Jahre	72	67,3%	22	20,6%	13	12,1%			
	15 bis unter 20 Jahre	82	73,9%	14	12,6%	15	13,5%			
	20 Jahre oder länger	346	73,0%	67	14,1%	61	12,9%			
	Gesamt	692	73,9%	132	14,1%	112	12,0%			
Wie alt sind Sie?	jünger als 16 Jahre	15	62,5%	5	20,8%	4	16,7%			
	16 bis 19 Jahre	25	65,8%	7	18,4%	6	15,8%			
	20 bis 29 Jahre	88	77,9%	15	13,3%	10	8,8%			
	30 bis 39 Jahre	149	74,5%	33	16,5%	18	9,0%			
	40 bis 49 Jahre	171	68,7%	44	17,7%	34	13,7%			
	50 bis 59 Jahre	221	70,4%	42	13,4%	51	16,2%			
	60 bis 69 Jahre	189	72,7%	36	13,8%	35	13,5%			
	70 bis 79 Jahre	78	76,5%	13	12,7%	11	10,8%			
	80 Jahre oder älter	20	69,0%	8	27,6%	1	3,4%			
	Gesamt	956	71,9%	203	15,3%	170	12,8%			
Sind Sie derzeit ...	Schüler (allgemeinbildende Schule)	35	66,0%	12	22,6%	6	11,3%			
	AZUBI (betr./schul/handw. Ausb., Umsch.)	11	64,7%	1	5,9%	5	29,4%			
	Wehrdienst, freiw. s/ö Jahr, Bufdi	2	100,0%							
	Studierender (FH, Hochschule, ...)	23	82,1%	3	10,7%	2	7,1%			
	Erw.tätig mit TZ-Besch.	142	70,6%	33	16,4%	26	12,9%			
	Erw.tätig mit VZ-Besch.	421	70,6%	91	15,3%	84	14,1%			
	nicht erw.-tätig (Hausfr./-mann, ...)	36	70,6%	7	13,7%	8	15,7%			
	Renter / Pensionär	216	73,7%	43	14,7%	34	11,6%			
	sonstiges	63	77,8%	13	16,0%	5	6,2%			
	Gesamt	949	71,8%	203	15,4%	170	12,9%			
Dürfen wir fragen, wie Sie wohnen?	frei stehendes Einfamilienhaus	482	64,9%	132	17,8%	129	17,4%		A	A
	Einfamilien-Doppelhaus oder Reihenhaushaus	149	86,1%	11	6,4%	13	7,5%	B C		
	Mehrfamilienhaus mit 2 Wohnungen	121	72,0%	29	17,3%	18	10,7%			
	Mehrfamilienhaus mit 3 oder 4 Wohnungen	85	76,6%	20	18,0%	6	5,4%	C	C	
	Mehrfamilienhaus mit 5 bis 9 Wohnungen	75	86,2%	8	9,2%	4	4,6%	C		
	Mehrfamilienhaus mit 10+ Wohnungen	20	100,0%							
Gesamt	932	71,6%	200	15,4%	170	13,1%				
Sind Sie Mieter oder Eigentümer?	Mieter	183	82,4%	28	12,6%	11	5,0%	C		
	Eigentümer	616	69,2%	140	15,7%	134	15,1%			A B
	Sonstiges	19	63,3%	7	23,3%	4	13,3%			
	Gesamt	818	71,6%	175	15,3%	149	13,0%			
Würden Sie ...bauen oder ein vorh. Haus oder eine ETW kaufen?	nein, ganz bestimmt nicht	43	82,7%	5	9,6%	4	7,7%			
	eher nicht	37	75,5%	10	20,4%	2	4,1%			
	vielleicht	52	86,7%	6	10,0%	2	3,3%			
	ja, ganz bestimmt	46	83,6%	6	10,9%	3	5,5%			
	Gesamt	178	82,4%	27	12,5%	11	5,1%			
Arbeiten Sie ...	... in der VG	209	78,6%	25	9,4%	32	12,0%	B		
	... in einer Nachbarstadt der VG	78	60,9%	29	22,7%	21	16,4%		A	
	... bis 50 km Luftlinie entfernt	216	68,1%	57	18,0%	44	13,9%			
	... 50 bis unter 100 Luftlinie entfernt	26	61,9%	8	19,0%	8	19,0%			
	... 100 bis unter 250 km Luftlinie entfernt	22	75,9%	5	17,2%	2	6,9%			
	... 250 bis unter 500 km Luftlinie entfernt	4	80,0%			1	20,0%			
	... 500 km Luftlinie oder mehr entfernt	4	80,0%			1	20,0%			
	Gesamt	559	70,6%	124	15,7%	109	13,8%			
Sind Sie ...	männlich	499	68,7%	118	16,3%	109	15,0%			A
	weiblich	457	75,8%	85	14,1%	61	10,1%	C		
	Gesamt	956	71,9%	203	15,3%	170	12,8%			
Haben Sie Kinder?	nein	322	71,4%	75	16,6%	54	12,0%			
	ja	628	72,2%	127	14,6%	115	13,2%			
	Gesamt	950	71,9%	202	15,3%	169	12,8%			
Wie viele Kinder haben Sie?	1 Kind	185	67,8%	43	15,8%	45	16,5%			
	2 Kinder	297	71,6%	66	15,9%	52	12,5%			
	3 Kinder	112	83,0%	9	6,7%	14	10,4%	B		
	4 Kinder oder mehr	26	72,2%	7	19,4%	3	8,3%			
	Gesamt	620	72,2%	125	14,6%	114	13,3%			
Identifizieren Sie sich in erster Linie mit Ihrem Wohnort oder mit der Verbandsgemeinde?	ausschl. Wohnort/Ortsteil verbunden	100	86,2%	12	10,3%	4	3,4%			
	eher Wohnort/Ortsteil verbunden	397	73,0%	90	16,5%	57	10,5%	C		
	Ich fühle mich gleichberechtigt verbunden	373	66,8%	94	16,8%	91	16,3%			A
	Ich fühle mich eher der VG verbunden	11	45,8%	3	12,5%	10	41,7%			A
	... ausschließlich der VG verbunden	4	66,7%			2	33,3%			
	Gesamt	885	70,9%	199	15,9%	164	13,1%			
Junge Familien im Vergleich zu Anderen in der Altersgruppe	Jüngere (20-40 Jahre) ohne Kind	139	78,1%	26	14,6%	13	7,3%			
	Jüngere (20-40 Jahre) mit Kind	98	72,6%	22	16,3%	15	11,1%			
	Gesamt	237	75,7%	48	15,3%	28	8,9%			
Bleibestärke-Extremgruppen	Fortzugsgefährdete: 0+1	79	74,5%	17	16,0%	10	9,4%			
	Lokalüberzeugte	284	74,9%	53	14,0%	42	11,1%			
	Gesamt	363	74,8%	70	14,4%	52	10,7%			
Arbeitsort; Fempendler zusammengefasst	in STADTNAME	209	78,6%	25	9,4%	32	12,0%	B		
	in Nachbarstadt	78	60,9%	29	22,7%	21	16,4%		A	
	bis 50 km entfernt	216	68,1%	57	18,0%	44	13,9%			
	weiter als 50 km entfernt	56	69,1%	13	16,0%	12	14,8%			
	Gesamt	559	70,6%	124	15,7%	109	13,8%			

Statistisch auffällig (signifikant) hohe Werte sind in der Tabelle orange markiert.  
Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018



Tab. 46: Detailtabelle "Haben Sie eine(n) oder mehrere pflege- /betreuungsbedürftige Angehörige(n)?" in Altersgruppen

	ja		nein		Gesamt	
	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%
40 bis 49 Jahre	40	16,13%	208	83,87%	248	100,00%
50 bis 59 Jahre	94	29,75%	222	70,25%	316	100,00%
60 bis 69 Jahre	67	26,07%	190	73,93%	257	100,00%
70 bis 79 Jahre	14	13,59%	89	86,41%	103	100,00%
80 Jahre oder älter	2	6,90%	27	93,10%	29	100,00%
Gesamt	217	22,77%	736	77,23%	953	100,00%

Uni Siegen; FFG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018



Tab. 47: Interesse an Wohnoptionen für Schüler, Studierende, Auszubildende

	gar kein Interesse		wenig Interesse		mittleres Interesse		großes Interesse		sehr großes Interesse		Anzahl Gesamt	"Mittelwert" Interesse
	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%	Anzahl	Zeilen-%		
kleine eigene Wohnung	9	10,2%	5	5,7%	16	18,2%	26	29,5%	32	36,4%	88	3,76
Zimmer in WG	24	27,3%	14	15,9%	26	29,5%	12	13,6%	12	13,6%	88	2,70
Studierendenwohnheim	24	27,9%	12	14,0%	25	29,1%	16	18,6%	9	10,5%	86	2,70
Wohnen zur Untermiete	25	29,4%	13	15,3%	25	29,4%	15	17,6%	7	8,2%	85	2,60
Wohnen für Hilfe- Teilerlass der Miete gegen Hilfe, z.B. Gartenarbeit, Haushaltshilfe, Kinderbetreuung, Tierpflege, gemeinsame Unternehmungen o.ä.	25	29,8%	14	16,7%	25	29,8%	13	15,5%	7	8,3%	84	2,56
kurzzeitig / unregelmäßig anmietbarer Wohnraum (z.B. für Fachschüler im Blockunterricht, ...)	36	43,4%	18	21,7%	17	20,5%	6	7,2%	6	7,2%	83	2,13

Tab. 48: Kennen Sie mehr als 5 Firmen in der Sie nach der Schule eine Ausbildung machen oder nach einer Ausbildung /Studium einen Arbeitsplatz finden könnten?

	nein		ja		Gesamt	
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%
jünger als 16 Jahre	10	62,5%	6	37,5%	16	100%
16 bis 19 Jahre	15	45,5%	18	54,5%	33	100%
20 bis 29 Jahre	18	50,0%	18	50,0%	36	100%
	nein		ja		Gesamt	
	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%
Schüler (allgemeinbildende Schule)	23	54,8%	19	45,2%	42	100%
AZUBI (betr., schulische, handwerkliche Ausbildung, betriebliche Umschulung)	3	21,4%	11	78,6%	14	100%
Freiwilliger Wehrdienst, freiw. soz./ökol. Jahr, Bundesfreiwilligendienst	2	100%	0	0,0%	2	100%
Studierender (FH, Hochschule, ...)	15	55,6%	12	44,4%	27	100%

Uni Siegen; FfG Dortmund: Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 49: Ergebnisse Faktorenanalyse (Rotierte Komponentenmatrix)

	Faktor	Faktor	Faktor	Faktor	Faktor	Faktor
	1	2	3	4	5	6
eine hohe Lebensqualität	0,689		0,154	0,173	0,258	0,121
Naturerlebnisse in der Nähe	0,653	0,368				
in ruhiger Wohngegend wohnen	0,637	0,2		0,16	0,232	-0,186
dass die Stadt Atmosphäre hat	0,614	0,128	0,254	0,186	0,148	0,18
gepflegtes Ortsbild	0,604		0,169	0,184	0,313	
freundl. und aufgeschl. Menschen	0,545	0,234	0,402	0,167		0,138
Erholungsräume / Grünflächen	0,543	0,234	0,203	0,276		0,115
gute Aufenthaltsqual. i. öff. Raum	0,448		0,448	0,201		0,159
kinderfreundlich aufgest. Stadt		0,772	0,208	0,201		
Kinderfreundlichkeit der Menschen	0,23	0,744	0,269	0,143		
breites Sportangebot	0,105	0,673		0,177	0,203	0,31
vielf. u. reges Angeb. v. Vereinen		0,621	0,141	0,183	0,26	0,324
Radwege/-verbindungen	0,287	0,504	0,163			0,117
Kontakte zu Fam./Freund./Gl.ges.	0,325	0,402	0,279	0,163		0,211
koop./innov. Arbeit d. Parteien/Akt.	0,149	0,269	0,65		0,216	
gut ausgebauter ÖPNV		0,129	0,599	0,323		0,211
bürgern. u. innovat. Verwaltung	0,308	0,172	0,585	0,139	0,321	
Menschen weltoffen und tolerant	0,305	0,297	0,51			0,216
breit gefächertes Bildungsangebot	0,205	0,381	0,4	0,242	0,106	0,225
gute und bezahlbare Wohnungen	0,153	0,104	0,147	0,735		
gute berufliche (individ.) Chancen	0,116	0,192		0,734		0,179
günstige Lebenshaltungskosten	0,269		0,176	0,648	0,17	0,111
viele Arbeitsplätze in der Stadt	0,231	0,265	0,122	0,639	0,166	0,11
barr.fr./alt.-ger. Wohnmöglichk.	0,108	0,248	0,481	0,503	0,117	
gut ausgebautes Telekom.-netz	0,135		0,168		0,732	0,121
eine gute Autobahnanbindung	0,104	0,134		0,16	0,724	
gute Einkaufsmöglichkeiten	0,425		0,17	0,353	0,453	0,191
gut ausgeb. Gesundh.-system	0,307	0,115	0,359	0,321	0,431	
reges Nachtleben	-0,12	0,104		0,183		0,739
breites kulturelles Angebot	0,203	0,147	0,408		0,11	0,612
vielfältige Gastronomie	0,293		0,122		0,394	0,539
leicht, neue Kontakte zu knüpfen	0,193	0,39	0,32	0,161		0,438

Uni Siegen; FfG Dortmund; Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

Tab. 50: Sicherheitsempfinden differenziert nach soziodemografischen Merkmalen

Wie sicher fühlen Sie sich insgesamt in der VG?		sehr unsicher		eher unsicher		eher sicher		sehr sicher		Gesamt		sehr uns. (A)	eher uns. (B)	eher sicher (C)	sehr sicher (D)
		N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%	N=	Ze.-%				
Sind Sie derzeit ...	Schüler	5	9,4%	10	18,9%	23	43,4%	15	28,3%	53	100%				
	Auszubildender	0	0,0%	3	17,6%	12	70,6%	2	11,8%	17	100%				
	Freiw. Wehrd., freiw. soz./ökol. Jahr, BuFDi	0	0,0%	1	50,0%	1	50,0%	0	0,0%	2	100%				
	Studierender	1	3,4%	5	17,2%	18	62,1%	5	17,2%	29	100%				
	Erw.-tätig mit TZ-Besch.	7	3,5%	43	21,4%	122	60,7%	29	14,4%	201	100%				
	Erw.-tätig mit VZ-Besch.	25	4,2%	131	22,0%	321	53,9%	119	20,0%	596	100%				
	nicht erwerbstätig	4	7,8%	9	17,6%	30	58,8%	8	15,7%	51	100%				
	Renter / Pensionär	13	4,4%	76	25,9%	157	53,4%	48	16,3%	294	100%				
	sonstiges	2	2,5%	21	25,9%	42	51,9%	16	19,8%	81	100%				
	w.n./k.A.	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0%				
Gesamt	57	4,3%	299	22,6%	726	54,8%	242	18,3%	1324	100%					
Sind Sie ...	männlich	31	4,3%	152	20,9%	390	53,6%	154	21,2%	727	100%				B C
	weiblich	27	4,5%	148	24,5%	340	56,3%	89	14,7%	604	100%		D	D	
	Gesamt	58	4,4%	300	22,5%	730	54,8%	243	18,3%	1331	100%				
Orts-gem. VG	Höhr-Gr., Stadt	45	4,8%	236	24,9%	512	54,1%	154	16,3%	947	100%		C D		
	Hillscheid	9	4,5%	34	16,8%	115	56,9%	44	21,8%	202	100%				
	Hilgert + Kammerf.	4	2,4%	26	15,4%	96	56,8%	43	25,4%	169	100%				B
	Gesamt	58	4,4%	296	22,5%	723	54,9%	241	18,3%	1318	100%				
Alter des jüngsten Kindes	0 bis unter 3 Jahre	3	3,6%	14	16,9%	48	57,8%	18	21,7%	83	100%				
	3 bis unter 6 Jahre	5	8,6%	10	17,2%	36	62,1%	7	12,1%	58	100%				
	6 bis unter 10 Jahre	2	2,8%	17	23,6%	40	55,6%	13	18,1%	72	100%				
	10 bis unter 16 Jahre	5	5,1%	21	21,4%	49	50,0%	23	23,5%	98	100%				
	16 bis unter 20 Jahre	7	8,9%	23	29,1%	37	46,8%	12	15,2%	79	100%				
	20 Jahre oder älter	13	2,8%	122	26,3%	263	56,7%	66	14,2%	464	100%				
	weiß nicht / k.A.	1	10,0%	4	40,0%	4	40,0%	1	10,0%	10	100%				
Gesamt	36	4,2%	211	24,4%	477	55,2%	140	16,2%	864	100%					
Altersgruppe	< 20 Jahre	6	9,7%	12	19,4%	28	45,2%	16	25,8%	62	100%				
	20 bis 29 Jahre	1	0,9%	22	19,3%	67	58,8%	24	21,1%	114	100%				
	30 bis 39 Jahre	12	5,9%	43	21,3%	111	55,0%	36	17,8%	202	100%				
	40 bis 49 Jahre	10	4,1%	51	20,8%	144	58,8%	40	16,3%	245	100%				
	50 bis 59 Jahre	20	6,3%	79	24,8%	158	49,7%	61	19,2%	318	100%				
	60 bis 69 Jahre	6	2,3%	57	22,2%	152	59,1%	42	16,3%	257	100%				
	70 Jahre oder älter	3	2,3%	36	27,1%	70	52,6%	24	18,0%	133	100%				
	Gesamt	58	4,4%	300	22,5%	730	54,8%	243	18,3%	1331	100%				

Uni Siegen; FFG Dortmund; Befragung Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen 2018

